

Werk

Titel: Orffyrei Apologi'sche Poesie

Autor: Bessler, Johann Ernst

Verlag: s.n.

Ort: s.l.

Jahr: 1716

Kollektion: DigiWunschbuch; Varia; vd18.digital

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN616145314

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN616145314>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=616145314>

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN616145152

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN616145152>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=616145152>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

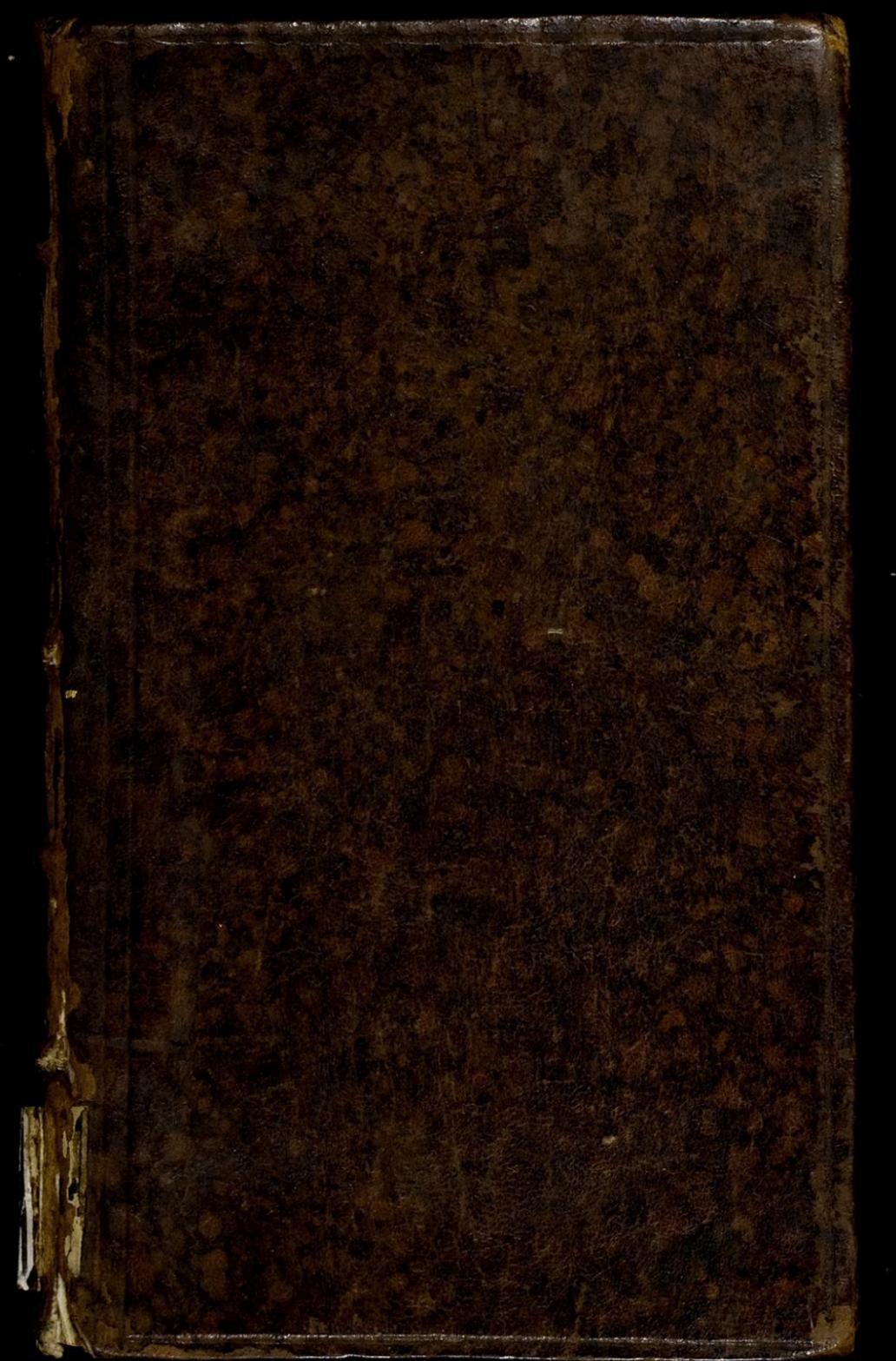
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

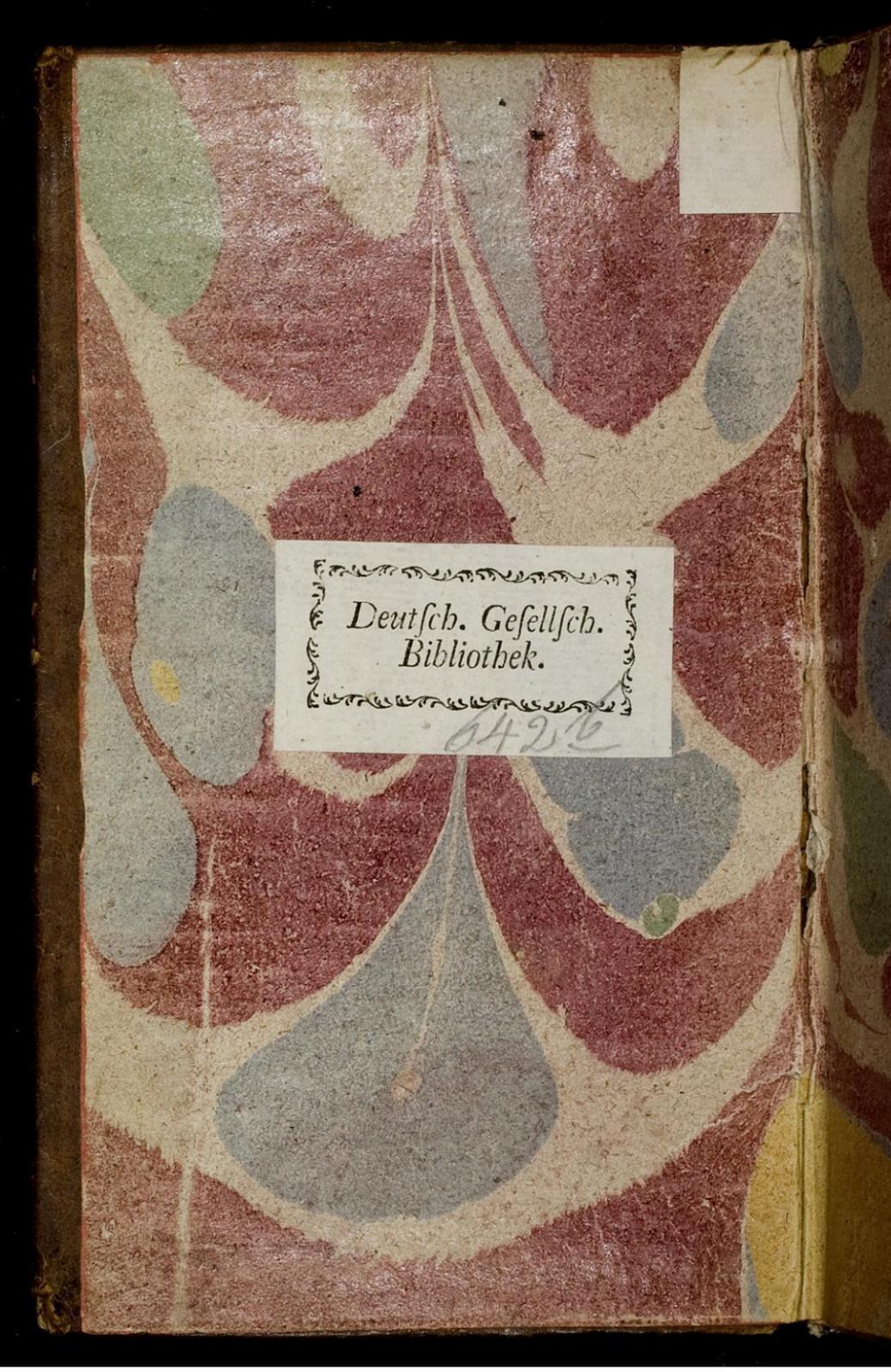
Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

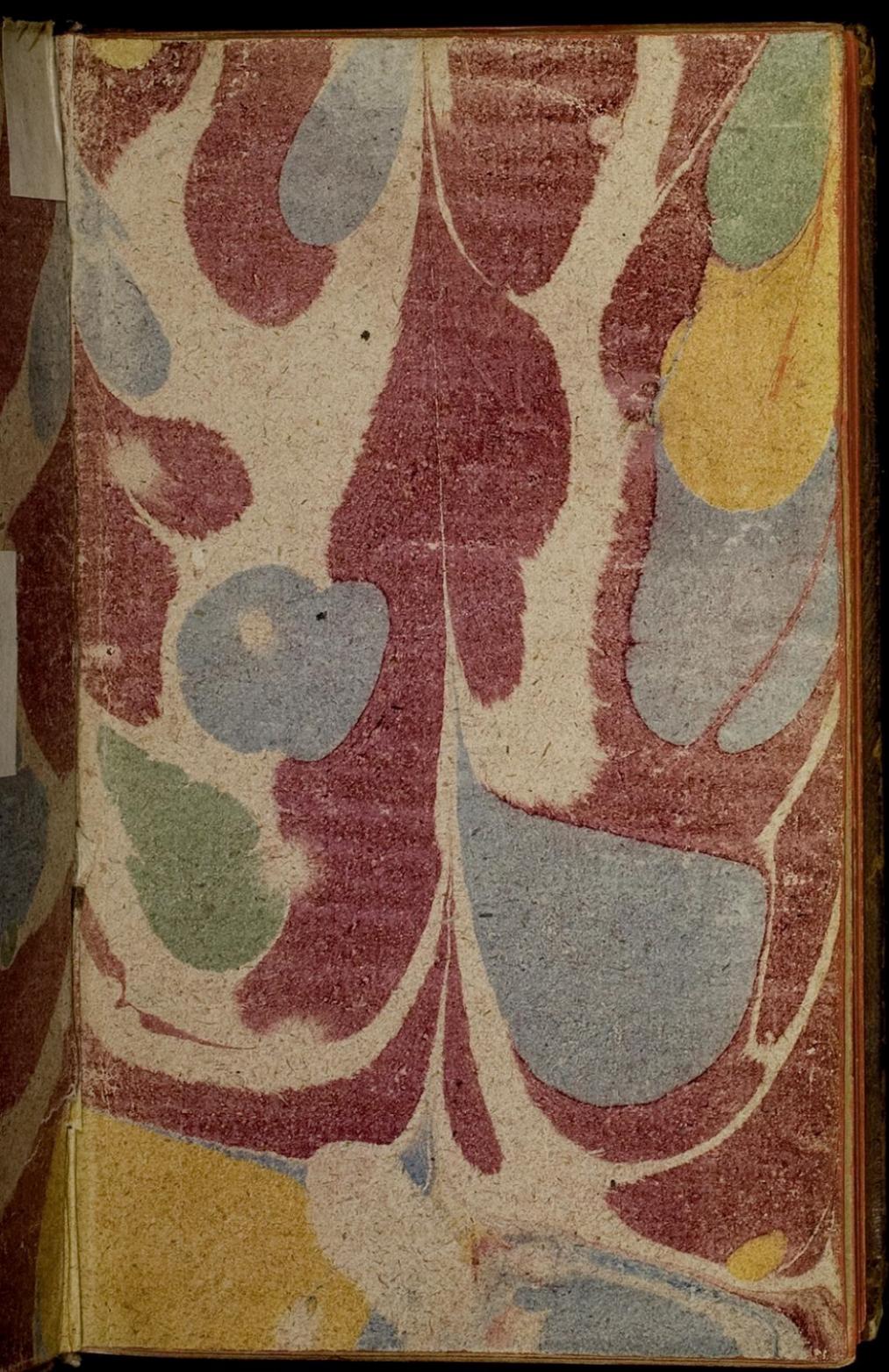
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de





Deutsch. Gesellsch.
Bibliothek.

642/6



Post. Germ. 2227

XXX

III 1975

HG-FB

SUB Götting
216 313 886



XXX

175

an
Ihr Libl. S. J. G.
gehoffentlich

von

Herrn Mannsberg
1749.

aus Graften.

z.

SUB Göttingen
216 313 856



7



Joh. Ernst Elias Orffyre

C
Ap

Sein
Redl
Verf
Koch
Jach
Jaf
Sein
Burg
Wie
Und
Der A

S
Reich
W

Num

No

PER

vielergr

Dem

I. **S**heil
O R F F Y R E I
Apologi'sche Poësie,

Darinnen zu finden
Sein Bildniß/ Leben/ Kunst/ Fleiß/ Mühe/
Redligkeit/ Glauben/ Creutz/ Gedult/
Verfolgung/ Leyden und Unschuld/
Richtige Antwort auf viel Fragen/
Auch was bisher sich zugetragen/
Ausz wech einem Principium,
Sein PRIMUM MOBILE laufft herum.
Kurz/ dieses Buch wird in sich schliessen/
Was curieuse Welt wil wissen.
Und wie es meynt ORFFREY Feind/
Der ARG = Wütende Böse Freund. 2c.

II. **S**heil.

Das von

Christian Wagnern/ in Leipzig
Leichtfertiger = Ehrvergessener = und Lügenhaffter =
Weise herunter gemachte / verleumbdeter / doch nur
vergeblich entdeckte /

Nunmehr aber / auch gerettete / defendirte /
gerechte und wahrhafftige = bleibende /

Noch unentdeckte ORFFYREISCHE
PERPETUUM MOBILE.

Auf inständiges Ansuchen /
vieler grossen Gönner / höchst-nothigen Falls / eynigst
in fein deutschen Versen entworfen /

von

Dem Inventore des Perpetuum Mobile,
ORFFYREUM selbst.

Zuschrift.

Allen Herren sey geschrieben/
Allen die mein Werck belieben /
Allen/ die man Mächtig hält/
Allen Weisen in der Welt /
Allen die mein Werck von nöhten /
Allen Kunst-Societæren /
Allen Republicquen reich /
Allen Berg-Untern zugleich /
Allen die mich immer fragen /
Allen die noch Zweifel tragen /
Aller Teutschen Redlichkeit /
Aller Unpartheylichkeit /
Allen klugen Herzens-Freunden /
Allen auch die mich anfeinden /
Allen Gewerckschafften sein /
Allen Orten groß und klein /
Allen die sich Künstler nennen /
Allen die mich noch nicht kennen /
Allen Menschen insgemein
Dedicirt diß Büchelein /
Und in dem sein MOBILE
Dienstillich Maister ORFFYRE.

An den unparthenischen Leser.

Mein Herr/Patron, Freund/Bruder/Vetter/ &c.
Und lieber Leser/hier sind Blätter
Von schon bekannten ORFFYRE,
Und seinem PRIMUM MOBILE.
Man pflegt zu denken und zu sagen/
Ja unablässlich zuzufagen:
Woher doch dieser Grübel-Christ
Mit seiner Kunst gekommen ist?
Er ist ein Mann auß solchen Sorten/
Der mehr von Tharen hält als Worten/
Ders mit GOTT ziemlich weit gebracht/
Den die Erfahrung flug gemacht/
Den mancher rauher Wind von langen
Unter die Augen ist gegangen/
Der feine Kunst/Fleiß/Müh'/Arbeit &c.
Und saure Wege hat geschaut.
Nicht um der blossen Verse willen/
(Nur auf der Feinde giftige Pillen/)
Nicht unbedächtig und zum Theil
Nicht für die liebe lange Weil;
Nicht Ehr' und Schande zu erjagen/
Sondern auf manche sondre fragen/
(Aufs Feindes falschen fechter-Sprung / &c.
Auf loser Leute Lästerng/ &c.
Auf mancher Mäuler Mörder-Sitten &c.
Auf vieler Freunde schulich bitten / &c.
Auf alles/was nach fragen myfft/ &c.
Auf frische und verlegne Schrift / &c.
Von nahen und entlegnen Orten/)
Nach Würden wieder zu antworten;
Wird dieses Büchlein außgesandt
Von ORFFYREY Kopff und Hand. &c.
Sein Schreiben wär wohl unterblieben/
Wenn ihn manch Freund nicht angetrieben/
Wenn er nicht so viel Briefe kriegt/
Wenn ihn der Feind nicht so gedrückt;
Wenn Wagner ihn nicht so durchzogen/
Wenn dieser ihn nicht so belogen/

Und

Und ja so
ORFFYREUS
Nun freilich
Das Büchlein
Die Verse
Auf jeders
und hat
In Reime
Mein Ma
Der du m
Was Galt
Wie über i
Er selbst
(Das merck
Der Mann
Man mag
Gefess/ &c
Das ORFF
Es wird ih
(Vielleicht
Weil er m
Er nicht n
Ein jeder
Warum di
Zwar/ wer
Wird ORFF
Verstopff
Vorn un
Wemms Ar
Das Büch
Sicht an e
Wie wird e
Die Verse
Zwar fehre
Das Wapen
Am besten
Sich immer
Und warre

Und ja so gar außdrücklich spricht:
 ORFFREUS könt' antworten nicht:
 Nun schreibt ORFFYRE in der Xyle
 Diß Büchlein/ (und zwar in Zwey Theile;)
 Die Verse sind Teutsch/ kurz und gut/
 Daß jederman verstehen thut/
 Und hat also mit fleiß die Sachen
 In Keimen schlecht weg wollen machen. 2c.
 Mein Momus, mach dich nicht hieran/
 Der du nicht kennest diesen Mann:
 Was Geistlich's würd' er lieber dichten/
 Wie (wer ihn kenne) kan berichten/
 Der selbst sein eigener Tadler ist;
 (Das mercke/ wer diß Büchlein liest/)
 Der Mann läßt's ferner ihm gleich gelten/
 Man mag ihn loben oder schelten:
 Gesetzt/ Es bleibe außgemacht/
 Daß ORFFYREUS wird verlacht/ 2c
 Es wird ihm gar nicht mißgefallen/
 (Vielleicht geschichts auch nicht von allen)
 Weil er mehr in als äußerlich/
 Er nicht ums Lachen kümmeret sich.
 Ein jeder dencke nach Belieben/
 Warum diß Büchlein ist geschrieben?
 Zwar/ wer auch in sich selbst wird gehn/
 Wird ORFFYREUM schon versteh'n.
 Verstopff' das Ohr geliebter Leser
 Vom unChristlichen Wider-Bläser/
 Wenns Argen Geistes ArGel-Spiel
 Diß Buch im Grund Beflecken wil. 2c.
 Strich an ein feind geistliche Schrifften/
 Wie wird er suchen zu vergifften
 Die Verse hier mit Unverstand/
 Zwar kehre sich hieran Niemand.
 Die Wahrheit giebt den besten Zeugen;
 Am besten/ wer kan stille schweigen/
 Sich immer unpartheyisch nenn't/
 Und wartet mit Gedult aufs End'.



An den parthenischen und lä-
sterlichen Feind.

Wein lieber Feind / meyn' immer meyn' /
Mein Werck müßt' aufziehend seyn /
Wils deinem Willen nicht nach lauffen?
Dein Geist ist nur ein Laster-Geist /
Nur Wahrheit weiß / was du nicht weißt /
Und wirfft dein Dencken übern hauffen.

Ihr saubern Brüder send verlacht /
Und wer die Unwahrheit erdacht :
Ob hätt' ein Kerl das Werck gezogen ? 2c.
Feind / was machts doch / daß du nicht gläubst ?
Hochmuht und Neyd ist's / das du schreib'st /
Schmah-Schrift und ganz unnütze Bogen.

Leug immer leug / schreib immer schreib /
Viel Unwahrheit / bleib immer bleib
Erboht mein Kunst-Kad zu zernichten;
Sein Eingeweyd' gewinnt Gewicht /
Sonst keine Überwucht geschicht /
Mercks / außen ist's frey von Gewicht. 2c.

Mach' erst dein Kad / (wie sichs versteht /)
Und das auf beyde Seiten geht; 2c.
Alsdan so wirst du Wunder sehen!
Was Orffyreus machen wird /
Den du bisher bößlich blamirt;
Auf dein Gewissen sehs geschehen.

Seint dem du grobe Keule kehfft /
In Leipzig rum zu lästern läuffst /
Hat meine Furcht sich gar verkrochen ;
Obgleich dein Maul sich rühmen thut /
Du woltst mich kerkern bis aufs Blut ; 2c.
Pfund schäm' dich / komm nur angestochen.

Sch bleib im HEKREN gutes Muhts /
Und mein Werck wahr und voller Nuß /
Wird gar kein Hauß davon einfallen ; NB.
Kein kluger Kerle kaufft es nicht /
Der nur aufs Schänden ist erpicht ; 2c.
Dem Klugen laufft mein Rad vor allen.

Zeind / sage auch / auß welcher Stadt
Mein Werck ein Grosser Herre hat
Verlangt zu sehen viele Tage : 2c.
Und warum gabst du armer Held
Nicht das / was die Gazette meldt' /
Bliebst weg so lang mit der Nachfrage ? NB.

Nun rühmest du noch deine Tück ! 2c.
Wie aber / wenn am Leymunds Strick
Dein eigen Herze wird gehangen ?
Und der (dem du die Grube gräbst /)
Kan leicht erleben / daß du lebst
In deiner Falle selbst gefangen. NB.



Vorrede.

Es hat von Anbeginn der Zeit/
(Weil kluge Menschen je gelebet/)
Mit Fleiß und Eifer allbereit
Manch weiser Mann dahin gestrebet/
Und sehr gesucht zu Land und See
Das PERPETUUM MOBILE.

Was diß für eine Creatur /
Was Zeit auch dran umsonst verwendet/
Und wie nunmehr es die Natur
Großgünstig in die Welt gesendet/
Und wie die Sache ist bewandt;
Ist theils bekant / und unbekant.

Bekant ist die Historie ,
Nunmehr fast in allen Landen:
Wie daß ein PRIMUM MOBILE
Gewißlich sol zwar seyn vorhanden; &c.
Doch macht der Feind (mit sünd u. schand')
Daß die Wahrheit bleibt unerkant.

Ja die Creutz-Weise Leynmunds-Fracht
Kommt weit durch lose Laster-Zungen; NB.
Daher ich nun mit aller Macht
Diß Buch zu schreiben bin gedrungen;
Ein Jeder les es durch mit Fleiß/
So weiß er mehr / als er erst weiß.

Den was manch Freund längst gerne hat
Von allen dem recht wollen wissen/
Und wie diß Buches Titul-Blat
Die Freunde freundlich sucht zu grüßen; zc.
Das alles und vielfältig mehr
Wird diß Tractatgen stellen für.

Da nun diß Buch insonderheit
Ziel Ding' wird Teutsch zu melden pflegen/
Muß ich hier die Weitläufftigkeit
In allem flux bey Seite legen /
Und nur (was noch wil nöhtig seyn)
In die Vorrede flicken ein.

Weil / wie gedacht / der arge Nend
Mein wahres MOBILE ansichtet /
Mit Gift und Galle allerweit
Mich armen ORFFYRE vernichtet / zc.
So werd' ich hier gedrungen hoch
Zu setzen die Passage noch.

Fragt man den lästerlichen Feind:
Worauf sol eigentlich bestehen
Ein MOBILE, und was er meyn't /
Wie lange solches solle gehen? zc.
Sagt er: Mit seinem Selbst-Gewicht
Sols lauffen fort / bis das es bricht. zc.

Spricht ferner: Wer ein solch Werck rare
Uns Licht der Welt nun solte setzen!
Das würde nemlich immerdar
Am Werth nicht seyn zu hoch zu
schätzen;

Im Fall es gleich dabey nichts trieb/
Wens nur soweit im Lauffen blieb. 2c.

Wolan/ mein Feind/ also mit Gunst/
Laf dir doch nur ein Licht anzünden;
So wirst du warlich meine Kunst
Viel besser/ als du meynest/ finden;
Sie treibt sich nicht nur selber frey/
Sondern auch ander Ding dabey. 2c.

Du wirst/ o wunderlicher Held!
Mir mögen weisen nichts zu lesen/
Das bis hieher noch in der Welt
Dergleichen Kunst-Werck ist gewesen?
Ergo, ist's *Causæ Phyice*
Zur Zeit das rechte MOBILE. &c.

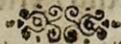
Ich weiß/ du wirst hier wiederum
Viel Sünden auß dem Schädel rollen/
Mein MOBILE PERPETUUM
Auf andre Art verkleinern wollen?
Und sagen: Das von dieser Zeit
Mein Werck muß geh'n in Ewig-
keit. 2c.

Horch doch du Nasen-weiser Gast!
Wär' so ein Werck / wie du thust prahlen/
So sage mir / mit was du hast
In aller Welt / es zu bezahlen?
Disß findt' hier wolkeins Menschē Hand; NB
Im Himmel einst mag auch Niemand.

Kurz / alle Mathematici,
(Und wer diß Ding je intentiret /)
Auf andre höh're Künste nie
(Als so ein Werck) nur speculiret;
Sie suchten eben was ich fand'. NB.
Mein Feind / fass' es / hast du Verstand. ꝛ.

Und weil du ja wilst weiser seyn/
Als ich / in deinen Sieben-Sachen;
Nun meinen Raht und Ausspruch ein:
Wen du ein besser Werck wirst machen /
Verwerff ich mein Werck und gesteh' /
Du hast das wahre Mobile. NB.

Wie lange aber du nicht kanst
Ein besser Rad zusammen falten?
So bitt' ich: Laß den Schnader-Wanß
Mit fernerm Lästern inne halten/
Und sey nicht mehr ein grimlich Gaul/
Zupff deine Nas' un' halt das Maul. ꝛ.



Folgen einige
MADRIGAL-Schriftgen
von
ORFFYREI Bornehmen Freunden.

Mein Theurer Mann/ Sein werther Mund
Hat öfters mir die Zeit vertrieben;
Drum sey auß meines Herzens Grund
Ihm diß zu Lob und Ruhm geschrieben:
Wohl dem/ der mit Erkändniß ist/
Mit Kunst/ Weißheit/ Heilsamen Lehren
Und Gottesfurcht (wie Er) gerüßt; 26.
Den kan kein Neyd-Gift inficiren.
Nun **GOTT** woll' alle Seine Müß/
Gedult/ Verachtung/ Creuz und Leyden
Nach meinem Wunsche (dort und hie)
Verwechseln in viel tausend Freuden.

Dieses schrieb dem Herrn Rath/ als In-
ventorn des wahren Perp. Mob.

Ein Grosser Vnd Geheimer
Treuer Patron.

Mein HERRHENS ORFFYRE, hat dich ein Gärtner erst /
Ein Borlach lästerlich/ ein Wagner sehr vermogen/
Verleumdet und veracht / oder (auf Teutsch) belogen :
Dein Werck müßt man aufzieh'n/ oder es würd' gezogen: 26.
Sie kriegen Hohn zum Lohn/ wie Du vernehmen wirst.

GOTT gebe dir nur Krafft / daß du in deinem Fleisch
Dein groß's Vorhaben darffst nach Wunsche expliciren/
Und ungehindert kanst dein Kunst-Werck publiciren/
So wird die weite Welse nebst mir sehr gratuliren /
And du erlangest Lohn/ Ruh/ Friede/ Lob und Preis.

Seinem Lieb-werthesten Freunde setzte
dieses eiligt auf ein Ergebenster

Diener Im Ganzen Leben.

Es wird die kluge Welt noch immerzu betöhrer/
Weñ sie was gutes sieht u. was recht neues höret/
Das sie nicht bald begreiff't/ (wenn sie gleich hör't
und sieh't/)

Daher sie ohne Schuld es durch die Hechel zieh't.
Da doch in der Natur Gott manches Bildniß zeigt/
Das immer sich bewegt/ und sich bald neigt/ bald
steiget ;

Ja wie Er durch Gewicht/ durch Maas und Zahl
die Welt

Erschuff/ sowol Er sie hierinnen noch erhält.

Zwar/ weñ Columbus gleich ein Ey auch stehend
machet/

So wird er vor wie nach dennoch darbey verlachet.
Der Hochmuht schränckt die Kunst erst in Un-
möglichkeit/

Und Mißgunst spricht zur Prob : Das weiß
man lange Zeit.

Drum darff der Welt Undanck vom Guten nicht
abschrecken /

Weñ sich der Nutzen nur mit Wahrheit kan entdeckē.
Und weil Herr Orffyre mit Proben sechten kan /

So bleibt die Kunst bewährt / und Er ein
wackrer Mann.

Dieses schrieb zum Angedencken/ ein Liebhaber
der guten Wissenschaften.

M. A. F. Z.

Es ist entsezlich ja / wie ORFFYREUM da/
Den Mathematicum
Man drücken läßt und hindern
Vom Lügen-Vaters Kindern ;
Und Niemand schiert sich drum.

Schau't

Schau't nur/wie man den Mann/ (der Niemand
Leyd gethan)
Nach Ehr' und Redlichkeit/
Nach Kunst/ Guhr/ Leib und Leben
UnChristlich Wollen streben/
Ja noch bis diese Zeit.

Ein jedes stille steh' / ja in sich selber geh' /
Sey unpartheyisch doch;
Man wird viel gutes mercken
In dieses Mannes Wercken/
Was wird geschehen noch.

Nun mein Herr ORFFYRE!

Sein PRIMUM MOBILE

Rühm't selbst die Wahrheit schon;

Es wird sein groß Bemühen

Und Leyden / nach sich ziehen

Freude/ Trost/ Segen/ Lohn. ic.

Angefügt von einem Welt-Bekandten/
hier ungenandten

MATHEMATICO.

Hochgeehrtester Herr Rath/
Hertzens.Brüderlicher Freund.

Du Langmuht dein thut mich vergnügen/
Daß du so gar geraume Zeit
Zu aller Lasterung geschwiegen/
Und was für Widerwärtigkeit
Dir die Verfolger zugebachten /
Daß du es thät'st so wenig achten.

Ja/ da Dein Gegner läßt erschallen
Gar unaufhörlich seinen Glimpff/
So thut mirs wieder wohlgefallen/
Daß du sein teutsch mit ziemlich Glimpff

Gewiß ein artig Buch geschrieben ;
Den Eseln Schnupff-Taback gerieben/
Den Hengsten Haber vorgeschüttet/
Jngleichen Trebern für die Sau ;
Den Hunden ihre Kett' vernietet.
Den Ochsen vorgeleget Heu ;
Den Löwen/Wölffen/Füchsen/Bären/ 2c.
Verdientes Futter läßt gewären.

Sehr lieb ist mir auch/ daß du führst
Die Gönner dein auf schöne Bahn/
Die werthen Freunde venerirest/
Und zeigest uns viel Dinge an ;
Und schreibest/ was du schreiben sollen/
Und meldest/ was wir wissen wollen.

Gemehr wir diß dein Buch betrachten/
Je schöner unsre Hoffnung grün't/
Und müssen deinen Feind verachten/
Und lohnen ihn/ wie er verdien't/
Gemehr wir deine Verß' gelesen/
Je lieber sind sie uns gewesen.

Wir danken dir und thun dich trösten :
Wird Wagner weiter rasend seyn /
Sol der unreiffe Gast mit ehsten
Sein lästern zeitlich stellen ein ;
Er mag die lose Busche stopffen/
Sol sie kein Richter lassen klopfen.

Wenn wir vom Anfang bis sekunder
Erwegen/ wie man Dir gestell't/
So preisen wir Gott für das Wunder/
Der Dich beglücket in der Welt/
Gebracht zu solchen Weisen Fürsten /
Daß deine Feind' für Gift fast bürsten.

Wiewol auf diesem Erd: Getümmel
Der Feind fort Unkraut mit einmengt;
Ein frommer Künstler erst im Himmel
Wird völlig bleiben ungekränct.
Glück/ Segen und Gedult viel Juder/
Wünsch ich dir drum/ Mein: Hergens: Bruder.

Dieses schreibet Dein Freund
Der Böses Allzeit VerMehdet.

Sie folgen meinem Rath/ Herr Rath/
Antworten Wagners losen Worten;
Er streuet seine Pilsen-Saat
Und Lügen auß an allen Orten:
Schweigen Sie nun zu solchen Schwenccken/
So dürfften Freund' und Feinde frey
Bey allen Räncken doch gedencken:
Herr ORFFYRE entlauffen sey.
Denn jetzt fängt' Wagner wieder an
Zu sagen/ ohne alle Liebe:
Er hätte einen grossen Mann
Zu Cassel/ der ihm alles schriebe/
Wie ORFFYRE dort draussen stünde
In Seines Grossen Fürsten Gnad. 2c.
Wolten bald aber eine Fünde
Gar künstlich drehen durch dem Rath. NB.
Er Wagner/ woll' nun Tag und Nacht
Nebst dessen Cassler-Herren dichten:
Bis Sie um alle Wohlfahrt bracht/
Und Ihr Glück sich solt' zernichten. 2c.
Drum bitt' ich Allerwertht'ster Freund/
Sie wollen solche Wege gehen/
Dass Sie doch diesem Cassler-Feind
Und Wagners Büten widerstehen. 2c.

NB. QRE PNEYRE ZNA WEG TRIWF, HBA ORZ YRGMG
TRFPVEWORA.

Verharre inmitteltst meines Hochge:
Ehrtesten Herrn Commercien-Raths
Treu:Ergebenster D. H.



2. Cor. XI. v. 6.

Und ob ich alber bin mit Worten /
 (Nicht im Erkantniß und Verstand /)
 So bin ich doch an vielen Orten /
 Schon in der weiten Welt bekandt. 2c.
 Wil Paulus sich der Tohrheit rühmen /
 So muß ich meine unverblümen.

I.

Kunst-weise Welt / (zu diesen Zeiten /)
 Darff ich auch schlechte Verß' außbreitē?
 Ach! ja / ich glaube sicherlich /
 Man wird gar gerne hören mich :
 Es ist bekandt / man pflegt zu senden
 Viel Briefe mir von manchen Enden /
 Und machen sich von nah und weit
 Mit mir bekandt vielerley Leut' ;
 Und werden mir gar sehr viel Fragen
 Von grossen Gönnern vorgetragen /
 Um mein Kunst-Werck und dessen Werth /
 Ein jedes Gegenschrifft begehrt ;
 Und friss't mir weg viel Zeit und Weile /
 Eh' jedem Antwort ich ertheile.
 Drum nun mein Siñ ein Mittel trifft
 In dieser allgemeinen Schrifft:
 Als einer fein viel-fachen Prikschen:
 Das clare Kerngen aufzuklikschen ;
 Antwort und Nachricht Jederman
 Auf diesen Blättern haben kan.

U

Sch

Ich werde eines Jeden Willen
 (Der mir geschrieben) schon erfüllen ;
 Denn der viel antreibliche Gruf
 Mach't/ daß ich reimen sol und muß.

II.

Wie hat man mich auß schönen Städten
 Mit Nachdruck Himmel-hoch gebätent?
 Ich solle mich doch weigern nicht/
 Und einen general-Bericht:

Von allem meinem Thun und Lassen/
 In einer Kürze bald verassen ;
 Ja meinen sondern Lebens-Lauff
 Doch nur in etwas setzen auß/
 Und möchte lassen mir belieben/
 Zu melden/ was mich doch getrieben/
 Daß endlich ich auch meine Hand
 Zum Primum Mobile gewandt/
 Als das doch von so langen Zeiten
 Niemand hat Können außarbeiten/
 Und nunmehr aber alle Welt/
 Dasselbe für ein Wunder hält .
 Viel Frembde wünschten mich zu sehen/
 Es konte aber nicht geschehen/
 Weil mancher alt/ der Ort zu weit/
 Und vielen fehlt' es an der Zeit.
 Drum solt' ich doch so viel abbrechen/
 Und mich in Kupffer lassen stechen ;
 Auch immer über diß dabey
 Für aller Welt antworten frey/
 Auf meiner Feinde Laster-Vogen/
 Die mich Hanbüchen durchgezogen. 2c.
 Ja neulich ward von hoher Hand
 Mir gar ein Schreiben zugesandt :

Es wären feine fromme Christen /
 Die doch auch gar zu gerne wüsten /
 Weß Glaubens ich wol müste seyn ꝛc.
 Ich solt es doch auch melden rein /
 Insonderheit dabey noch dienen
 Und melden mehr von den Maschinen/
 Die erfunden und erdacht /
 Und nun mit Gott im Gang gebracht.
 Und ob nun zwar schon aufgeflogen
 Lest ein Tractätgen von fünff Vogen/
 Das weit und breit spaziren geht/
 Darin mein Werck in Kupffer steht/
 Und viel Bericht ist angeführet/
 Warum und wie's examiniret /
 Und wie die Feinde doch so gar
 Geredt/ geschrieben/ was unwarh/
 Und wie man jeden der so leuget/
 Der Unwarheit gleich überzeuget /
 Und was etwan für Nutzen gut /
 Mein Werck von sich versprechen thut. ꝛc.
 Dennoch hab ich auf viel Begehren/
 Noch müssen eine Schrift gewären;
 Und was in jener noch nicht ist/
 Dasselbe man in dieser liest.
 Auch die gemeinen Leute sprechen/
 Sie müsten sich den Kopff zerbrechen /
 Weil jene Schrift zu hoch gehängt
 Und viel Lateinisch eingemengt.
 Ja dieses Volk spricht spät und frühe /
 Ach lieber Herr/ gebt euch die Mühe/
 Und laßt an den gemeinen Mann
 Auch eine schlechte Schrift ergahn ꝛc.

Diß alles mich bewogen eben/
 Und weil es nicht viel Müß gegeben/
 Ward ich hierzu auch willig fluck
 Zu geben diese Schrift in Druck.
 Und weil es schlecht weg heißen sollen /
 Hab ich nur nichts als Reimen wollen;
 Die Verse stehn dem Kleinen Mann/
 Matery aber Grossen an.
 Was bey Gelehrten eingerissen/
 Wil auch der Ungelehrte wissen;
 Denn der fragt täglich: Meister/ Zoel/
 Was höst dochs Pertum Morbile, 2c.
 Drum mag sich nun niemand erboßen /
 Und etwan an der Einfalt stossen;
 Denn denckt doch/sols ein Reimelein
 Für Flug und albre Leute seyn/
 So muß man gehn die nächste Strasse/
 Und messen mit dem Mittel-Maase;
 Man sieht/ wie ich fein alt. Teutsch bin/
 Und wie ich bin/ so ist mein Sinn.

I I I.

S War hör ich schon/ wie mein Bemühen
 Die Feinde lästerlich durchziehen /
 Doch immerhin/ es muß so seyn;
 Lacht ihr mich auß/ lach ich euch ein:
 Ich bin das Riffeln schon gewohnet/
 Weil man mich sonst auch nicht verschonet /
 Wer weiß nicht/ wie man früh und spat
 Bisher mich durchgehechelt hat.
 Viel sagen ja/ und sprechen: Amen!
 Ich hätte einen frembden Namen.
 Der spricht: Ich hätte nichts studirt/
 Und jener: Ich wär hoch-gelehrt/ 2c.

Der

Der macht auß mir ein grosses Wunder /
 Und jener macht mich ganz herunter.
 Der spricht : Ich wäre stumm und still/
 Und jenem red' ich gar zu viel.
 Dem geh ich gar zu schlecht gekleidet/
 Und jener meine Kleider needet.
 Dem bin ich freundlich/ munter/ stark /
 Und jenem grämisch/ arg und karg.
 Der spricht : Ich hätte doch den Drachen/
 Und jener : Ich könt' gar Gold machen.
 Ein anderer sagt in böser Brunst :
 Ich spielte mit der Schwarzen-Kunst.
 Der heist mich lieber Herr Magister /
 Und jener einen Bauren-Küster/
 Und wenn mich dieser Doctor nennt/
 Ein anderer die Zähne stennt.
 Der wil mir alle Ehre rauben /
 Ein and' rer sichtet an den Glauben.
 Der heist mich heilig from und recht /
 Und jener einen Sünden-Knecht.
 Der nennt mich ganz eyffrig/ Catholisch/
 Und jener Luth'risch/ Melancholisch.
 Ein and' rer heist in vollem stolz/
 Mich gar ein ungehobelt Holz.
 Der meynt/ ich steckte tieff in Schulden/
 Man würde mich bald nicht mehr dulden.
 Und jener : Glücklich Länder sind/
 Darin man solche Männer find.
 Der spricht : Ich hätte stets den Schwindel/
 Er denckt noch andre lose Fündel. 26.
 Ein anderer heist mich garstig gar/
 Und jener spricht : Es ist nicht wahr.

Wie mich noch nennen andre Töhren /
 Verschweige für Christlichen Ohren.
 Ich halte/ aller Haß hat sich
 Alleine nur gemacht an mich;
 Denn ich bin ja in Redner-Orden /
 Nunmehr fast ein Sprüchwort worden;
 Ja fast in jeder Compagnie,
 Spricht man von mir bald dort / bald hie.
 Auch nun so gar beyhm Frauenzimmern
 Pflegt man um mich sich zu bekümmern.
 Der eine redet wohl und mild/
 Einander aber flucht und schilt: 2c.

I V.

Wun möchte mancher thun die Frage/
 Was ich zu allem diesem sage?
 Und warum ich so stille schwieg' /
 Anträge nicht den Klüglern Krieg/ 2c.

Man mercke mich in diesem Stücke/
 Ich schätz es für ein groß Gelücke/
 Es nußt mir unvergleichlich viel /
 Indem ich bin der Spötter Ziel;
 Ich schließ' an wem man Schmach verübet/
 Daß den der Höchste höchlich liebet/
 Und wenn die Welt schilt oder lobt/
 Wird wider die Wahrheit getobt.
 Wer einen allzu sehr verachtet /
 Des Höchsten Willen unbetrachtet/
 Und der ihn allzu hoch erhebt /
 Auch nicht nach Gottes Willen lebt.
 Der Wein ist werther als die Flasche/
 Das Gold ist edler als die Tasche /
 Der Herr ist grösser als der Knecht /
 Für Gott ist gar kein Mensch gerecht.

Welch

Welch Meister ist doch wol geringer
 Als dessen Diener und Lehr-Jünger? 2c.
 Kurz/ lieber Feind/ nur wisse nu /
 Ich weiß von mir doch mehr/ als du.
 Den so gehts allen Kunst-Erfindern /
 Daß sie vorher von Beth-El-Kindern/ 2. Kön. 2/23.
 Feindseelig werden angetast't/
 Verschmäht/verfolgt/gedrückt/gehast't. 2c.
 Allein/ der Wunsch wird wohl gerathen /
 Woselbst der Höchste thut die Thaten.
 Ihr frommen Künstler fass't den Trost/
 Wenn wer sich über euch erbost.
 Ich meines Orts bin hoch erfreuet
 Im H-Errn/ der die Krafft verleyhet /
 Und manchen G'ringen zur Werkstatt
 Vorm Grossen außerlesen hat.
 Ich dulde/schweige/meyde/ leyde: 2c.
 Manch Potentate macht mir Freude.
 Viel grosse Leute in dem Land/
 Sich machen jetzt mit mir bekandt.
 Und wo ich sonsten funffzig Feinde /
 Da finden sich nun hundert Freunde.
 Der Mittel-Maß die Ohren spitzt/
 Und wird nun mein Arbeiter ist.
 Besondre Gönner außerlesen
 Zu Cassel/ Halle/ Leipzig/ Dresden/ 2c.
 Sind auch vom Schlasfe aufgewacht/
 Auf meines Werckes Nutz bedacht. 2c.
 Des Nenders Genfer sie verfluchen /
 Die Wahrheit sie zu segnen suchen;
 Worauff nunmehr mein rares Rad
 Viel ernste Werbe-Männer hat/

Und dürffte das bedrängte Leben
 Die Kunst bald zur Erleichtrung heben /
 Nun dieser reinen Jungfer sein/
 Ihr Pflege- Vater ich allein.

v.

SBar sagt man: Wie in vielen Flecken
 Fetzt solche Made-Macher stecken/
 Ein jeder wil Erfinder seyn /
 Der fängt an/ jener schustert ein.

Nun jedem ist es unverwehret /
 Wer zu erfinden was begehret/
 Die Kunst hat keine Innung wo/
 Doch der Verdienst ist so und so. 2c.
 Wiewol/ wers weiß/ daß das Werck funden /
 Und läßt den Geiß die Hand verwunden /
 Dem wird das Ding gerahen schier /
 Als wie vor vielen Jahren mir.
 Herr Orpheus mit seiner Leyer
 Klingt kläglich bey viel Künstlern heuer.
 Hätt' mancher nur sein Geld gepflügt /
 Hätt' er auch keinen Kummer kriegt.
 Zwar wünsche ich zu dieser Stunde
 Fürwahr auß meines Herzen Grunde/
 Daß euch geliebten Brüderlein/
 Der Himmel wolle günstig seyn /
 Und daß ihr alle möcht erlangen/
 Was ihr im Dencken angefangen;
 Mein Symbolum ist starck im Brauch:
 Was du dir wünsch'st / wünsch' andern
 auch. 2c. Job. 4: v. 16.

GOTT würde dennoch mich ernähren/
 Im Fall gleich tausend Künstler wären/

Die

Die auch durch die Gelehrsamkeit
 Mein Werck erfänden allbereit.
 Nur bitt ich/ wem das Ding mißlinget/
 Daß man auf mich die Schuld nicht bringet/
 Sonst sey sein Absehn/ wie es sey:
 Genug/ es ist nicht einerley.
 So viel kan ich wohl leicht erachten /
 Nicht faul seynd die/ so hiernach trachten.
 Ein jeder hat was Grüß im Kropff/
 Und einen gar subtilen Koppff.
 Ich könt auch hier viel lassen lesen/
 Wer mancher Grübler ist gewesen;
 Doch manches Mathematici
 Descript, ersparet mir die Müh.
 O! was für Mob'ler hats gegeben/
 Sie sind nun tod/ die nicht mehr leben.

V I.

NA/ es hat fast von Anbegin
 Die weise Welt gesonnen hin/
 Ob könte sie nebst andern Sachen
 Das PERPETUUM MOB'LE machen;
 Nemlich ein Rad oder ein Ding/
 Das von sich selbst laufft um den Ring/
 Das nicht allein im Lauffen bleibt /
 Sondern auch noch darneben treibet/
 Mühl: Uhr: Poch: Walck: Wasch: Was
 ser: Werck/ &c.

In Städten/ Dörffern/ Thal und Berg/
 Das man auch niemals darff auffziehen/
 Weñ andre Dinge sonst bemühen /
 Und weil nichts reisset und gebriecht /
 So lang' als mans auch aufhält nicht/

So solle so ein Kunst-Werck dienen
 Zu fast unzehligen Maschinen;
 Hieran sich nun (daß GOTT erbarm!)
 Manch mächtig Man gemeistert arm.
 Denn von viel tieff-sinnigen Geistern /
 Groß- mittlern- und auch kleinen Meistern/
 Ist so ein lauffend Ding gesucht /
 Allein umsonst und sonder Frucht;
 Dann kam der Zweifel-Zhon auff Erden:
 Nun/du wirst nie erfunden werden. 2c.
 Das Werck war vielen ein Verdruß /
 Bis daß auch Herr Weigelius
 Zu Jena nur für wenig Jahren/
 Die Kunst gedachte zu erfahren;
 Wienvol er war davon noch weit/
 Weils fehlte an Gedult und Zeit/
 Daher Ihm alles auch verborben/
 Und er in GOTT seelig gestorben.

V I I.

AUn nahm der Höchste ohngefahr
 Den gringen Orffyreum her/
 Aus welchem GOTT ein Werkzeug
 machte /

Daß wohl niemand in Ihm gedachte.
 Er war von armen Eltern schlecht/
 (Die aber ehrlich/ fromm und recht)
 Am Böhmer-Wald zur Welt geböhren/
 Von GOTT zum Künsteln außerköhren.
 Er war ein Erstgeböhrender Sohn/
 Die Eltern hatten Freud und Wonn/
 Erzogen ihn zu aller Jugend /
 Und nahmen balde in der Jugend

In diesem ihren Kinde wahr/
 (Indem es kaum vierdte halb Jahr)
 Daß an ihm sehr viel Guts zu hoffen/
 (Hat auch in vielem eingetroffen.)
 Man mußte ihme in der That /
 Flux machen manches kleines Rad.
 Der Vater bestellte in allen/
 Das thät dem Söhngen auch gefallen /
 Biemol es mit dem Rade-Spiel
 Unzählich mal von Häncken fiel;
 Das Söhngen lernte bald viel Sprüchel/
 Und trug sich stets mit seinem Büchel/
 Saß manche Stunde unterm Tisch/
 Verschmierte Kreyde/ sung sehr frisch / 2c.
 Thät stets das eine Aug zudrucken/
 Durchs Blase-Rohr gen-Himmel gucken;
 Nahm vor noch gar sehr vielerley/
 Welchs alles hier verschwiegen sey.
 Als diß ein weiser Mann vernommen /
 Ist dieser Sohn nach Zittau kommen/
 Bey welchem nun das arme Kind
 Viel Gutes lernte gar geschwind /
 Auch einem frommen Informater/
 Magister Elgern/bald der Vater
 Commission und Aufsicht gab /
 Der hielt den Sohn sehr scharff und Knapp/
 Da der ihn eine Zeit gezogen/
 Ward ihm Herr Weise sehr gewogen.
 Der Rector bey ermeldter Stadt/
 (Als der den Sohn geheget hat/
 Und thät ihn väterlich verpflegen/
 Gott geb ihm den ewigen Segen.)

Er nahm den Knaben wohl in acht/
 Und hat ihn hoch ans Bret gebracht. 2c.
 Zur Zeit/ wenn sich die Edel-Knaben
 Gezäncket und gerauffet haben/
 So sagts der Sohn dem Rector bald/
 Der kam und schlug zu mit Gewalt;
 Der Sohn viel böses sonst verriechte/
 Drum war der Rector voller Güte/
 Und liebte diesen Knaben gar/
 Oft mehr als seinen Sohn fürwahr.
 Der Jüngling hatte alle Tage
 Von neuen Künsten eine Frage;
 Er fandte auch Gelegenheit/
 Zu lernen viel in kurzer Zeit/
 Er hielt sich still/ thät selten Lachen/
 Nur sich mit sich gemeine machen/
 Und war bey Jederman beliebt/
 Ein jedes ihm gut Zeugniß giebt.
 Die Weißheit pflegt' um ihn zu buhlen/
 Bracht' ihn nun auf viel hohe Schulen;
 Beschehrte ihm auch in der Welt
 Viel Freunde/ Bücher/ Brod und Geld;
 Doch lernt' er auch in vielen Stücken/ NB.
 Bald in die Welt nunmehr sich schicken;
 Es war ihm alles Thun zu schlecht/
 Studirte falsche Weißheit recht/
 Bis daß durch eines Kerlen Dele
 (Gott tröste selbstem seine Seele.)
 Der saubre Sohn gesalbet war/
 Zu der Gott un-glaubenden Schaar.
 Und war ein schöner Heuchel-Christe/
 (Wenn nicht schon gar ein Atheiste!)

Auch

Auch Fechten/Sangen/die Reit-Bahn/2c.
 Stund ihm unvergleichlich an.
 Bis über harte Kranckheits- & Hauffen/
 Die schlimmen Schue abgelauffen/
 Und ihn der Herr mit gutem Zug
 Fein sauber auf die Finger schlug.2c.
 Dañ glaubt' er recht nach dem Befehren/
 Daß Gott/Engel und Teuffel wären.2c.
 Ja hätte Gott diß unvollbracht /
 Der Böse wär nie gut gemacht. 2c.

(V I I I .

MAn wird allhier mich schon verstehen/
 Ich darff nicht von der Wahrheit gehen/
 Nachdem der Teuffel nun durch mich
 Gefahren/ und durch ihn auch ich;
 Mein Gott mich unverdient umarmet /
 Und meiner Seelen sich erbarmet /
 Und bin gewieget und gebrennt /
 Kenn ich mich und den/ der uns kennt.)
 Bald floh ich nun die Eitelkeiten/
 Und liebte nur die Nutzbarkeiten/
 Ich wande alle Mühe an/
 Zu werden wohl ein weiser Mann.
 Ich war nun lange Zeit kein Prasser/
 Aß Brod und Suppen/ tranck nur Wasser/
 Machte mich mit niemand gemein/
 Der nicht die Weißheit liebte rein.
 Ich habte Schwelgen/Spielen/Sauffen/
 Thät auf viel HoheSchulen lauffen /
 Mit weisen Leuten umzugehn
 Und Kunst und Sprachen zu verstehn.2c.
 Je weiter ich mich nun entfernet/
 Je mehrer hab ich auch gelernet ;

Und

Und fand Gelegenheit genug
 Zu der Natur-Erkundigung.
 Mein Sinn und Dichten thät nur haften
 Um Gipffel höchster Wissenschaften/
 Ich warff die düstre Cabala
 Weit weg von wahrer Magia:
 Ich kam zu sehr geheimen Schrifften
 Und angenehmen Weißheits-Trifften. 2c.
 Ein weiser Mann zu dieser Zeit
 In allem wies den Unterscheid;
 Bis endlich in gelehrten Orden
 Nachgehends successive worden
 Ein Geistlicher/ Ein Medicus,
 Ja lezt ein Mathematicus.
 Diß Studium hat sehr viel Theile/
 Und habe lange Zeit und Weile
 Es durch zu suchen zugebracht
 Mit Kopff und Händen Tag und Nacht.
 Ja was ich pflegte nur zu wissen/
 Hab ich auch außarbeiten müssen;
 Bis daß ich mehr ein Practicus,
 Als bloß ein Theoreticus.
 Nun war ich ziemlich auch erfahren/
 In Sachen die mechanisch waren.
 Ich tratt mit Fleiß besonders nah/
 Der Hoch-Edlen Mechanica.
 Gieng selbst an bey gar klugen Leuten
 An Instrumenten zu arbeiten:
 Und ruffte den um Weißheit an
 Von wem man sie erlangen kan;
 Gieng mir auch alles wohl von statten/
 Eh andre sichs versehen hatten.

Ich

Ich künstelte ohn unterlaß /
 Bald schnitt ich Stein/ bald schliß ich Glas/
 Bald thät ich schmelzen/ gießen/ drechseln;
 Ich hätte allerley zu wechseln /
 Und was ich noch nicht recht verstandt/
 Ich bey viel feinen Künstlern fand.
 Ich fragte fleißig wie ein Schüller/
 Uhrmacher/ Drechler/ Tischler/ Müller/
 Und viel dergleichen Meister mehr/
 Um ihre Vortheil bat ich sehr.
 Wenn mir ein Ding noch dienen solte /
 Und das ich gerne wissen wolte/
 Das ließ ich gehn durchs Künstlers Hand/
 Ich saß dabey/ macht' mirs bekant/
 Und thät (wo ich wolt ehrlich stehen)
 Als könt ich kaum auf dreye zehlen /
 Solch albrer Schein hat viel erschnapft/
 Und manches Künstlers Griff ertapt.

I X.

Un lernte ich nebst andern Sachen/
 Auch allgemählich Uhren machen/
 Glas-Blasen/ Bilder mahlen schön /
 Auch Kupfferstechen zu verstehn.

Ich ward ein Meister in Lacquiren /
 Und lernte auch in Wachs Pouffiren/
 Ich rechnete den Himmels-Lauff/
 Und zeichnete Calender auf.
 Ich kroch durch Klüffte/ Berge/ Wälder /
 Und maas Gehölze/ Wiesen/ Felder. 2c.
 Wo wer nur war/ der was verstund /
 Da war ich wie ein Pudel-Hund.
 Ich thät zu keiner Zeit mich schämen/
 Von g'ringen Leuten Lehr' zu nehmen.

Den

Denn wem die Weise nicht gefällt/
 Da weiß man schon/ wies mit ihm hält.
 Ich habe würcklich unter Sauren
 (Von den'n man spricht : Es sind der Sauren)
 Oftt meine Wissenschaftt verstärckt/
 Und manches gutes Ding gemerckt.
 Biemol das wunderbahre Glücke
 Hat mich fast alle Augenblicke
 Zu neuem Wissen außervählt /
 Mir gleichsam alles zugezehlt.
 Denn ich gedencf an manche Stunden /
 Was ungesucht ich doch gefunden.
 Bey schlechten Leuten sucht ich Gunst/ 2c.
 Bey Künstlern hieß es : Kunst um Kunst.

X.

Nun laborirte ich in Sulpher /
 Und das weit-treibende Schieß-Pulver.
 Wind-Büchsen macht' ich auch zur Hand/
 Die schossen schöne und galant :
 War über diß ein guter Schütze /
 Mir waren alle Dinge Nütze/
 Ich liebte hoch die Algebra,
 Und die so schöne Musica,
 Spielte selbst fast auf allen Sánten/
 Kam zu gelehrten Kloster-Leuten /
 Da giengs an andre Arbeit-frisch/
 Ich hatte einen guten Tisch/
 Und kunte an so vielen Festen
 Fein fett den alten Adam mästen;
 Die Brüder waren mir geneigt /
 Viel Ehre wurde mir erzeigt ?
 Ich sahe immer unterdessen
 Viel Ding/ das ich nicht kan vergessen.

Man

Man hielt das grosse Jubel-Jahr /
 Da ward ich mit gefürmet gar ;
 Ich hatte grosse reiche Pathen /
 Und kriegte feine viel Ducaten/
 Und Namen/ und gieng zu nicht schlecht/
 Hier fällt die Frage : Wars auch recht ?
 Ich dachte Wunder wer ich wäre/
 Ja wer mich nur ansah' die Quere/
 Da must' es flugs gesuchtelt seyn ;
 Hochmuht/ Zorn und Ehrgeiß riß ein/ 2c.
 (Und thät mich doch auch heilig stellen/
 Mich der Einbildung zu gesellen /
 Wenn ich nur nie den Frieden bräch'
 Und keinen Kerlen nur erstäd)/ 2c.)
 Bis daß man mich kriegte' in die Kluppe/
 Und bleuten ab die schwarze Zuppe /
 Und wurde ziemlich hart verwundt/
 Das mir bis dato ungesund.
 Da ward ich wiederum gefüge/
 Und hieng' die Flügel wie die die Fliege:
 Erkennt' außs neu die Eitelkeit/
 Und trug für meine Sünde leyd.

X I.

Nachdem ich wieder war curiret/
 Und hatte kaum communiciret /
 Nahm ich für eine Reise gleich
 In Böhmen/ Mähren Oesterreich/ 2c.
 Da kam ich unter die Soldaten/
 Jedoch bey einem Advocaten
 Kam ich den Kriegern auß der Klau /
 Es ließ mich eine fromme Frau

B

Des

Des Nachtes zu der Hinter-Thüren
 Und durch den Tempel nauß marchiren;
 Da bin ich nun bey'm Monden-Schein
 Gelauffen über Stock und Stein.
 Und als der Tag anfieng zu grauen/
 Wand' ich mich abwärts zu der Auen/
 Ich war sehr matt/ mein Kopff auch dum/
 Kam nah' zu einen Chymicum,
 Zu einem alten frommen Frater,
 Zu einem recht heiligen Pater,
 Der war mir diesen Augenblick
 In Dumpff gefallen hinter rüch/
 Weil er mit zweyen grossen Löpffen
 Dahin gegangen Wasser schöpffen/
 Ich sprang hinzu/ zog ihn heraus/
 Und gieng mit ihme in sein Haus/ 2c.
 Hieher ließ mich der HErr nun lauffen/
 Damit der Mann nicht solt' ersauffen/
 Und der gewann mich herglichen lieb/
 Drum ich viel Wochen bey ihm blieb.
 Er lernte mich viel sondre Sachen/
 Und feurige Tincturen machen.
 Mir ist es warlich recht gelückt/
 Der Himmel hat es so geschickt/
 Wie selber oft mit That und Munde
 Der liebe Pater mir gestunde.
 Nun die Geschichte ist bekandt/
 Bey vielen Freunden in dem Land.
 Hier habe ungesucht gewonnen/
 Drauff ich mein Tage nicht gesonnen.
 Hier lernt' ich rechte Arkeney/
 Vorher war alles Quackeley.

Hier

Hier lernt' ich erst recht practiciren/
 Und grosse Seuchen zu curiren.
 Der Mann im Grund' mich lernte wohl/
 Wie man Kranckheiten prüffen sol ;
 Er wies mir auch mit leichter Mühe
 Den wahren Weg zur Sympathie,
 Auch wie man muß insonderheit
 Das Gold auffschliessen kurzer Zeit.
 Der Mann hat mich recht exerciret/
 Und meine Künste corrigiret/
 Er machte mir das Fundament
 Der wahren Weisheit wohl bekennet.
 Wie weit ein Herz hieher kan fliegen
 Auf Jacobs heil'ge Himmels-Stiegen/
 Und wie man werffen muß die Fleck'
 Von allen Aberglauben weg.
 Hiernechst hat er mich noch gelehret/
 Wie man das Lotium probiret/
 Und leztlich führte mich alhie
 Der Mann auf die Anatomie.
 O! was hab ich mich nun zergucket/
 Und oft die Nase voll geschlucket:
 Ich kochte todte Körper auß/
 Setzt' jeden in ein eigen Haus/
 Manch Doctor kam geschwind gelauffen
 Die wahre theuer ab zu kauffen/
 Weil jeder Bein schön weiß und glat
 Und ordentlich gehangen hat/ 2c.
 Mit diesen klappernden Maschinen
 Viel Geld ich pflegte zu verdienen.

Wer auf ein grosser Herr herkam /
 Und mich mit sich in Welschland nahm /
 (Ja noch in andre liebe Länder /)
 So sah ich einen Braten-Wender

In einem sondern Kloster stehn /
 Mich wunderts / wie er kunte gehn /
 Denn diesem Dinge war verliehen /
 Es thät sich immer selbst aufziehen: 2c.
 Ich habe dieses recht betracht /
 Und nahm die Kunst sehr wohl in acht ;
 Ich dacht' / die Müh sol sich verlohnen ?
 (In Klöstern keine Narren wohnen. 2c.)
 Ja ich kam noch mehr Künstlern nah' /
 Je länger nun / je mehr ich sah' /
 Und wurde innerlich getrieben
 Das Kloster-Leben selbst zu lieben /
 Zumahl weil diese lieben Leut
 Mir machten viel Gelegenheit.
 Ich sag' und schreibe keine Lügen /
 Hier musste wunderbarlich sichs fügen /
 Man ließ solch seltsam Ding mich sehn /
 Was wenig andern wird geschehn.
 Ich lernte nun aufs neue gläuben /
 Und alles ins Gedächtniß schreiben /
 Vergaß auch gerne alles Beh /
 Fleiß / Müh und Ungemach der See.
 Ich kunt' auch sondre Sprachen sprechen /
 Und wieder frey nach Teutschland brechen ;
 Wo hier nun solten Künstler seyn /
 Da fragt ich nach da sprach ich ein.

In

In Augspurg fand ich nach der Länge
 Vom Künstlern eine grosse Menge;
 Von dar zog ich wiederum nach Wien/
 Von Wien auch mit für Landau hin;
 Von hier thät ich bald wieder wandern/
 Ließ die Artzneyen einem andern/
 Denn mir ward angst/ indem man schoß
 Solch scharff= donnernd= Geschütze loß.

X I I I.

Nach diesem kam ich nun nach Prage/
 Da fieng ich an (hört was ich sage:)
 Und habe in der ersten Nacht
 Uns Primum Mobile gedacht.

Denn meine Sinnen (wie ein Seher)
 Nahmen für sich den Braten=Dreher/
 So ich gesehn (wie schon gemeldt/)
 In Welschland frey und ohne Geld:
 Gedacht auß mechanischen Gründen
 Nun viel ein besser Ding zu finden.

Berschloß drum stets die Stuben=Thür/
 Ein Jesuite kam zu mir/

(Gast der Gelehrteste untern Psaffen)

Wir waren beyde wie die Affen/

Er hat auch lange Zeit gedacht

Auf das/ was ich zu Marekte bracht.

Er sahe mein/ ich seine Dinge/

Weil ich mit ihm ins Kloster gienge;

Ich sagte gleich: Mein Herr/ hier ist

Ein Perpetuum Mobilist. ze.

Da fieng er heimlich an zu lachen/

Und wies mir seine Sieben=Sachen/

Sprach: Ja/ mein Freund/ nur eins wil seyn/
 Die Räder haben noch kein Bein/ 2c.
 Könt ich nur selber recht arbeiten /
 Ich wolte Deine bald bereiten ;
 Ich glaube gänzlich/ die Natur
 Wieß gerne so ein Ding hervor ;
 Wer nur was Mühe möcht verschmerzen/
 Und suchte es von ganzem Herzen /
 Der Herr ist klug/geschickt/starck/jung/ 2c.
 Thu' er Versicherung genung/
 Wir wollen uns mit Gott verbinden /
 Vielleicht läßt Der das Ding uns finden/
 Ich weiß noch einen klugen Mann/
 Der uns nachsinnen helfen kan/
 Zu diesem kan er öfters gehen/
 Denn mir mag's länger nicht anstehen /
 Weil man mich oft gesehen hat
 Von hinten in die Juden-Stadt
 Zu dem und dem Rabbinen kriechen/ 2c.
 (Flux thätens unsre Brüder riechen;)
 Ich sehe schon/ der Herr schickt sich
 Zu solchen Dingen gut/ wie ich /
 Wir wollen all's verschwiegen machen; 2c.
 Hier sieng mein Herze an zu lachen.
 Wir giengen bald ein Bündniß ein/
 Verbunden uns bey Bein und Stein.
 Ich kunte auch in allen dienen /
 Der Pater schrieb an den Rabbinen /
 Ich trug den Brief/ fand den Groß-Vahr
 Wohl recht nach der Alt-Vätter Art. 2c.
 Als dieser nun den Brief gelesen/
 Ist seine Frage flux gewesen /

Mein

Mein Freund/ könt ihr gedultig seyn/
 Euch halten from/ keusch/ ehrlich/ rein/
 Wahrhaftig/ fleißig und verschwiegen/ 2c.
 Wird unser Klee-Blat sich vergnügen?
 Er sah' mein' Augen/ Stirn und Hand/
 Und machte mich mir mehr bekandt.
 Mir war bey ihm zwar erst was bange/
 (Doch aber lebt die Zeit nicht lange.)
 Da er so fragte/ mich ansah/
 Gab ich die Hand/ und sagte: Ja.
 Nachdem er nun mein Ja gehört/
 Hat er mich an sein Ort geführt/
 Ich folgte freudig/ dachte/ nun/
 Was wird der alte Vatter thun.
 Er sprach: Mein Sohn/ haltet verwahret/
 Was euch allhie wird offenbahret/
 Ihr solt nun Unterhändler (mein/
 Und jenes Jesuiten) seyn. 2c.
 Hierauf nun alles in dem Spiele
 Recht Wasser ward auf meine Mühle:
 Ich gieng bey ihm nun auß und ein/
 Er sprach gut Griechisch und Latein/
 Syrisch/ Arabisch und Chaldæisch/ 2c.
 Er lernte mich das recht Hebræisch/
 Hyroglyphisch/ und wie man trifft
 Natur-Sprache und Engel-Schrift. 2c.
 (Manch Freund weiß wohl/ daß diß geschehen)
 Man kan bey mir Merckmable sehen.
 Den/ weiß manch Bürschgen Nacht und Tag
 Fürs Vaters Geld im Luder lag/
 Und thät die Becher auß/ studiren/ 2c.
 Ließ ich mich GOTT und Bücher lehren/

War fleißig/ laß und lieff und schrieb; zc.
 Zwar schade! der Rabbinen blieb
 Inzwischen nicht gar lange leben /
 Sonst hätte sich wol mehr begeben.
 Der Jude war ein guter Christ/
 Und ein rechter Nicodemist /
 (Bey dem in kurzem ich erfahren/
 Was mancher kaum in vielen Jahren.)
 Es giengen alle Sachen an /
 Nurs per se mobile blieb stahn:
 Und wolte gar kein Rädgen lauffen/
 Unter so einem grossen Hauffen;
 Ich ward inmittelst auch genug
 Auf andrer Leute Kosten klug. zc.
 Es war damals ein Ding im Wege/
 (Welchs ich jetzt erst zu wissen pflüge)
 Wir waren etwan unbereit /
 Urd also von der Wahrheit weit.
 Ich aber kunte unterdessen
 Das Ding zu suchen nicht vergessen.
 Der Jesuit (alt/ krank und schwach)
 Ver'ohr die Lust auch allgemach/
 Gedachte nicht mehr lang zu leben /
 Daher er mir manch Zeug gegeben/
 Das meiste ware zwar Papier/
 Doch nußt es noch bisweilen mir.
 Wir nahmen Abschied alle beyde/
 Ich wünschte ihm die eroge Freude.

X I V.

Nun hat ich satt Stadt Prage schon:
 Bald kam zu mir eins Müllers Sohn/
 (Des Vaters nun unweit von Dresden
 Auf einer Mühl' in Pacht gewesen)

Der Pursch hub meine Sachen auf/
 Schickt' sie zu seinem Vater nauf/
 Er aber blieb bey mir in Prage
 Noch als mein Diener vierzehn Tage/
 Worauf ich auß Wollüstigkeit
 Anzog sein Ober-Müller-Kleid;
 (Er aber gieng mit Beil und Weste)
 Da kam an dem Fronleichnams-Feste
 Sein Landsman/ (Der den Streich gewust)
 Wir reisten auß in voller Lust/
 Und sprachen ein in viele Mühlen /
 Wir kriegten immermehr Gespielen/
 Ich lernte ohne groß Besuch/
 Auch balde ihren Handwercks-Spruch.
 Ich halff mit Lust die Steine schärfen/
 Und wieder in ihr Lager werffen;
 Auf manchem schönen grünen Gras
 Entfunde oft ein grosser Spas.
 Wir sind bis in fünfftehalb Wochen
 Den Wasser-Mühlen nachgekrochen:
 Ich hörte zwar viel Eitelkeit/
 Jedoch mein Thun mich nicht gereut.
 In so viel Mühlen wir nun waren /
 Hab ich was neues stets erfahren/
 Die mancherley Invention
 Der Meister Müller war mein Lohn.
 Doch ward ich froh/ wie außgewesen
 Die Reise/ und ich nun nach Dresßden
 In vorbesagte Mühle kam/
 Und meine Kleidung wieder nahm.

Wun hört' ich einen Künstler nennen/
 (Zu Dresden) den muß' ich auch kennen;
 Drum nahm ich wieder vor ein Ding
 Gar Flug/ damit's von statten gieng.

Ich that von des Künstlers Gefellen/
 Mir einen zur Absicht bestellen/
 (Von Sorau/ er hieß Sigismund)
 Dem macht ich mein Vorhaben kund/
 Und führte ihnen ganz alleine
 Beym Tracter Kühnen zu dem Weine/
 (Da ließ ich meine Kleider stehn/
 Indem mein Zweck solt' vor sich gehn.)
 Ja etlich' Abend' auf mein Zimmer
 Bracht mir der Sigmund Nachricht in'er/
 Bis ich mit ihm die Sache nett
 Und nach dem Schnürgen abgeredt.
 Hierauf er mich (bey meinem Leben)
 Vor einen Tischler aufgegeben.
 (Hier ist zu wissen daß ich kunt'
 Manch' schöne Kunst schon auf dem Grund/
 Und ward mir leicht in allen Sachen/
 Nur was ich sahe/ nach zu machen:
 Gott gab mir so ein Naturell,
 Das schwerste Ding zu lernen schnell;
 Ein Gärtner wird es schwerlich gläuben/
 Daß ich der war/ der diß thut schreiben. &c.)
 Nun merckt! zum Künstler ich Auch Gieng/
 Der Mich Als Groß-günstig empfieng;
 (Er wohnte in der Weber-Gassen/
 Ward hinten auf den Gang gelassen/

Anzugeshickt nach Handwercks-Brauch 2c.
 (Drum hieß Arbeit nur Stück-Berck auch.)
 Zur Arbeit thät ich mich bequemen /
 Kriegte zu machen Fenster-Rahmen/2c.
 (Berichten mir auch guten Theil /
 Wiewol ich nahm mir Zeit und Weil /)
 Und guckte bey der Arbeit immer
 In meines Meisters kleines Zimmer /
 (Das harte an dem Gange war.)
 Doch sah' ich nie was künstlich's gar;
 Weil ich kein Kunst-Stück kunt erblicken/
 Das sich im meinen Gram thät schicken/
 Und das ich nicht schon längst gewußt /
 War mirs nicht recht/ verlohr die Lust. 2c.
 Als wenig Tage kaum vorüber /
 So ward mir meine Freyheit lieber /
 Anlegte besser den Verstand /
 Gab gute Nacht/ blieb unbekandt.
 Wenn Alle Grübeln nach hierinnen/
 So wird man sich noch wohl besinnen/
 Auf den Schwarz-Rock von ohngefehr/
 Der dort gepredigt hin und her / 2c.
 Der Bücher hatte etlich' hundert/ 2c.
 Und man sich über ihn verwundert / 2c.
 Der sich Knapp hielte immerdar / 2c.
 Und niemand wußte/ wer er war: 2c.
 Und wenn er offters laborirte/ 2c.
 Und man so schöne Farben spürte /
 Auf einem schlechten Küchen-Heerd/ 2c.
 So hielte man ihn lieb und werth.
 Die Leute fiengen an zu lachen/ 2c.
 (Was Teitschel sol man auß ihm machen!)

Er führt gelehrige Discurs, 2c.
 Und nennt sich einen Handwercks-Pursch.
 (Wer in der Welt wil Wiß erlangen/
 Der muß es wunderbarlich anfangen.)
 Ich zeige darum diese Zucht/
 Daß ich Mich Auch Gar viel versucht; NB.
 Und alles hat geschehen müssen
 Mit Gott/ und redlichem Gewissen. 2c.
 Fragt man: Wenn diß geschehen sey?
 Antwort/ Sieb'zeh'n Hundert und Drey:

X V I.

Noch ist hier unvon nöhten weiter/
 Zu melden andre Kunst-Arbeiter/
 Bey den'n ich sonst auf gleiche Art
 Auch kürzlich ein Geselle ward/ 2c.
 Und niemand weiß/ und hat vernommen/
 Wo ich bin her/ und hingekommen; 2c.
 Denn öfters gieng ich bald davon/
 Und ließ den Meistern alles Lohn/
 (Ja gab ihn'n gar von meinen Mitteln/)
 Da giengs ans schmüheln und Kopff-schütteln/ 2c.
 Und wenn ich frembde Sprachen sprach/
 Man gar den Kopff sich fast zerbrach.
 Man sah' oft an die zarten Händgen/
 Und wie auch immer manch Studentgen
 Mir freundlich aufzuwarten kam/ 2c.
 Welchs auch die Künstler wunder nahm.
 Ich führte zwey-deutige Worte/
 Und blieb nicht lang an einem Orte:
 Begieng noch andre Acten mehr/
 Die alle zuverlässig sehr/

Und

Und würde/ (solt ich sie kund machen/)
 Manch saurer Mañ sehr süsse lachen.
 Ein Mensch es artig machen muß/
 Wenn (wie ein wahr'r Philosophus)
 Er vieler Künste auf der Erden
 Wil auß dem Grunde kundig werden.

X V I I.

Wer schaut' ich wieder (da es kalt)
 Viel Universitäten bald /
 Und thäte wiederum anfassen
 Das Natur-Buch/ (wo ichs gelassen.)
 Und da mir sehr viel Ding bekandt /
 Gieng ich auß Sachsen nach Holland/
 Durch England/ (in Hiebern'en weiter)
 Ward ein Irländer mein Begleiter/
 Als welcher auch mit ach und weh
 Das Perpetuum Mobile
 Von langen Zeiten finden wollen/ 2c.
 Doch hat es ihm nicht werden sollen.
 Biewol/ er hatt' auch hie und da
 Recht albere Principia;
 (So daß mir unter solchen allen
 Auch nicht ein einziges gefallen.)
 Daher ich bald bewogen war
 Die meinen hoch zu halten gar.
 Jetzt wolte mir das Geld manquiren/
 Drum thät ich nichts als practiciren;
 Es fehlte mir Gott lob! kein Haar/
 Zu heilen/ wer ein Franzmann war; 2c.
 Und weil mein Mund sehr hoch verschwiegen/
 Hat' ich viel solcher Leute liegen/

Lescht' ihren Brand in kurzer Zeit /
 Und machte meinen Beutel weit /
 Und ließ mir alles wohl bezahlen; 2c.
 Nach diesem fieng ich an zu mahlen
 Einganges Buch voll/ allerley /
 Viel mob'le Räder auch dabey.
 Manch künstlich Zeug/viel Ziehe-Kloben/
 Die hatten sich in Kopff geschoben: 2c.
 Auch dacht ich/ der Mercurius
 Ein Rad bald lauffend machen muß.
 Was nur Mechanica berühret/
 Hatte ich in das Buch geschmieret/
 Nahms mit zu Bett/ legts unters Haupt/
 Niemanden wars zu sehn erlaubt.
 (Bis daß es die Schiffleute haben
 Mit mehr Sachen ins Meer begraben/
 Als man vermeynt' den Untergang/
 Und ich im Schiffe sterbens-krank.)
 Jetzt macht' ich kleine Taschen-Uhren/
 Und pfuschte allerley Figuren/
 Verdiente mir ein bißgen Geld/
 (O! wer war reicher in der Welt.)
 Hier hatten Schrifften mich verhezet /
 Ich laß/ wie daß darauff gefezet
 War/ mehr als eine Tonne Gold/
 Wenn wer ein Rad erfinden solt' /
 (So wie es nemlich wird begehret /)
 Das von sich selbst ums Ringel fähret. 2c.
 Nun war mein Sinn auf nichts gericht/
 Als nur auf so ein Ding erpicht/
 Gedachte bald/ auf dieser Erden/
 Gewiß ein reicher Kauß zu werden; 2c.

Zog auß den frembden Ländern rauff/
 Sucht' mir ein sicher Arbeits-Hauß/
 Vermeynte/ o! es wird nicht fehlen/
 Und pflegte gar unrecht zu wählen/
 Drum alles unter Hand verdarb/
 Und über diß ich nichts erwarb.
 Worauf mein unbesonner Lummel
 Gedachte wieder an den Himmel/ 2c.
 (Aus welchem man den Überfluß
 Allein demühtig betteln muß.)
 Ließ mir das baten sehr belieben/
 Und habe Gott fast vorgeschrieben:
 Und weils Object nur Eigennutz/
 So thät die Arbeit auch kein guts.

X V I I I.

Wer kam/ allwo man wolte haben
 Verborgne Gelder aufgedraben/
 Die Leute machten mir mit Fleiß
 (Als heilig/) ihre Wege weiß/
 Sie sagten mir/ wo ganze Wannen
 Voll Schätze stünden/ und Brau-Pfannen/ 2c.
 Da dacht ich in erwünschter Lust/
 Hätt' st du doch lang das Ding gewußt.
 Vornehme Leute lernt' ich kennen/
 (Ich mag mit Fleiß niemanden nennen/)
 Die hiengen den Schatz-Gräbern an/
 Und wagten Geld und Suht daran. 2c.
 Man machte Orden und Gesetze/
 Auf juste Zeit zu graben Schätze/ 2c.
 Ich dachte schon im Vorrath drauff/
 Wo ich das Geld wolt heben auf. 2c.

Ich

In glaubte sicher um die Bette/
 Als wenn die Schätze ich schon hätte.
 Es rückte nun heran die Zeit/
 Wir giengen frisch an die Arbeit.
 Weil jedes seine Faust dran strackte/
 Grub ich auch/ daß die Schwarte knackte/
 Allein das Loch wurd endlich naß/
 Wir kriegten (mag nicht sagen) was. 2c.
 Die Leute waren ganz verblindet/
 Und haben mich noch aufgeschändet/
 Da ich sie bat/ Sie möchten doch
 Nicht ziehen an dem Narren-Joch.
 Es hat mich nichts so sehr verdrossen/
 Als solche grosse Narren-Possen; 2c.
 Ihr Leute/ (glaubet mir nur frey/)
 Schatz-graben ist betrügeren.
 Wer mich hierum wird weiter fragen/
 Dem wil ich schon ein mehrers sagen:
 Nur Schade/ daß so prafe Leut/
 Stecken in dieser Eitelkeit.
 Wer hier den Segen wil erlangen/
 Der wird viel eh' den Fluch empfangen.
 Es grave Schätze/ wer da wil/
 Der Teuffel hat dabey sein Spiel. 2c.
 Ja/ wer kan solche Bücher kriegen/
 Der lasse sie ins Feuer fliegen/ Act. 19. v. 19.
 Und bleib in sein'm Beruff und Stand/
 Arbeite/ (ob auch blut't die Hand;)
 Und grave nach den rechten Schätzen/
 So wird es bessern Segen setzen;
 Man thu' den Schwärmern auch Einhalt/
 Denn sie verführen Jung und Alt: 2c.

Wie

Wie viel
 Schon an
 Geschwen
 Licht ka
 Ich kenn
 Verzwey
 Drum sa
 Die War
 Wir fern
 Den halt
 Ich rede
 Drum bte
 Dem wen
 Ich mich
 Fürwad
 In GO
 Ich arme
 Erkenn
 Wie Er
 Zu sich
 Denn ich
 Ich griff
 In Rohr
 Ich ließ
 Als mich
 Erlant ich
 Gott gab
 Ich krieb
 Der Hoff
 Du kind
 Das wilde
 Mercurius

Wie viel sind durch Schatz-Gräber Thatē
 Schon an den bettel-Stab gerahnten/ 26.
 Geschweige/ wie die Seele gar
 Leicht kan gerahnten in Gefahr.
 Ich kenne Leute die verdorben/
 Verzweyffelt/ vor der Zeit gestorben: 26.
 Drum setz ich nicht von ohngefahr
 Die Warnung und Vermahnung her. 26.
 Wer ferner wil hierin beharren/
 Den halt ich für den ärgsten Narren. 26.
 Ich rede auß Erfahrung hier /
 Drum bitt' ich sehr/ man folge mir.
 Denn wenn ich auf die Tohrheit dencke/
 Ich mich im Herzen schäm' und kräncke.
 Fürwahr/ der Mensch ist selber sich
 An GOTTes Segen hinterlich. 26.
 Ich armer Wurm und nicht'ge Made
 Erkenn' jetzt GOTTes grosse Gnade /
 Wie Er mein starrend Herze bald
 Zu sich gerissen mit Gewalt;
 Denn ich war ein verkehrter Kerle/
 Ich griff nach Koht und warff die Perle
 In Koht/ doch kam die Reue drauff/
 Ich lieff/ und hub sie wieder auf. 26.
 Als mich GOTT auß der Welt gewirret/
 Erkant ich/ wo ich je geirret /
 GOTT gab/ und nahm die Busse an/
 Ich schrieb auf/ was ich nur gethan. 26.
 Der Fasel-Hanf ward weg geschmissen/
 Die Kinder-Schuh zweysfach zerrissen/
 Das wilde Wesen von mir gieng/
 Mercurius nicht mehr anhieng. 26.

DB gleich nun meine Leyer schon
 Gieng gar auß einem andern Thone/
 Und thäte diß und das Gelübt/ 2c.

Blieb ich doch lange Zeit betrübt.

Der Geist unds Fleisch sehr hefftig stritten/

Thät mit Condition Gott bitten

Uns Mobile, dieweil ich ist

Auf solch Werck wieder ward erhitzt.

Doch wolte sich kein Rad recht schwingen/ 2c.

Die Dinge nicht von dannen giengen.

Hier dacht ich oft an das Sprüchwort

(Bey den Italicænern dort/)

Ein Mob'le-Macher wär' ein Hase/

Ein Narr/ so unablässlich rase. 2c.

Und ferner dacht' ich hin und her /

Wie daß die Jahre ohngefehr

(Mein eignen Heerdgen zu bestellen/)

Sich immer auch herzu gesellen.

Ich sah' die Länge/ Breit' und Quer'

Wie hin und wieder einer wär/

Der doch in Schulen ehedessen

Sehr tieff noch unter mir gefessen/

Befässe aber hier und dort

Ein schönes Amt an manchem Ort. 2c.

Ich aber sahe mir bey weiten

Noch lange keinen Dienst bereiten ;

Viel andre hatten Haab und Guht /

Ich aber war ein armes Blut /

Und schien' um so viel mehr verdorben/

Als Wissenschaften ich erworben.

Im Ohren klang stets dieses Stück
 Viel Handwercke / viel Ungelück. 2c.
 Mein Leben ward mir manchmal sauer/
 Gedachte/ ach! wär' st du ein Bauer. 2c.
 Ich gieng gang melancholisch offt/
 Doch faßt' ich wieder unverhofft
 Bisweilen Trost (mit Gott im Herzen/)
 Was machst du dir doch selber Schmerzen?
 Ein Gymnosophist reicher ist/
 Als ein Weiz-Hals und albrer Christ.
 Ein armer Weiser ist geehrter
 Als sonst ein reicher Ungelehrter:
 Im Kopffe liegt ein edler Schatz/
 Als dem man macht im Kasten Platz/
 (Der bald von Dieben ist gestohlen/
 Und jenen kan der Tod kaum hohlen.)
 Such' lieber das Reich Gottes erst/
 Das andre du auch finden wirst/
 Drum thu nur alle Sorgen lassen/
 Und in Gedult dein Herze fassen/
 Du weißt so viel/ geh'/ doch nur geh'/
 Uns Perpetuum Mobile;
 Vielleicht läßt Gott es dich erfinden/
 Den wahren Motum bald ergründen:
 Geh'/ geh'/ und hänge nicht das Maul/
 Sey fleißig/ lustig/ nicht so faul/
 Stoß Ungedult vom Schädel runter/
 Sey zu neuen machinen munter:
 Weißt du den nicht/ Gott lebet noch.
 Wer sehnlich suchet/ findet doch:
 Wo ist von weisen Meistern allen
 Ein Man vom Himmel je gefallen?

Bedenck' / ein Amt / wie schwer es sey /
 Viel besser istß zu leben frey.
 Das Mobile wår' lange funden /
 Weñ nirgends nur Gedult verschwunden.
 Dem Zweiffler selten was zufällt /
 Weil Wahrheit er unmöglich hält:
 Lies / was Marcus im neunnden schreibt:
All' Ding sind möglich dem / der gläubet,
 Drum geh' nur / gehe wiederum /
 Zum MOBILE PERPETUUM. &c.

X X.

Nach diesem schönen Frost-Discurse
 Ward ich nun gar ein neuer Pursche;
 Stach auch von nun an durch den Bauch
 All' vorträgliche Aemter auch/
 Ging vest von Herken an zu gläuben:
 Ich würde dieses Ding auftreiben:
 Versiel bald auf die wahre Spuhr/
 Das Ding steckte in der Natur.
 Drum pflegte ich GOTT zu vertrauen
 Und auch darneben scharff zu bauen:
 Bedachte jeder Ding mit List/
 Obs möglich und unmöglich ist:
 Ich wuste wohl zu calculiren/
 Zu inventiren / judiciren: &c.
 Ergab nun gänzlich meine Gunst
 Der angenehmen Schnitzel-Kunst. &c.
 Für mich war ich ein Organiste /
 (Mein Leben war nicht mehr so wüßte /)
 Und was ich sah' / so fiel mir ein/
 Ob es nicht könnte besser seyn.

Als ich auch in so manchem Lande
 Viel künstlich Zeug in **Orgeln** fand:
 So sann ich endlich allgemach
 Den lustigen Figuren nach ;

Bald thäte mir für andern allen
 Die **Orgel-Macher-Kunst** gefallen:
 Ich fand in unerhörter Lust/
 Was ich mein Tag' noch nicht gewußt:
 Beschloß flux unter **Gottes Segen**
 Mir solche Leute zu zulegen /
 Damit auch dieses Fundament
 Mir möchte werden wohl bekent:
 Schlug nach auch manches Buch der **Alten**
 (Die diese Kunst sehr hoch gehalten;)
 Gewiß/ was ich je wünschte mir /
 fand ich in dieser Kunst alhier. 2c.
 Mein **Anverwandter Namens Besler**/
 Ein **Künstler/ Orgel-Macher/ Drehsler/ 2c.**
 Der diente nun in meinen **Erhm**/
 Desßfals ich ihn bald zu mir nahm /
 Berendet' ihm/ drum kunt' ich trauen/
 Und ihn **Machinen** lassen bauen/
 Auch alles/ was ins grosse lieff/
 Das macht' er sauber und massiv;
 Ja es gieng an ein **Mob'le-machen**/
 Der **Buckel** hätte mögen krachen: 2c.
 Wiewol ich auch mit allem **Gleiß**
 Ließ **Orgeln** machen (wie man weiß.)
 Nun nannten mich die **Widersacher**
 Nur nichts als einen **Orgel-Macher. 2c.**

Die albern Leute wußten nicht /
 Worauff mein Absch'n ward gericht't; 2c.
 Hätt' ich die Kunst nicht vorgenommen/
 Wår ich zum Mob'le schwerlich kommen.
 Drum schimpffe nicht (du grober Christ!)
 Die Kunst/ so fast die schönste ist.
 Gewiß ein rechter Orgel-Bauer
 Verdient den Adel nach der Dauer: 2c.
 Mercks Esel/ der du dich beschwerst /
 (Wenn du nur so ein Künstler wårst.)
GOTT Lob/ daß durch das Orgel-machen
 Mir sind gerathen alle Sachen! 2c.
 Drum schweig mein Feind (der du mich fränckst!)
 Ich bin kein Narr/ (wie du) gedencst. 2c.
 Ihr Romus-Kagen und Sauff-Borgeln
 Wißt wenig von der Kunst im Orgeln. 2c.
 Ich sag' noch tausendmal mit Fleiß:
GOTT Lob! daß ich die Kunst auch weiß.
 Registratur/ die Wellen-Bretter/
 Abstractur/ Kunst-verführte Drätter/
 Wind-Laden/ Bälge/ das Clavir, &c.
 (Und noch unzehlich Ding) hat mir
 Das Primum Mobile bereitet/
 Und mich auf wahren Weg begleitet.
 Nun durch diß edle Kunst-Canal
 Schickt **GOTT** mein Werck ins Jamerthal:
 (Viel Menschen mancher grossen Mühe
 Zu überheben- spät und frühe.)
 Es wird sich wundern jedes Land /
 Sobald mein Kunst-Werck wird bekant.
 Zwar wil hiervon noch stille schweigen/
 Viel lieber ferner-weit anzeigen/

Wie

Wie wil ich
 Ich dich

A

Und vieler
 Zu allerley
 Die man
 Zusammen
 Und da die
 Stund's still
 Ich würd
 Und flage
 Doch kum'
 Gedacht
 Wemol
 Sein wurd
 Gibt über
 Das Geb
 Denn alles
 Da stund
 Und hat sich
 Nachdem
 Ich fühl
 Ich specul
 Es wolte
 Viel Ding
 Daher ich
 Und neue

Wie viel ich noch umsonst gemacht /
 Eh' ich diß Werck zu wege bracht.

X X I I.

Aß mir nun zur Mob'le-Machine
 Die Orgel-Kunst behülfflich schiene/
 So calculirte ich sehr schnell/ 2c.
 Tief schnitzen mancherley Modell/
 Und vieler Orten sondre Sachen
 Zu allerley Maschinen machen;
 Da die nun fertig/sagt' ich sie
 Zusammen/ mit sehr grosser Müh'/
 Und da das Rad nun lauffen solte/ 2c.
 Stunds stille/ wenn ich gleich nicht wolte;
 Ich wurd in dem Gesichte roht/
 Und klagte niemand meine Noht/
 Doch kunt' ich mich vortrefflich trösten /
 Gedacht' auf andre Ding mit eh'sten /
 Wiewol es fand' sich wiederum
 Kein würckliches præpondium;
 Thát über diß bey solchen Händeln
 Das Geldgen ziemlich zu verändeln;
 (Denn alles fraß nicht wenig Geld/)
 Da stund mein Maß der wackre Held
 Und hat sich satt den Kopff zerkrauet/
 Nachdem er so umsonst gebauet.
 Ich saß/ ich laß/ ich gieng/ ich lag/
 Ich specularte Nacht und Tag/
 Es wolte mir kein Essen schmecken/
 Viel Ding thát noch im Kopffe stecken/
 Daher ich immer wieder kam/
 Und neue Proben für mich nahm.

Ich fieng im dunkeln und im stillen
 Perpetuirlich neue Grillen/
 Die jagte ich auf frischer That
 Nunmehr in ganz ein ander Rad.
 Das solte nun und musste gehen/ 2c.
 Ach! ja/ wie feine blieb es stehen;
 Ey/ ey/ wie wurde doch die Zeit
 Und meist das Geld so sehr bereu't.
 Ja wer auch hätte können lassen
 Auf's neue frischen Muht zu fassen.
 Es fand sich wieder dolles Ding/
 Das ebenfals wie jenes gieng.
 Ich glaube/ daß in allen Landen
 Niemand so in Gedult gestanden/
 (Und also fleißig ist gewest/)
 Wie ich in meinem Grillen-Nest.
 Wenn andre Leute lustig waren/
 So zupff't ich mich bey meinen Haaren;
 Sand zwar ein Wunder-Ding zulezt/
 Daran ich Hals und Haupt gesetzt/
 Allein nach gar sehr wenig Tagen
 Da hörte man mich weheklagen/
 Zumal/ weil manches schönes Jahr
 Nun ohne Frucht verlossen war.
 Hier überfiel mich grosser Jammer/
 Ich kam mit Kummer in die Cammer/
 Und weinte warlich bitterlich/
 Bis endlich GOTT erbarmte sich/
 Und ließ mich seine Liebe mercken/
 Gab groß Glück zu neuen Wercken:
 Ich hatte einen raren Traum/
 Und kriegte Krafft/ Lust/ Lust und Raum/

Verz

Vergaß viel Wochen lang die Gasse/
 Und räumte auf in meinem Tasse/
 Bald ward ich auß der Angst erlöset/
 Und durchs Erkänntniß hoch getröstet:
 Gott schickte Freude nach dem Leyde/
 Und spann in mir nunmehrso Sende/
 Den ich fand nun das erste Ding/
 Welchs lieff ein wenig um den Ring;
 Ich sahe/ daß ich recht gewählet/
 Und warum sonst ich so gefehlet: 2c.
 Mein Herke hüpfte in die Höly
 Bey diesem per se Mobile.

X X I I I.

S Un ließ ich alle Arbeit liegen/
 Diemeil ich thäte Briefe kriegen
 Von zweyen Patienten reich/
 Dahin ich mich aufinachte gleich;
 Man thät' mir einen Wagen schicken:
 Ich schmiss' mit Fleiß mein Werk in Stücken/
 Und dachte: Nunmehr hats nicht Noht/ 2c.
 Ich reiste auß/ vertraute Gott/
 Curirte beyde Patienten/
 Daß sies höchstdanckbarlich erckenten;
 Durch sie ich noch viel Krancke krieget/
 Sie wurden auch gesund vergnügt:
 Ich kunte allhier kaum bestreiten
 Den Zulauff von so vielen Leuten/
 Mit Gott mir aber niemand starb/
 Die Seuche wich/ Geld ich erwarb:
 Man ließ mich zu viel Wöchnern hohlen/ 2c.
 Inmittelst wurde mir gestohlen

Zu' Hause von bekandter Hand
 Geld/ Bücher/ Kleider/ Wäsch/ Gewand/ 2c.
 Das alles mir sehr nah' gegangen/
 Weil ich nichts wieder kunt' erlangen/
 Doch weil mein bestes nicht mit hin /
 Schlug ichs auch endlich auß dem Sinn;
 Und thät ins Erst-Gebürge reisen/ 2c.
 Man pflegte mir manch Zeug zu weisen
 Von Wasser-Künsten und Berg-Werck/
 Und kam nun auch nach Anneberg; 2c.
 (Hier thät ich mich erst Bessler nennen/ 2c.
 Lernt' Herren Doctor Schuhman' kenne/
 (Ein hoch-erfahrner Medicus,
 Bürgermeister/ Stadt-Physicus, &c.)
 Des jüngste Tochter lag darnieder/
 Sie schrie/ sie warff/ sie wandt die Glieder/ 2c.
 Die liebsten Eltern litten oft
 Den größten Jammer unverbhofft/
 Und hatten lange allervwegen
 Nach Möglichkeit zu brauchen pflegen/ 2c.
 Doch aber weil gar nichts anschlug/
 Man grosses Leyd darüber trug : 2c.
 Ey/ sagt' ich : Ewig Schade immer
 Für so ein liebes Frauen-Zimmer; 2c.
 Sieng flux mit Gott an zu der Stund/
 Curirte Sie bald auß dem Grund : 2c.
 Zur Danckbarkeit trug ich darvone
 Die Jungfer Tochter selbst zum Lohne /
 Weil ich nach Gottes Willen kam/
 Das liebe Hertz zum Weibgen nahm/ 2c.
 Worauff ich durch den Ehe-Orden
 Erst ordentlich und häußlicht worden. 2c.

In Anneberg hatt' ich nicht Lust
 Zu bleiben/ mir war wohl bewust/
 Was sonst für Wege wichtig waren /
 Dahin mein Schatz mit mir gefahren.
 Zwar eh' der Tag vorüber war
 Gerichten wir schon in Gefahr/
 Wind/ Hagel/ Donner/ Wetterleuchten/
 Schloßen und Regen uns durchfeuchten/
 Der Wagen fiel den Berg hinein/
 Der Frauen Armen kamen drein/
 Das Wasser kam mit Macht gelauffen/
 Wir meynten alle zu ersaußen;
 Die Leute auf den Hügeln nu
 Die schrieen auch und sahen zu;
 Endlich kam gar in Strom der Wagen/
 Mein Weibgen fieng an zu verzagen/
 Ich tröste sie/ wir rufften an
 Den Grossen Gott zum Helffers-Mann:
 Der ließ uns gehen nicht zu Grunde/
 Obs wär'te gleich fast eine Stunde/
 Und da der Wagen nun so schwaun/
 Und endlich zu dem Ufer kam/
 Ließ ich den Kutscher scharf nauß lencken/2c.
 Hieran wil ich mein Tage dencken/
 Mit reinem Leben loben GOTT/
 Der uns errettet von dem Tod/
 Und uns nicht nur allein in diesen/
 Sondern auch sonst viel Guts erwiesen:
 Wir sahen clar in viel Gefahr/
 Wie GOTT mit uns im Spiele war.
 Daher es wollen uns gebühren/
 Daß wir die Ehe heilig führen/

Wie

Wie dort der Engel Raphael
Die Ehe lehret jeder Seel.

X X I V.

WIE hat den Abend und den Morgen
Nun pflegen sehr für mich zu sorgen/
Gab Glück und Segen allezeit
Zu meiner wichtigen Arbeit.

Mit Fürsten/ Graffen/ grossen Leuten zc.
Gieng ich nur um zu diesen Zeiten;
Mein Wohne-Plätzgen war bekandt
Zu Gera (in dem Reußen-Land/)
Allwo ich bey Herr Vetter Langen
Aufs neue habe angefangen
In meiner friedfertigen Eh'

Das PERPETUUM MOBILE:

Es sieng mir flux an zu gelücken/
Zwar wolte sich kein Zimmer schicken/
Wo ichs aufsetzte in dem Haus/
Drum laß ich mir ein anders auß/
Da fand ich groß' und schöne Zimmer/
Und kunte seyn sein einsam immer;
Bey Richtern auf dem Nickels-Berg
Da fand ich nun das Wunder-Werck
Im Jahre 12. und 17. Hundert;
Darüber man sich sehr verwundert:
Von meinem Fleiß widy weg der Flux;
Mein Werck war hoch drittelhalb Schuch/
Es pflegte frey und so zu stehen/
Daß jederman drum kunte gehen/
Warff ich den Riegel von dem Riß/
So lieff das Rad flux (wie der Blitz/)

Wer

Wer es beehrte/ kunt' es schieben
 Wo man hin wolte/ nach belieben/
 Es war darbey gar kein Betrug/
 Drum mich auch gar kein Kummer schlug.
 Doch sagte mir bald mein Gewissen/
 Laß diß gnädige Herrschafft wissen/
 Woher ich sonst auch Güte groß
 Und Lieb' und Ehr' und Schutz genoss:
 Weil Ihr Hoch-Gräffliche Genaden
 Mich oft zur Tafel lieffen laden/
 Ließ ich auch jetzt an lieben Ort
 Zu der gnädigen Gräfin fort/
 (Als allwo ich schon ehedessen
 Bis in die späte Nacht gessen.)
 Den ich bey Sie viel Weißheit fand
 Erkänntniß/ Kunst/ Tugend/ Verstand: 2c.
 Ihr macht' ich kund das wahre Wunder/
 Das mir gegeben war sekunder/
 Allbald die Theureste Matron
 Hierüber hatte Freud und Bonn'/
 Hat hoch die Hände aufgehoben/
 Und pflegen Gott mit mir zu loben;
 Viel schöne Reden über diß
 Die fielen hier/es ist gewiß.

X X V.

Darauf so ist es bald geschehen/
 Man fieng mein Werck an zu besetzen/
 Hoch-Gräffliche Persohnen nun
 Die ließ ich es am ersten thun;
 Dañ aber kamen gar behende
 Auch bald herzu die Adel-Ständel.

Gelehrte / ja die Geistlichkeit
 Und andre frembde kluge Leut/
 Der Ruff ist hin und her erschollen/
 Es sahe/ wer nur sehen wollen/
 Auch schlechte Leute kamen strax /
 (Buxten zwar weder Six noch Cay;)
 Man hörte artig raisoniren/
 Und die Gelehrten disputiren;
 Viel sprachen: **Es ist Sonnen:clar;**
 Und andre/ **Ey/es wär' nicht wahr. 2c.**
 Drauf fieng man an zu resolviren/
 Wolan! lass't uns es observiren/
 Ist's wahr/ so ist das Werck wohl werth/
 Dafi alle Welt Nachricht erfährt; 2c.
 Wo's aber fälschlich angefangen/
 So muß man diesen Mann belangen. 2c.
 Es ward vollzogen dieser Raht/
 Und gab man mir ein Attestat,
 Wie mein Werck würcklich wahr gewesen/ 2c.
 (Es ist annoch bey mir zu lesen:)
 Drauf gieng die Rede gar nicht meh'/
 Es wär kein Primum Mobile.
 Nun kamen andre Klügelinge/
 (Die immer tadeln gute Dinge)
 Sie hielten zwar die Kunst gewiß/
 Jedennoch sagten sie auch diß:
 Es würden solche sondre Sachen
 Sich schwerlich lassen grösser machen/
 Drum könt es nuken nicht gar viel/
 Es wär ein blosses Kinder-Spiel /
 Ich solt' eins machen von fünff Ellen/
 So wolt' man Glauben mir zustellen. 2c.

Netzt stellten sich auch Sonntags fein
 Gar sauber viel Zuschauer ein;
 Man thäte frech und noch vermessen/
 Ich kunte kaum mit Frieden essen;
 Da meine Sonntags-Andacht auch
 Verblieb gebührend nicht im Brauch;
 Bis daß ich schwur im Eyser-Triebe/
 Wielang die Kunst wehn eigen bliebe/
 So solte jedern Sabbath nun
 Kein Werck mehr lauffen/ sondern ruh'n.
 Worauf viel Feinde flux gedachten/
 Wie sie mich höhnten und verachten/
 Und lieffen mir gar keine Ruh/
 Sprachen noch immer Sonntags zu:
 Drum schlug ichs Werck in 1000. Stücke/
 Und suchte sonstn mein Gelücke/
 Das fand ich bald in vollem Muht
 Zu Draschwitz auf dem Ritter-Guht: NB.
 Welch Ort/ lustig/ gesund und feine/ 2c.
 Ich wohnte sicher und alleine/
 Und machte ein fünff-Elligt Rad/
 Welchs man bald frey gesehen hat
 Zwischen zwey schmalen Brettgen fahren/
 Die Corben in die Welle waren
 Von vielen auß- und eingeschraubt /
 (Denn allen Freunden wars erlaubt.)
 Als man die Warheit wargenommen/
 Istts in viel Zeitungen gekommen.
 Viel Fürsten/ Grafen/ weise Leut' 2c.
 Heimsuchten mich zu dieser Zeit;

Das

Das Hauß war oft so voller Schauer/
 Hier stund ein albrer/ dort ein schlauer/
 Sah' oft wie auf dem sieh' dich für/
 Herr Haß/ Meyd/ Groll kam auch zu mir. 2c.
 Hier hatt' ich auch von nah' und weiten
 Wiedrum zu thun mit Francken Leuten/
 Und wen ich in die Cure nahm/
 Nächst Gott Gesundheit überkam.
 Nun suchte Mißgunst mich zu kräncken/
 (Wie leicht ein jedes kan gedencken.)
 Allein ich blieb doch wer ich war/
 Mir schadet nichts der Nender-Schaar.
 Zwar sieng man an solch Zeug zu sprechen/
 Man hätt' sich würcklich mögen brechen ;
 Ein Maul den andern machte kund /
 Es lieff im Rade nur ein Hund.
 Ein andrer sprach : Hört doch die Dake/
 Es kraht/ als wär es eine Kake.
 Noch andre sprachen/ nein/ ach nein/
 Es kan auch wol Quecksilber seyn ? 2c.
 Nach diesen erst die Laster-Zungen
 Ihr freches Lügen-Lied gesungen :
 Ich müßt' ein Hexen-Meister seyn/
 Mein Meister wär Herr Hämerlein/
 Der Hencker hätte mich geritten /
 Ich fuhr' mit Docter Faustens Schlitten/
 Ja/ ja/ es wär im Rade flux
 War ein leibhafter Spiritux ; &c.
 Item, weil ich beyh practiciren
 Sogar glücklich im curiren ;
 Hätt' ich e'n Pact, der neunte wär'
 Vielleicht des Todes ohngefehr. 2c.



E wil mir nur an Raume fehlen/
 Sonst könt ich noch gar viel erzehlen/
 Was man in der- und jenen Stadt
 Von mir mehr aufgesonnen hat.

Es hätten Balcken mögen biegen
 Von wegen viel vertracter Lügen/
 Hier ist zu wissen/ warum sich
 Manch Satans-Sohn gemacht an mich?
 Gott hat den Glauben wollen läutern/
 Und die Gedult dadurch erweitern;
 Die Schlangen haben nicht gedacht/
 Daß mich ihr Gift gesund gemacht:
 Ich mag nicht seyn an ihrer Stelle/
 Ich fürchte die Gewissens-Hölle
 Ihr Arbeits-Lohn mich nur betreibt/
 Sonst ist mirs Neiden sehr beliebt.
 Wenn mancher meynt/ er macht mir Schmerzen/
 So freu ich mich in meinem Herzen/
 Und schweige gern zu allem still/
 Man mag mich nennen wie man wil/ 2c.
 Um so viel mehr ich nur unschuldig/
 Um so viel mehr bin ich geduldig/
 Bedenck' / wies viel Erfindern gieng/
 Die inventirt manch nützlich Ding.
 Nur nach der weisen Männer Tode
 Wird ewig erst ihr Ruhm die Mode/
 Denn weil sie leben schnaukt sie an
 Manch grober Sumpel/ der nichts kan.
 Hierum wil ich mich nun nichts scheeren/
 Ich kan nicht ab vom Künsteln fehren/

D

Da

Da bin ich übrig schon gepreißt
 Wo man auf mich mit Fingern weis't.
 Und weñ ich scharff auf Wort und Wercke
 Der lästerlichen Begner mercke /
 Ist an den meisten kein gut Haar
 Und selbst nicht viel gebratens clar. 2c.
 Wie würd es haben nicht gekräncket /
 Wenn mich zu Draschwitz drum gehäncket /
 Dieweil viel Hohe Häupter hier
 Ein besser Zeugniß gaben mir ;
 Man thät mich nicht (wie jetzt) verhindern /
 (Denn ich gieng um mit keinen Kindern)
 Wiewol michs wieder sehr verdros /
 Daß man mich oft hielt gar zu groß: 2c.
 Den/ der raubt Gott/ was ihm gebühret /
 Wer seinen Werkzeug höher ehret ;
 Den Werkzeug nimt man in die Hand /
 Steckt ihn zum Zierath an die Wand /
 Und wer dafür nun wolte treten /
 Ihn preisen/ ehren und anbäten /
 Und sagen : Du/ du hast erdacht
 Dis Kunst-Werk und zu wege bracht : 2c.
 Der wäre würdig aufzulachen /
 Weil er den Künstler solcher Sachen
 Viel g'ringer/ als den Werkzeug hält /
 Und thut so töhricht in der Welt.
 Drum lieben Leute/ gebt Gehöre /
 Und unserm Gott allein die Ehre :
 Er ist der Meister aller Ding' /
 Die Menschen nur sein Werkzeug gring' ; 2c.
 Der Meister läßt zwar wohl geschehen /
 Daß man den Werkzeug mag ansehen /

Und

Und wird des Werkzeugs Werth erfüllt/
Wenn man ihn weder lobt noch schilt.

NB.

X X V I I I.

MAn mercke mich / ich gönne jeden
Sein bißgen Brod und suche Frieden/
Ich lebe ehrlich / still und schlecht/
Und dennoch haßt man mich wohl recht.

Das hassen ist so gar gemeine/
Und wenig hassen sich alleine/
Allwo das hassen gut gethan / 2c.
Doch hasse / wers nicht lassen kan.
Ich bin wohl recht gehasset worden
Von mir selbst / und dem Hasser-Orden ;
Das Hassen bringt mir gute Frucht :
Wohl dem / den man zu hassen sucht.
Von Draschwitz her stammt noch ein Hassen/
Weil ich mich nicht flux eingelassen
Mit einem Andern Grübel-Mann/
(Wies Hoffe-Leute wolten han.)
Zwar wär' ich alles eingegangen/
Wenn man es nur recht angefangen/
Ja nicht verkehrt und umgewandt
Die Pferde hinten angespannt ;
Und also hat nicht können frommen
Der Antrag / so auß Dresden kommen :
Weil viele wollen wissen diß/
Folgt hier Bericht / kurz und gewiß.

X X I X.

Seyn feine Männer in den Tagen
Die solten mich um manches fragen :
Man meynte diß / man wolte das/
Als ob man selbst nicht wüßte was.

Der fragte hier und jener dorte?
 Es waren wunderliche Worte:
 Und letztlich ließ der liebe Mann
 Herr Gärtner fragen an mich gahn;
 Weil ich nun Antwort solt' ertheilen/
 Schrieb' ich an ihn folgende Zeilen.

P. P.

Herr Gärtner fragt: wie lange wol
 Mein Kunst-Werck stetig lauffen sol /
 Nemlich/ ohnzuthun solcher Sachen/
 Die Müller und Uhrmacher machen/
 Imgleichen Schmiede und Fuhrleut' / 2c.
 (Im fall das Werck gleich nicht arbeit't.) 2c
 Diß fragen läßt sich so verstehen:
 Mein Werck wird wol nicht wollen gehē/
 Wenn Wasser/ Ochsen/ Wind/ Gewicht/
 Oder ein Mensch es treibet nicht. 2c.

Und meine Antwort allermeist
 Auf solche Fragen kürzlich heiß't:
 Wie lange GOTT der Herr wird wollen/
 Wirds Werck von sich selbst lauffen sollen/
 Denn es nun wohl dasselbe bleibt/
 Was Andre Gleich noch nicht gegläub't.
 Und wäre nun mein Rath und Wille/
 Herr Gärtner Kom und stehe stille/
 Und schau' unpartheyisch an/
 So ist der Zweifel außgethan. 2c.

N. N.

Nun

Nun diesen Brief gab' ich behende/
 In eines grossen Gönners Hände/
 Der wolte dieses Reimelein
 Herr Gärtnern lassen liefern ein.
 Drauff ließ Herr Gärtner sich belieben/
 Hat eigenhändig mir geschrieben/
 Sein Brief war kurz nachdencklich gar/
 Drum diß mein' Antwort wieder war:

H. G. E. H. G.

1. Er fraget/ ob/ und was begehrt
 Wird/ wenn der Wille wiederfährt/
 Mein Werk von außen anzusehen? 2c.
 Ihm sol es schon umsonst geschehen.
2. Item, wie lange wird verstat't
 Dem/ der Lust zu verharren hat? 2c.
 Man lohne und steh' noch so lange/
 Mein Werk bleibt immer in dem Gange.
3. Wie oft die schon bekandte Last
 Zum Aufzuziehen ist gefasst? 2c.
 Zwölff Zoll aufwärts der WelleKunde/
 Das lauffts und ziehts eine Secunde.
4. Ob die Machine auch geschickt/
 Daß man sie von der Stätte rückt? 2c.
 Ach ja/ (hat jemand Lust zu kauffen/
 Sie kan mit Ihm/ Er mit ihr lauffen. 2c.

N. N.

Nun dieser Reim- und Antwort-Brief
 Von Weissenfels nach Dresden lieff:
 Daher der Zorn (wie ich vernommen/)
 Auf mich nun von Herr Gärtnern kommen.

NB.

Man

WAn spricht: Nachdem man fragt un grüß?
 Nachdem auch Danck und Antwort ist.
 Wer mich nun fragt besondre Sorten/
 Dem muß ich sonderlich antworten;

Hier kunte accurater nicht
 Mein' Antwort werden eingerichtet.
 Zwar trüg' ich lieber lange leyde /
 Daß Gärtner erst und dann wir beyde
 Gerungen um das dein und mein/
 Und sollen so zerschieden seyn.
 Wer kan darum sich aber helfen /
 Mein Kern der steckt doch in den Schelffen/
 Mein Rad behält sein Uberwucht
 Von wahrer Weißheit außersucht.
 Der Spruch prahlt wie die grünen Palmen
 Im vier und neunzigsten Psalmen:
 Recht muß Recht bleiben doch allzeit /
 Dem fallen bey all fromme Leut'. 2c.
 Ja wohl / viel from' und weise Männer
 Sind noch Erkenner und Bekenner/
 Den'n man gewißlich glauben darff/
 Wie sie mein Werk durchforschet scharff/
 Schon/ wies in Ger' und Draschwitz stunde/
 Und giengen nach dem wahren Grunde;
 Ich macht' auch alle Wahrheit clar/
 Doch nur die Kunst nicht offenbar.
 (Wiewol auch dis niemand begehret /)
 Sonst hab' ich aller Wunsch gewäret; 2c.
 Hierauf so wärt' es nicht gar lang' /
 Ward ich in Draschwitz tödtlich franck /

Dar

Darzu kam auch die Post gelauffen/
 Man würde wol das Guht verkauffen; 2c.
 Da nun kein Kauffer sich drum drung/
 Geschah' auch andre Aenderung.
 Als GOTT zu meinen Arzeneyen
 Gegeben hatt' nun sein Bedeyen/
 Wurd' ich gesund; Nun bar' man fort/
 Ich sollte wohnen bleiben dort: 2c.
 Allein ich wolt' mich nicht bequemen;
 Thät eine Reise vor mich nehmen.
 Ein grosser Graffe stellte mir
 Zwey Schösser zu der Wohnung für /
 Doch war die Gegend ungelegen/
 Als ich sie zu besuchen pflegen.
 Ein würd'ger Sächß'scher Herzog gar
 Bot' auch die schönste Wohnung dar/
 Ja viel Hochfürstliche Genade/
 Und schiene fast zu seyn ein Schade/
 Daß gute Freunde mich alsbald
 Davon abhielten mit Gewalt;
 Ich sollte ja dahin nicht ziehen /
 Sie wolten selber sich bemühen
 Und eine Wohnung suchen auß?
 Wiewol/ es ward was schlechtes drauß.
 Und als von Draschwitz ziehen müssen/
 Hab ich das Kunst-Werck auch zerschmissen.

X X X I.

Wen Winter über würde mir
 Zu Obergreyßlau mein Quartier:
 Da wohnt' ich meistens wider Willen/
 (Jedoch geheim und sein im Stillen.)

Manch Mäulgen (wie ein Klapper = Storch)
 Sprach flux : Ich wär gegangen dorch. 2c.
 Drauff man die Krauß' sich fast zerrissen /
 Wie noch viel Leute werden wissen.
 Es warte bald ein Viertel Jahr
 Daß wenig wusten wo ich war ;
 Da sieng nun über Stein und Rasen
 Die Fama von mir außzublasen /
 Ich hätt' auf einer Reise Noht
 Erlitten / und auch gar den Tod. 2c.
 Solch Büchlein kam mir ins Gesicht /
 Da hielt ich nun ein neu Gerichte /
 Und zeugte / daß es nicht also /
 (Wie schon die Feinde waren froh.)
 Mein lieber Gott / was must' ich leyden /
 Und unverdient mich lassen neyden :
 Nun schwagte man auch hin und her /
 Warum ich in dem Dorffe wär ?
 Es ward mir zwar den Winter über
 Die Wohnung hier um so viel lieber /
 Um so viel ich manch neues Ding
 Mit meinem matten Kopffe sieng ;
 Doch da die Zimmer neu und niedrig /
 Auch sonst die Leute waren wiedrich : 2c.
 So sucht ich mir ein räumlich Haus /
 Und zog nach Ostern wieder auß /
 Und habe durch des Höchsten Segen
 Ein Ort ersehnt / so sehr gelegen /
 Und mich nach Merseburg versüht /
 Das zwischen schönen Städten liegt.
 Denn da man mich auf Dörffern fande /
 So hieltens viel vor eine Schande /

Ja man sprach gar noch früh und spat/
 Der Mann darff wohl in keine Stadt? 2c.
 Drum muß ich thun zu wissen allen/
 In Städten wil mirs nicht gefallen/
 Denn wo man kan in grünen seyn/
 Ist Luft- und Welt-Geist schön und rein/
 Wie ich kan einem jeden zeigen/
 Der da mit mir aufs Dach wil steigen; 2c.
 Seh't den Genuß hab ich davon/
 Weil ich in grünen Orten wohn':
 Zwar hatt' ich kaum hieher gerochen/
 So hat man mich flux angestochen;
 Man meynte gar/hier käm' ein Mann
 Mit Poppen-Spiel und Gauckeln an.
 Man that mich unrecht æltimiren/
 Bis man anfieng zu judiciren
 Von mir und allen meinem Thun/
 Da giengs an ein Abbitten nun.

X X X I I.

Mun muß und wil zur Nachricht dienen/
 Hier macht' ich ganz neue Maschinen/
 Insonderheit nahm ich zur Hand
 Das grosse Werck (wie schon bekandt.)
 Sechs Ellen im Diametro,
 Dieß links- und rechts-um/ so und so;
 Eh' ich den Motum disponiret/
 Hat es mich nicht wenig feriret;
 Fragt man: Warum ich diß gethan?
 So hör' man meine Antwort an:
 Weil ich zu Grehflau bin geseffen/
 Haben die Feinde unterdessen

Sich falsche Tünden eingebild't/
 Die Welt mit diesem Bahn erfüll't :
Mein Werck müß' werden aufgezo-gen. 2c.
 Diß hat mich eben nun bewogen
 Zu wenden das Präpondium
 Und den Motum Perpetuum ;
 Durch welches bey Verständ'gen allen
 Die falsche Meynung weg gefallen.
 Man glaubte nun (bekannte frey /)
Das Ding unaufzuziehend sey.
Den Sommer macht nicht eine Schwalbe /
 Und ist noch manche dumme Kalbe
 Und etwan wo ein albrer Hans /
 So fladert mit der wilden Gans /
 Und hat die werthe Welt belogen /
Mein Werck das würde aufgezo-gen. 2c.
 Der mache erst (eh' er sich keyßt)
Ein Rad / das rechts- und lincks-um läufft / 2c.
 Dann wil ich bringen was getragen /
 Davon auch jeder Feind sol sagen :
Hier ist die Wahrheit / (glaubt und denck /)
Weil nichts unter der Welle häncket.
 Inmittelst bin ich excusiret /
 Und schon genugsam attestiret
 Und warum hast du clarer Kern
 Anfänglich dich gemacht so fern /
 Als es die Zeitung aller Orten
 Antrug etwan in diesen Worten :
Wenn wer mir meinen Willen macht /
Das Werck möcht' lauffen Tag und Nacht. 2c
Weil diß Herr Niemand bald begehret /
Was Herr Niemanden nur gewäret :

Zwar

Zwar wolten alle Gegner mein
 So gut nicht/ als Herr Niemand seyn.
 Sonst kam viel Volck von nah' und weiten
 Von Fürsten/ Graffen/ Edelleuten/ &c
 Gelehrte Gönner auch genung/
 Reich/ arm/ klug/ alber/ alt und jung.

X X X I I I.

Was für wunderbare Fragen
 Hat man mir jeko vorgetragen?
 Mein Maul war oft so müd und matt/
 Und des so vielen Redens satt.

Denn weil ich oft an einem Tage
 Vielmal gefragt ward eine Frage:
 Befiel ein Sorgen-Fluß die Brust
 Fast/wie weß David kollern muß'. 1.Sam.21.7.13.
 Manch Grillen-Grübler kam geflogen/
 Mit hohen Worten aufgezo-gen/
 Die stunden mir nun flux nicht an/
 Ich wil nur Cordimenten han;
 Ich merckte bald/ wies Garn gesponnen/
 Und unterwegs aufgesonnen/
 Damit man mich bald binden wolt/
 Daß ich ein Judas werden solt';
 Viel dachten flux ins Werk zu hüpfen/
 Ich kriegte aber starck den Schnupffen;
 Drauf man hönische Reden gab:
 Du lieber Mann wir seh'n nichts ab. &c.
 Auch kamen nun bey Paar und Paaren
 Plat-Teutsche Herrgen her gefahren/
 Die schmauchten bald bey mir Taback/
 (Des Dampff ich gar nicht riechen mag.)

Sie

Sie stiegen auch auf Tisch' und Bänckel/
 Ich aber wies' sie zu der Schencke:
 Da sprach man bald in Eyser-Brunst:
 Wat Döbel ist söh' kene Cunst. 2c.
 Das heist: Sie dachten mit Vergnügen
 Die Kunst inverts zu sehn zu kriegen;
 Sie waren schon so kühn und keck
 Zu reißen die Verkleidung weg:
 Allein ich lachte nur im Herzen/
 Und sprach: Ihr Herren laßt das Scherzken/
 Sonst fliegt ein Vogel auß dem Nest/
 Der weiter ist als ihr gewest. 2c.

X X X I V.

Man kahlen Hochgeehrt' sie Stuzer/
 Doch neben diesen auch Schmaruzer /
 Man stellte sich als wüste schon
 Man meine Kunst- Invention/
 Sie dachten/ daß ihrer Begierde
 Ich flux die Kunst entdecken würde? 2c.
 Daben ich bald gerade-brecht
 Ihr reden wie ein Schäfer-Knecht: 2c.
 Warum denn/ se/ ich mocht' nicht lügen/
 Und Wahrheit hielt' ich auch verschwiegen/
 Fieng lieber albre Antwort an/
 (Die meisterlich mit Fleiß ich kan.)
 Bald schalt' ichs Werck/ bald thät ichs schmücken/
 Und lief in mich niemand sich schicken/
 Latein sprach ich verkehrt/ verdeckt
 Als Effect nannte ich Affect, 2c.
 Und weil mir selten aufgeräumet/
 Ward wieder bald mein Maul verleimet;
 Man

Man zischelte: Ihr Herren/ hör't/
 Der Mann hat sich über studirt; 26.
 Ja/ gicks/ ich achte im Gehöre
 Nicht eben eine Hand voll Ehre/
 Ward ich durchzogen her und hin/
 Bin ich doch blieben/ wer ich bin;
 Es hätte meine Wunder-Thaten
 Ein Wörtgen können leicht verrathen:
 Mercks/ der du angekommen bist
 Zu lernen/ wies Werck innen ist;
 Mercks/ wenn mein Wort dir nicht wil schmecken/
 Ich thu jetzt in der Wort-Kunst stecken/ 26.
 Vor diesem aber stackt' in mir
 Die Rhetoric, drum bleib von hier.
 Hiervon sey nun genung geschrieben/
 Genung/ mein Werck ist ehrlich blieben: 26.
 Und da diß Buch zu sehr anwächst/
 Schreib' ich nun einen andern Text.

X X X V.

B Liebten Zweiffler in dem HErrn/
 Thut euch im Glauben doch befehren/
 Folgt nur der Lehr' Gamaliel/ Act 5: v. 38.
 Harr't doch der Zeit mit stiller Seel;
 Der Himmel wird die Wahrheit lehren/
 Und alles clärlich publiciren;
 Wollt ihr/ wechfelt den Haß in Huld/
 Wo nicht/ so habt par torc' Gedult:
 Ich kan mit meiner Kunst nicht lauffen/
 Und sie gleich einer Kuh' verkauffen/
 Sie ist mir mehr als nur zu feil/
 Doch spricht's Sprichwort: Eile mit Weil. 26.
 Seyd

Seyd froh/ daß in so weit vorhanden
 Die Kunst zum Kauffe allen Landen/
 Und wird wohl schwerlich untergeh'n/
 (Wenn Gott wil) weil die Welt wird stehn.
 GOTT disponiret seine Gaben/
 Indes wil gut Ding Weile haben.
 Ich weiß wohl/ wie manch Mäulgen spricht:
 Die Kunst verkaufft' ich ewig nicht. 2c.
 Zwar freylich/ Jeder Potentate
 Geht' mit Sich Selbst vorher zu Nahte/
 Eh' Er Sich in den Handel mischt/
 Und herfür mit dem Gelde wischt;
 Und spricht: Gesezt/ Man wil gewären
 Die Summa und die Kunst begehren:
 Allein sagt Uns Mein lieber Mann/
 Wie stellen Wir die Sachen an;
 Erstlich ist euer Werck was theuer/
 Und kostet keine Hasen/ Eyer/
 Zu dem/ so ist es ein solch Werck/
 Das man muß bauen auf die Berg'
 An Künste/ Mühlen/ Pochwerck/ Sämer/ 2c
 Und nicht nur bloß in die Kunst- Cammer;
 Wenn man nun gleich geschworne Leut'
 Darüber setze zu der Zeit;
 Wer wil dafür Uns gut nun sprechen/
 Daß nicht ein Man den Eyd thät brechen/
 Verräth' die Kunst den Augenblick/
 Steckt' ein gut Trinck- Geld in die Sack';
 Oder im Fall sichs gar zutrüge/
 Man einen solchen Mann erschläge:
 Oder die Kunst sonst mit Gewalt
 Würd' außspioniret bald?

So könte
 Umsonst/
 Und Wir
 Das Geld
 Dis alles la
 Drum find
 Hier möcht
 Mein Ort
 So wurd
 Und mit der
 Ich kein m
 Ein kluger S
 In solchen
 Auch ande
 In ich er
 In diese
 Und sol da
 In alle Be
 (Wer will
 Ob auch m
 Nemlich
 Daß groß
 Auf ein
 Die Kunst
 Und ich
 Sodan m
 Burg/ ich
 In dem
 (Da man
 Mein W

So könten andre Länder maalen
Umsonst/ und mit dem Dinge prahlen/
Und Wir hätten von Unserm Land'
Das Geld unnöhtig weggewand't. 2c.

Diß alles läßt sich würcklich hören/
Drum find' ichs nöhtig anzuführen.
Hier möchte mancher fragen nun:
Mein Orffyre, was ist zu thun/
So werdet ihr die Kunst behalten/
Und mit derselben gar veralten? 2c.

Ach! nein/ mein Freund/es hat nicht Noht/
Ein kluger Kopff weiß auch mit Gott
In solchen sehr wichtigen Sachen
Auch andre Anstalt noch zu machen.
Ja ich eröffne ohne Schertz
In diesem Stücke hier mein Herz/
Und sol (darff ich mich unterstehen)
An alle Welt mein Wort ergehen;
(Wer wil/ der schreibe mir nur fren/
Ob auch mein Vorsatz thunlich sey.)

Nemlich/ ich wolt im **HERZEL** gerne/
Daß grosse Oerter nah' und ferne
Auf einen Tag in reicher Zahl
Die Kunst bekämen auf einmal/
Und ich in alle Republicquen
So daß mein Kunst-Werck könte schickē/2c.
Kurz/ ich wünsch' in die Welt fürwahr
In dem so gar besondern Jahr
(Da man thut zweymal 17. schreiben)
Mein Wunder-Werck einzuverleiben;

Ich

Ich mache schon alle Anstalt
 Im Nahmen Gottes mit Gewalt;
 Bald wird man den Vortrag verfassen
 Und in die Länder lauffen lassen
 Und fragen: Welcher Herr was wil
 Alhier anlegen / und wie viel?

X X X V I.

Welch Freund mir nun in ein paar Zeilen
 Hierzu wil guten Rath ertheilen/
 Im Fall er mir noch frembd' und weit/
 Ich bin erkantlich jederzeit.

Man darff (sol ich mich sehn beglücken/)
 Die Briefe nur nach Cassel schicken
 An den Post-Commisarium,
 Herr Kennern; Der wird wiederum
 Die Gegen-Antwort wohl bestellen
 In diesen und auch andern Fällen:
 Mein Ernst/ Siñ/ Fleiß und Bemühung
 Mit Gott ist die Verhandlung.
 Ich weiß/ ein Jeder wird sich freuen/
 Und keinen seine Mühe reuen/
 Der mir (nechst Gott) hierin beysteht/
 Mit Rath und That zur Seiten steht.
 Ich wil nun jedes Werck mit Freuden
 Ins Kupffer stechen/ aufs Holz schneiden; 2c.
 Denn der Maschinen groß und klein
 Weit über ein Halb Hundert seyn.
 (Wie ich hierin meyn' zu verfahren/
 Wil ich in die Zukunftt verspahren.)
 Wenn nur für alle meine Müß/
 Viel arme Francke Christen hie

In infinitum Hülffe kriegen/ 2c.
 So wil ich mich in Gott vergnügen.
 All mein Vermögen (wie bekant)
 Hab' ich ja an diß Werck gewand't/
 Und wird mans also wieder ordern/
 Damit mein Pfund ich nun kan fordern.
 Ich weiß auch/ daß der Weise weiß
 Was Wege/ Mühe/ Kosten/ Fleiß/
 Nacht = Sitzen/ Sinnen/ Speculiren/
 Arbeiten/ Circeln/ Calculiren/
 Gedult und manche schöne Zeit
 Mein Werck erfordert allbereit;
 Geschweige wie mit Schimpff und Schande
 Man mich gepresset in dem Lande/
 Ja noch bis diese Stunde fast
 Wird ich gekränkct und gehasst.
 Man thut mit Fleiß darauff studiren/
 Wie man mich möge ruiniren;
 Der Feind in Häncken List verüb't
 Der mir doch keinen Heller giebt:
 (Ja ich kan auch versichern theuer/
 Es hat mir niemand einen Dreyer
 Zu dem Erfinden dargethan/
 Denn mein Verdienst der muste dran.)
 Und darum sucht man mich zu kräncken/
 Wer wolte dieses doch gedencken?
 O! schäme dich/ du grober Gast/
 Der du durch mich nicht Schaden hast.
 Hier möchten frembde Freunde fragen:
 Wer wolte doch den Frevel wagen/
 Und sich bemühen öffentlich
 Mein lieber Mann zu lästern dich? 2c.

Allein! Ihr vielgeliebten Freunde!
 Ach! geb't nur acht auf meine Feinde
 Und auf viel Unkraut giftig gar/
 Das nicht auß Gottes Garten war :
 Wo ist ein Mensch so sehr geschimpffet/
 Gemals verfolgt und verunglimpffet/
 Böß und betrüg'risch aufgeschry'n/
 Wie ich (wiewol unschuldig) bin.
 Es ist wohl werth daß ich es denen
 Dies noch nicht wissen/ muß erwehnen ;
 Man frag' nach folgender Geschicht/
 Ob ich wahr rede oder nicht ?

X X X V I I.

Dorm Jahre hat sichs zugetragen/ 1715.
 Daß in den schönsten Sommer=Tagen
 Durch einen Fall von ohngefehr
 Mir meinen Kopff zerschlagen sehr/ 2c.
 Man meynte / (als ich lag darnieder/)
 Ich würde nicht auffkommen wieder/
 Man sah' und ist nicht unbekant/
 Wie ich mich als ein Wurm rum wand';
 Es ward mir öftters in dem Bette
 Als wenn ich keinen Kopff mehr hätte/
 Und da ich mich mit Gott curirt
 Und ziemlich schon restituir't ;
 Da ist Herr Gärtner nun auß Dresden
 (Zwar unterm wisch') bey mir gewesen/
 Am zweywanzigsten Jul. Tag
 Früh' als ich noch im Bette lag/
 Mit Borlachen dem Pasquillanten/
 Und nebst noch einem Dikkamanten;

Und

Und weil der Mann so frembde that /
 Zeugt ihm mein Besizer nur das Rad.
 Drauf wich flux Gärtner von der Stellen
 Mit seinen beyden Mit-Gesellen /
 Sprachten von mir bald alle drey
 Und meinem Wercke schimpfflich frey;
 Ich hätte alle Welt belogen /
 Mein Werck würd' durch den Strick gezogen /
 So wie gar bald ihr Kupffer wies /
 Das man in Dresden stechen ließ /
 Als welche Laster-Bilder lauffen
 Noch in der Welt herum mit Hauffen.
 Ob aber dieses Christlich ist /
 Urtheile selbst ein wahrer Christ;
 Ein jedes wird an diesen Wercken
 Warscheinliche Verbitt' rung merken /
 Die aller alter Haß gemacht /
 Des ich bey Draschwitz schon gedacht / pag. 53.
 Must's noch in Merseburg entgelten /
 Und mich unmenslich lassen schelten.

X X X V I I I

Besezt / daß Gärtner sich gefass't
 Ein falsch Concept, wolan so lass't
 Doch die Vernunft hier raisonniren /

Wie er sich hätt' auf sollen führen :

Das hätte wohl gestanden an
 Dem trefflich renomirten Mann;
 Erst hätt' er sich flux sollen nennen
 Und geben redlich zu erkennen /
Gott grüß' euch Grillen-Fänger fein /
 Es wird euch wohl noch wissend seyn /
 Wie ich vorm Jahr an euch geschrieben
 Und euch zur Antwort angetrieben /

Die Federn waren was erhigt
 Und beyderseits wohl zugespitzt / 2c.
 Wir wollen diß bey Seite stellen?
 Hier komm ich nebst noch zwey Gesellen
 Um euer Künste willen her/
 Und wollet ihr unserm Begehr
 Das weitberühmte Kunst-Werck weisen/
 So wollen wir die Güte preisen /
 Zeig't uns doch dessen Wunder-Lauff/
 Nehmts aber ja nicht übel auf; 2c.
 (So machens Freunde allerwegen/
 Wohin sie zuzusprechen pflegen/
 Weil Gärtner nun nicht also ward/
 Hat er mir auch den Danck erspahrt.)
 Sonst hätt' ichs sehr wohl aufgenommen/
 Ihn freundlich heißen seyn willkommen/
 Wir hätten beyde wohlgethan
 Und keinen Kummer dürffen han;
 Ja ich hätt' ihn zur Kunst geführet/
 Nach seinen Würden hochgeehret/
 Und daß weiß er das Werck gesch'n /
 Hät' können erst sein Spruch gescheh'n:
 Mein Orffyre, man hat in Händen
 Das Zeitungs-Blat an allen Enden/
 Wie nemlich ihr erfunden hat
 Ein trefflich Kunst- und Wunder-Rad /
 Darüber mich an manchen Tagen
 Unbeschreiblich viel Leute fragen /
 Was ich davon doch hielte gar /
 Und ob ichs nicht genommen wahr? 2c.
 Nun kunt' ich keine Nachricht geben/
 Eh' ich das Werck gesehen eben /

Drum

Drum
 Und
 Ihr
 Ich
 Nehm
 Es
 So
 Nur
 Dadur
 So
 Bis
 Denn
 Drum
 Kön
 Wil
 Und
 Geh
 Und
 Die
 Ich
 Mit
 So
 Wenn
 Das
 Geme
 Ich
 Ver
 Du
 Dem

Drum hab' ich mir die Müh' gemacht/
 Und euer Ding sehr wohl betracht;
 Ihr müßt mich aber nicht verdencfen/
 Ich wil euch reinen Wein einschencfen/
 Nehm't mirs nicht übel/ ich gesteh'/
 Es ist kein Primum Mobile,
 Es mag euch gleich noch so viel kosten/
 So glaub ich doch/ daß diese Pfoften
 Nur ist ein aufgekähletes Bret/
 Dadurch ihr die Machine dreh't. 2c.
 So hoch sey eure Kunst gepriesen/
 Bis ihr mirs Gegentheil erwiesen /
 Denn mir lieg't an der Wahrheit viel/
 Drum weiset/ was ich wissen wil /
 Könt ihr die Richtigkeit mir zeigen/
 Wil euren Fleiß ich nicht verschweigen /
 Und werdet ihr erst in dem Land
 Geehret werden und bekandt /
 Und alle Leute die euch hassen
 Die sollen euch zufrieden lassen/
 Ich wil euch als ein redlich Mann
 Mit Raht und That zur Seiten gahn. 2c.

So hätte Gärtner sagen sollen/
 Wenn er aufrichtig heissen wollen/
 Das wär' die höchste Billigkeit
 Gewesen und auch Redlichkeit;
 Ich hätte mehr/ als er begehret/
 Gezeigt/ gewiesen und gewäret/
 Wer weiß/ wieviel ein Künstler hier
 Dem andern sonst entdecket mehr. 2c.

Wenn aber hätte ich geschmollet /
 Oder gesagt : Geht Gärtner/ drollet
 Euch ja von meinen Augen weg/
 Ich weiß euch weder Ding noch Fleck/
 Ihr habet hier gar nichts zu schmählen/
 Ja einen Quarec mir zu befehlen/
 Die Sache wird ohn' euch verricht/
 Ihr mögt es glauben oder nicht. 2c.

So sag' ich/ wenn' ich Gärtners Willen
 Unhöflich wolten unerfüllen/
 Dann hätt' er was Raison gehabt/
 Wenn er die Kolbe mir geschabt/
 Und hätte können ihn verdrüßen
 Mit einem ziemlichen Gewissen/
 Ja hätte mögen machen bald
 Zu allem Zweifel all' Anstalt. 2c.

Nun aber da er weg gewichen/
 Und wieder heimlich fortgeschlichen/
 So hält es ihm Niemand für gut/
 Wer nur davon vernehmen thut ;
 Ja viele sprechen/ (wie es lauter/)
 Er wär' zum Kupffer meist der Luther/
 Doch da die Furcht ans Herke klopfft/
 Sey Borloch für das Loch gestopfft ;
 Der hat die Wahrheit ganz zernichtet/
 Weil er die Welt unrecht berichtet/
 Und auß nicht einem guten Trieb
 Den ungereimten Bogen schrieb/
 Darinnen wird solch Zeug gefunden/
 Als wär' er gar mit mir verbunden/

Und

Und wüßte clar wie ich gesucht
In allen meine Überwucht. 2c.

X X X I X.

Hr Kinder thut euch nicht entfernen/
In Borlachs Bogen konnt ihr lernen
Weisheit/je hört doch/ daß ihrs wißt/
Ein' Mühl' kein Primum Mob'le ist. 2c.

Er wil Gelehrte Leute lehren/
Was Kinder wissen für den Thüren/
Sein Hirn hat gar den Krebs und Wurm
Beym Gleichnisse von einem Thurm;

Doch melde ich den dummen Kinde/
Ein anders ist/ ob ich erfinde
Materie/ so war noch nie/
Ein anders aber ist allhie/

Wenn eine neu und frembde Sache
Ich auß bekandter mase mache. 2c.

Du armer Mensch bist noch gar weit
Vom wahren Wege zu der Zeit/

Du woltest meine Ehr' abschneiden/
Ich kan dein Lästern leichtlich leyden/
Dein Schreiben selbst sagt: Daß du bist
Ein Ehr- Schalck und liebloser Christ. 2c.

Gott gebe/ daß du dich bekehrst/
Und nicht nach Nobis-Krug hinfährest;

Ists nicht der gröste Frevel fast/
Wie du mich angegriffen hast?

Ich wünsche dir dafür den Segen/
Dein Mord Ursach zu geben pfelegen/
Daß nun mein Werck geehrter ist/
Und du zu Schanden worden bist;

Du mußt nur Leyd zum Lohne nehmen/
 Dich tausendmal ins Herze schämen
 Samt denen die dich angehezt;
 Wer hat zu Nichtern euch gesetzt?
 Pfun/ für so ein verleumdrißch Leben/
 Davon ihr Rechenschafft müßt geben;
 Versöhnet euch mit diesem Mann/
 Der niemals euch ein Leyd gethan;
 Was ist/ darum ihr ihnen neydet?
 Nichts/ als woran ihr Mangel leydet.
 Was nußets dem/ der Ehre stiehlt /
 Was schad'ts dem/ der nicht Schmerzen fühlt.
 Ich frage hier auf allen Seiten?
 Wer sagt nun nicht von klugen Leuten
 Zu mir: Mein Freund/ ihr schreibet clar/
 Ihr habet recht/ Ihr redet wahr;
 Wenn wir es lauterlich betrachten/
 Man wil euch unverdient verachten/
 Getrost/ es weiß fast jederman/
 Wie gar unrecht man euch gethan? 2c.

X L.

Wohl gut/wolan / dieweil ein Jeder
 Von meiner Unschuld singet Lieder;
 Warum hat auch (daß bliß und kracht/)
 Ein Wagner sich an mich gemacht?

Des Borlachs Unwahrheiten waren
 Umgeben gar mit groben Sparen/
 Ja noch abreibend dieser Rost/
 Obgleich die Probe Geld gekostt;
 Allein der Wagner an der Pleißen
 Wil gar zu rauhe Risse reißen /

Die

Die krasset weg kein Stiffst und Stiehl/
 Man mag's auch machen wie man wil.
 Sein Beyser rum im Lande wandelt
 So lang wohl bis mein Werck verhandelt/
 Sein Giffst und unerhörter Groll
 Beißt wie die Höllen-Hunde toll: 2c.
 Deñ weil er (wie er spricht und schreibet)
 Die Welt per forc' zu glauben treibet/
 Mein Werck das lieffe keinen Tag/
 Und wär' nicht das/ welches ich sag'/
 Sondern es wäre gleich den Dingen/
 Die da nur aufgezogen giengen/
 Und könt' sie calculiren weit/
 Damit sie lieffen lange Zeit. 2c.

Hier wird manchMann die Ohren spizen/
 Wer wil bey solchem Wercke sitzen
Ein Viertel- oder Halbes Jahr
 Bis daß es aufgelauffen gar?
 Ich hätte Briefe von der Plage/
 Daß ich soviel oder acht Tage
 Solch Ding erst solle sehen an/
 Weils noch viel länger lauffen kan. 2c.
 Ja wer mein Werck nun gleich viel Wochen
 Zusehen käme angestochen/
 Der hätte solcher maßen schon
 Dennoch nicht Satisfaction/
 Man müste deñ die Kunst entdecken/
 Oder den Wagner gar drein stecken/
 (Als welcher mir recht Spinnen-seind
 Und denckt nicht daß es Jemand meynt.)

Lasset uns ein wenig nur begucken
 Den Bogen so er lassen drucken /
 Man wird bald seh'n / wie ins Gelack
 Er hat geschrieben in den Tag.

1715.

Erst such't er mich ganz zu verspotten
 Und nebst dem Wercke aufzurotten/
 Und spricht gleichsam: Ihr Leute wißt
 Wies Merkeburger Kunst-Werck ist;
 Es ist kaum werth daß mans erwehnet
 Und es zuseh'n darnach sich sehnet;
 Ob mans gleich pflegt nicht so zu zieh'n/
 Wie andre Lästler aufgeschry'n /
 Jedemnoch aber ist es nimmer
 Ein Perpetuum Mob'le immer /
 Sonderu es ist nur so ein Rad/
 Wie man bey mir gesehen hat /
 Darin ein Braten-Wender stecket /
 Der nur verkleidet und verdecket/
 So lang' der laufft / das Rad auch geh't/
 Laufft er nicht mehr / das Rad auch steh't:re
 Nichts anders ist nun die Machine,
 So da gemahlt glatt / gelb' und grüne/
 Sie ist kein Primum Mobile,
 Ein Lügner nur Herr Orffyre,
 Darum / weil er nicht weißt die Sachen/
 Weil ich nicht kan sein Kunst-Werck machen/
 Weil er den Motum mir verschweigt/
 Weil er davon mir gar nichts zeigt. ec.

Geh't das ist Wagners Wunsch und Weise/
 Je denck't doch / daß dichs Mäufgen beiße /

Col

Sol ich nun wie ein Ketten-Hund/
Die Kunst nur Wagnern machen kunt:

Der Wagner wolle sich außzischen /
Und erstlich seine Nase wischen/
Eh' so ein Schäkgen er begehrt/
Das Grossen Potentaten werth/
Ja werth ein Gold- und Silbern Lädgen/
Er aber ein gang ander Mädgen; 2c.
Wie Wagner nun die Leut' veracht /
So sey auch seiner hier gedacht.

El. 33. v. 1.

Er hat gewiß in seinem Bogen
Sehr grob die werthe Welt belogen/
Die reine Wahrheit hier und dort
Gelassen weg an jedem Ort.

1715.

Als zum Exempel: Erstlich gienge
Mein Werck wie seines schlechter Dinge
Und kurze Zeit von ohngefahr/
Als es aufcalculiret wär';
Es hielte an der blossen Welle
Das Rad flux auf ein schwach Gefelle /
Und weß man es ließ' wieder loß/
Müßs haben einen starcken Stoß;
Auch wär' der schnelle Lauff behende
In zwey Secunden gar zum Ende;
Ein Mensch/ der keinen Centner schwer/
Könt' ztehn und schieben auch nicht mehr/
Und wären (wie ihn würcklich deuchte)
Die Stampffen dünne/ hohl und leichte /
Ich wolte stets voll Schwindel seyn /
Ließ' mich in kein Gespräche ein;

Ich

Ich hätte auch (umsonst) versprochen
 Oft sehn zu lassen ganze Wochen;
 Ich leugnete auch überdiss
 Potentiis Mechanicis.
 Ich wolte nur die Welt betrügen/
 Das wär' mein Absch'n und Vergnügen/
 Denn ich Niemanden sagte ja
 Höchst-billige Principia;
 Ich nähme auch die Schrift zu Gründen/
 Und wüste selbst nicht/ wo sie stünden /
 Er aber wüste würcklich wohl/
 Wies Werck rechts und links lauffen sol.
 Wenn was zubräch in meinen Sachen
 Da wolt' ichs durch einLoch gut machen: 2c
 Das alles ist (mit Züchten gar)
Fürwahr durchgehens ganz unwahr.
 Des saubern Wagners diffamiren/
 Wird ihn vortrefflich renomiren/
 Der Teuffel muß mit Schimpff abzieh'n/
 Ich fürchte mich kein Haar für ihn/
 Man könte Wagnern überführen
 Und ihnen höchst prostituiren/
 In diesem Theile thu' ichs nicht
 Befehl ihn Göttlichem Gericht.
 Doch sind ihm Fragen vorgeschüttet /
 Wenn ich mit ihm die Säu gehütet /
 Daß er so säuisch schwermet fort /
 Alß wüsst er all mein Werck und Wort'.
 Ich kan auf dein Aufschneiden dorten
 Mein Pursesche dir gewiß antworten.
 Wenn ist zu Merseburg (sag hier)
 Dein Zuspruch doch gescheh'n bey mir?

Wenn

Wenn bist du (als rechtschaffner Bube)
 Gewest in der Maschinen-Stube ?
 Wenn hat mein Mund dein Ohr berichtet/
 Diß statuirt ich/ jenes nicht?
 Wenn hab ich dein mit dir gesprochen/
 Ich hätte nicht die Schrift durchkrochen?
 Wie weißt du/ daß kein'n Centner schwehr
 Der Lehrling/ und gesetzt/ horch her/
 Sperr' Augen auf/ wenn Bauer-Knaben
 Oft grosse Lasten auf sich haben ?
 Ist der Blau-Schurk nicht Centner-schwer /
 So bist dus Wagner weniger /
 Ich halt' mein Pusch im Koller stiesse
 Viel Wagner weg/ wenn er sich schmissse.
 Drum wollest ihn zu Frieden lahn/
 Bring' sonst was klügers auf die Bahn/
 Und wisse/ bey dem grossen Stolze/
 Die Stampen sind auß ganzem Holze ;
 Durchs Loch wird gar nichts eingebau't/
 Sondern daß man darein nur schau't ; 2c.
 Ich wil die Welt gar nicht betrügen /
 Setz du nur auß dein Trügen/ Lügen/ 2c.
 Und mach ein Werck wie meines ist/
 Wenn du ein prafer Kerle bist.
 Sonst heisß : Wer arbeit't ungebeten/
 Mus gar mit schlechtem Danck abtrettē ; 2c.
 Gleich werther Freund/ wirst du gelockt
 Zu dem/ was Wagner eingebrockt ;
 Er mag die Füßsche selbst auffressen /
 So sein Kopff kochet hochvermessen/
 Es wird ihm werden eingetrenckt/
 Was er in Leipzig noch außschenckt ;

Er lästert mich/ wie ich vernommen/
 Noch stets/thut jemand zu ihm kommen/2c
 So daß auch manch honetter Pursch
 Sich schämet über den Discurs.

X L I.

Ech hätte selbst nicht thun gedencen /
 Daß mich der Kerle würde fräncken /
 Als er einst hin nach Draschwitz kam /

 Allwo ich ihn doch wohl aufnahm/
 Bekandt schafft zwar nicht länger wärt' er/
 Als bis ers Morgen-Brod verzehrte;
 Zuvor hatt' ich ihn nie geseh'n/
 Auch hernach ist's nicht mehr geseh'n.

Nun ist sein Maul voll falscher Dünste/
 Als könt' er alle meine Künste /
 Als hatt' er mit mir manches Jahr
 Nichts als gesprochen immerdar.

Er möchte herkslich gerne zimmern/
 Mich und mein Werk ganz zu zerdrümmern.
 Er gab nicht nur den Bogen raus/
 Sondern er schrieb mir gar ins Haus:

Er wolle dichten / schreiben / wachen /
 Bis daß er mich mit meinen Sachen
 Zu Schanden machte öffentlich /
 Ich solt' es glauben sicherlich. 2c.

Ich kan sein Schreiben jedern zeigen /
 Befahl es Gott/ thät stille schweigen;
 Er beißt als wie ein Hund im Stein/
 Es dürfft' ihm einst selbst schädlich seyn:
 Wie er hat wollen an mich haken
 Herr Gartnern/ könt' ich auch hersehen!

Des Briefs Copi' von hoher Hand
 Aus Dresden mir ward zugesandt/
 Darinnen fand ich wieder Poffen
 Und Unwahrheiten eingeschlossen:
 Ich schimpffte nemlich für und für
 Herr Gärtnern auß der maßen sehr;
 Drum solt doch Gärtner dahin dringen/
 Es durchs Anseh'n beym Hoffe bringen/
 Daß ich würde prostituirt/ 2c.
 So hätte er sich revangirt;
 Schreibt auch von andern losen Dingen
 So nicht mag in die Feder bringen;
 Wirfft wider das Duel-Mandat
 Manch Schand- Wort von sich in der That.
 Spricht auch: Es war' ein falsch Gedichte/
 Mein's innern Wercks seine Gewichte/
 Ich machte Leuten nur mit Fleiß
 Ein solch protormes Wesen weiß
 Ich spräche unter andern mitte:
 Ein-Hauf vom Lauffen Schaden litte? 2c.
 Solch Mörder-Zeug schreibt er noch viel/
 Doch ich nichts mehr erwehnen wil.

X L I I.

Neh! Gott/wie gehts doch auf der Erden/
 Wie mag ein Mensch so thierisch werden;
 Raubt Redligkeit/ Wahrheit und Ehr/
 Bricht alle Zucht-Gesetze sehr/
 Und raas't sich drüber fast zum Narren/
 Ein Christlich Herze möcht' erstarren.
 Ein kluger Mensch geh' nun in sich/
 Weiß Wagner wolte schimpffen mich

Rebst

Nebst allen/ die mich sonst fräncken/
So solte man erst darauff dencken/
Und machen vor ein besser Rad
Als man bey mir gesehen hat.

Denn das ist keine Kunst/ vernichten/
Was man nicht selber kan verrichten;
Und dennoch sol der Feinde Quarc
Mein wahres Kunst-Werck machen arg;
Da doch noch lange nicht ihr Plunder
Der Welt ist (wie mein Werck) ein Wunder.
Ihr Ding kost't kaum e'n Birnen-Stiehl/
Und damit wissen sie sich viel.
Ey/ wenn sie hätten meine Sachen /
Was würden sie für Sprünge machen /
Und wenn ich wär' an ihrer Stell' /
Man stieß mich leibhaft in die Höll'.

Wenn sie nur noch mit ihren Händen
Ein treibend Ding/ wie meines fänden/
So wäre noch wohl werth die Müß/
Daß ich was rarerß zeigte sie. 2c.

Wolan/ ein Wagner mache Räder/
Und in die Räder eine Feder /
Und daß sie kauffen so geschwind
Wie meine Dinge/ (wie der Wind/)
Und thu' vernünft'ig sich aufführen/
Dann wil ich mit ihm disputiren;
Auch mach' er erst (dieweil ers weiß)
Ein Rad wie ich / (nach seinem Fleiß/)
Das da auf beyde Seiten gehet/ 2c.
So sol er sehn was bey mir stehet ;

Inzwischen sey der Zancf vermieden/
 Ich wütsche ihm und mir den Frieden/
 Und daß sein alter Adam stirbt/
 Und daß die Zeit nicht mehr verdirbt.

X L I I L

Muß sonst ein Zweifel-Löwe brüllen?
 Der mache mir erst meinen Willen;
 Alsdann so siße er dabey/
 Das Werck sol lauffen ohne Scheu.

Denn alle innere Figuren/
 Perpetuirliche Structuren/
 Behalten ihre freye Jagt/
 Wie Anno Zwölff ich schon gesagt;
 Wils auch noch hier/zwar kurz beschreiben:
 Nemlich ein Kunst-Werck muß sich treiben
 Von vielen sondern Stücken Bley/
 Der sind nun immer zwey und zwen/
 Nimt ein Ding äußerlich die Stelle/
 So fährt das andre an die Welle/
 Dis ist bald hier und jenes dort/
 Und also wechselt fort und fort. 2c.
 (Und dis Principium ist eben/
 Darum mir Wagner Schuld gegeben
 Und ganz unwahr auf mich gebracht/
 Ich hätt's Niemanden weiß gemacht;)
 Zur Zeit mag noch ein jedes rahten/
 Durch was für wunderbahre Thaten
 Dis schwehre nach dem Centro lehrt/
 Und jenes in die Höhe fährt. 2c.
 Den teutscher darff ich hier nicht reden/
 Noch öffnen alle Fenster-Läden;

Doch wil freund-willig ohngefehr
 Disß NotaBen' noch setzen her:

Der wird ein grosser Künstler heissen/
 Wer ein schwer Ding leicht hoch kan schmeissen/
 Und weñ ein Pfund ein Viertel fällt/
 Es vier Pfund hoch vier Viertel schnell. 2c.
 Wer dieses auß kan (speculiren/
 Wird bald den Lauff perpetuiren/
 Wer aber dieses noch nicht weis/
 Da ist vergebens aller Fleiß/
 Man thue/ denke/ sinne/ dichte
 Gleich schon auf noch so viel Gewichte/
 Sein Ding davon vielmehr wird schwer/
 Und lieff' viel länger da es leer;
 Ja es geh't solchen feinem Dinge/
 Als ob gleich noch so viel Sperlinge
 Sich gräulich bissen um und um
 Auf einem stillen Mühl-Rad rum;
 Wie ich ohnlängst nur wahr genommen/
 Als ich zu solchem Streit gekommen. 2c.

Nun die Nachricht (deucht mich) ist gut
 Dem der sie fein einfassen thut;
 Denn manche Mob'le-Macher dencken/
 Wenn ihre Sachen sich nur lencken
 Heraus ein wenig weiter hier
 Als dort/ o! so wirds lauffen schier;
 Ich habe dieses selbst erfahren
 Mit lauter Mühe vor viel Jahren/
 Bis mich das wahre Sprichwort schlug:
 Ein jeder wird mit Schaden klug. 2c.

Drum

Drum steckt in Mechanischen Grunde
 Noch viel verborgen diese Stunde;
 Doch weil mich keine Noth hier treibt/
 Von mir mehr Nachricht unterbleibt.

X L I V.

Merben sey dieses auch erwehnet/
 Daß Freunde sich nur jüngst gesehnet/
 Und wünschten/ daß für etwas doch
 Sie möchten seh'n ins Berck durchs Loch/ 2c.
 Wolan/ solten nun hin und wieder
 Sich finden noch sinn-reiche Brüder/
 Die diese Kunst (weil sie noch mein')
 Gern' wissen möchten clar und rein.

Der Sehnsucht weiß ich auch zu rashten/
 Wer mir giebt eine Zahl Ducaten/
 Und einen End zu baten pflegt/
 Der ihm von mir wird vorgelegt / 2c.
 Denn wil ich nichts in Winckel stecken/
 Ihn alle Dinge frey entdecken/
 Bis daß sich find't ein Kauffer groß/
 Dañ mach' ich ihn vom Ende loß;
 Ja wil sein Geld ihm wieder geben/
 Und über diß vielmehr darneben/
 Und sol er mein Consorte seyn/
 Und sagen; daß ichs redlich meyn'.

Die andern aber/ die nur schmollen/
 Und immer Geld verwetten wollen/
 Ja schreibens gar noch in die Welt/
 Die nehmen doch ihr vieles Geld/

(Indem sie solche reiche Prahler)
 Und geben Hundert Tausend Thaler/
 So kriegen sie die ganze Kunst/
 Und wird sich legen alle Brunst.
 Das thut den Berne-Grossen Helden
 Disß und jenes Tractætgen melden.

Hier möchte man wohl Fragen thun/
 Warum der arge Feind doch nun
 Uns alte Werck warff seine Ketten/
 Und wolt' nicht auf ein neu Werck wetten?

Es folg't darauff/ daß er nicht trau't /
 Bes man zur Wett' ein neu Werck bau't;
 Beym alten denck't er zu gewinnen/
 Beym neuen aber ich hierinnen/
 Drum wünsch't sein Herz mit Groll und Gram
 Nur meinen Schaden/ Schimpff und Scham/
 Und daß das alte möchte brechen /
 Vom neuen hört er unlieb sprechen ;
 Man spür't hier nicht die Wahrheit so /
 Als einen Geiß und Schaden-froh;
 Desß Glaube scheint (nebst dem Verlachen /)
 Ich kont' vielleicht ein wahr Werck machen : ꝛ.
 Ergo, schau't die Affecten an/
 Und was man hierbey dencken kan.

X L V.



! Geh't/ ihr argen Brumme-Hummeln/
 Ihr vom Gift aufgeblas'ne Trummeln/
 Ihr Neyd-Volck/ die ihr lästerlich
 Herunter habt gemacht mich ;

Ihr

Ihr mög't nur eure Hunde locken/
 Und ihnen euer Gift vorbrocken/
 Mich kriegt ihr nicht in euer Zelt
 Und Neze/ das ihr aufgestell't. 2c
 Ey ja! daß ich mich flux bequäme/
 In euer Gegenwart zernähme
 Mein Berck und sezt' es anders auf/
 Und ließ euch geben Achtung drauff/
 Und stossen praf an allen Enden
 Mit euern ungewaschnen Händen/
 Und ich Sechs Hundert Sieb'zig Stund
 Da wachte wie ein Ketten-Hund/
 Und wenn ihr endlich gar verspielet't
 Ihr mir nach meinem Leben ziele't/
 Und würdet spenen Feuer auß/
 Wo nicht umkehren gar das Haus/
 Und würdet kommen angestochen/
Ich hätt' ein MOBLE von Vier Wochen:
 Und euer lezt-trüglicher Schein
 Wä'r' ärger denn der erste seyn;
 Und wie es geht des Menschen Leben/
 So könte sichs auch leicht begeben/
 Daß von einem heimtück'schen Stoß
 Etwas im Werke würde loß/
 Und es still stünde ohngefahre/
(Wenns schon das wahre MOBLE wäre.)
 Wie würdet ihr flux mit Gewalt
 Das Zell der Kunst abdecken bald/
 Und würfft ins Haar bey dem Berwetten
 Mir noch ungehlich krumme Kletten/
 Und ich für meine Frevel-Bett'
 Verdienten Schimpff und Schaden hätt'. 2c.

Nein/ nein / es werden andre Leute
 Sich finden Morgen oder Heute/
 Wenn jetzt mein Werck wird wieder geh'n/
 Und lange Zeit nicht stille steh'n.
 Deñ im Zessen: Gebürge wachsen
 Die Künst' jetzt besser als in Sachsen; 2c.
 Ihr meine Schänder seyd nicht werth/
 Daß euer Wunsch euch wiederfährt;
 Vergleich't euch erst mit meiner Ehre/
 (Die ihr verlegt zur Ungebühr
 Mit eurem losen Kupffer-Stich
 Und frechen Lügen lästerlich.)
 Ihr seyd es frey die mit Schand-Flecken
 Das werthe Sachsen-Land bedecken;
 Deñ weñ ihr Schwärmer nicht gethan/
 Mein Mob'le wär' noch drinnen stahn;
 Hät't ihr außs Land Ehre geladen/
 Hät'ts eurer Ehre mögen schaden? 2c.
 Wohl gut/ GOTT Lob! daß ihr gemacht/
 Und mich auß eurem Lande bracht.
 Ich kan euch in die Augen gucken/
 Und kenne eure alte Mucken.
 Weil euer Ruß euch selbst berähmt/
 Und ich nicht/ sondern ihr beschämt/
 Und man euch pflaget außzuzischen/ 2c.
 Sols nun der Wette-Wisch abwischen/
 O! gehet/ nehmet gute Nacht/
 Weil weis're Leute aufgewacht/
 Kummert euch nun um eure Sachen/
 Thut Künstler nicht mehr irre machen/
 Arbeitet/ singet/ bätet fein/ 2c.
 Und laßt nur Richter Richter seyn.

Denck't

Denck't ans Sprichwort : Nichts wird ge-
sponnen /

Es kommt doch endlich an die Sonnen: 26.

Ist mein Werck falsch und liederlich /
So kan es halten keinen Stich.

Ists aber wahr / (wies auch wird bleiben)

Warum sucht ihrs zu hintertreiben?

Gott wird sein Werck beschützen schon /

Und lohnen euch mit Schimpff und Hohn.

Ja / weiß die Teuffel auß der Höllen

Samt allen argen Mit-Gesellen

Den Laster-Rachen sperren auf /

So schmeiß ich mit der Wahrheit drauf.

Hier zürn'ich zwar (doch ohne Sünde)

Indem ich diese Ruhe binde ;

Ich zürn' an statt der werthen Welt /

Weil ihr der Feind mein Werck aufhält ;

Die Kunst wär' lange offenbahret /

Sie hätte gerne sich gepaaret

Und fruchtbarlich multiplicirt /

Wenn Gift - Bosheit nicht subtrahirt.

Zwar *Mops* und *Mornus* du magst murren /

Und Wegen Bösen Groll verdorren /

Das PERPETUUM MOBILE mein

Laufft Grossen Herren nur allein ;

Laß dich die Schue nur nicht drücken /

Ich wil dir keinen Böhten schicken ;

Dein Plus Ultra ist nun verteutsch't /

Dein Nolens, Volens, nauß gepeitsch't.

Wannmehr mag im Zeffen Garten
 Die ehrliche Machine warten /
 Bis daß die rechte Stunde kom't/
 Und ihre Frucht geduppelt fröu't.

Mit Gott die Zeit ist bald vorhanden / 1717.

Wenn Christen singen: Christ erstanden/
 Wenn alles wieder leb't und grü'n't/
 Und wenn der Tag zum Reisen dien't/
 Dann kan ich zu mir kommen schauen
 Bornehme Herren/Jungfern/Frauen; 2c.
 Dann wird (nechst Gott) auch lauffen rum.
 Mein *MOBILE PERPETUUM*;
 Dann werde ich von Herzen leyden/
 Man mag getroßt die Augen wenden/
 Jedoch die Hände lassen ruh'n/
 (Wil man mir eine Liebe thun:)
 Auch wollen wenig Fragen fliegen/
 Man möchte schlechte Antwort kriegen/
 Die ja außs fragen eyfrig seyn/
 Die fragen dieses Büchelein. 2c.
 Berrahen werden meine Thaten
 Nicht vor der Zeit/ doch wer wil rahen/
 Der dencke nach/ welch Wort-Gepräng'
 Ich jeko in einander meng' :
 Ein Gärtner sey kein Zaun-Abbrecher
 Ein Wagner wolle Bohren Löcher
 Der Geiz ist eine Wurzel Böß'
 Ein Amboss krieget viele Stöß'.
 Ein Fuhrman fährt/ ein Lauffer lauffet/
 Der Seher sieht/ der Kauffer lauffet/

Der Regen fließt/ der Schnee der fällt/
 Die Büchse schießt/ der Bogen schnell;
 Hier wandern eine grosse Heerde
 Sehr fette/ faule/ dicke Pferde/
 Die Flegel wollen insgemein
 Bey Dreschern/ nicht bey Doctern seyn;
 Die Kinder spielen auf den Säulgen
 Mit lauter schweren Schniebe-Käulgen;
 Luft-Springer Feder = Fechter sind
 Geschwind und hurtig wie der Wind/
 Die schlaue Katze schleicht leise/
 Und haschet feine fette Mäuse/
 Der Hund auch auß der Hütten kreucht/
 Doch nur so weit die Kette reicht/
 Die schönen Schäggen und Maschinen
 Weiß er sehr freundlich zu bedienen/
 Er wädelt wohl mit seinem Schweiff/
 Kriecht auf dem Bauche durch den Keiff/
 Dafür ihn bald die durren Poppen
 Auch ziemlich auf die Pfoten kloppen; 2c.
 Man sieht ein Rad/ und auch kein Rad/
 Weils Felgen und auch keine hat/
 Laufft ohne in- und außre Räder/
 Zimbel-Gewicht/ Wind und Uhr-Feder/2c
 Hier siehets halb/ dort siehets gank/
 Es prahlet wie ein Pfauen-Schwanz/ 2c.
 Es laufft zur Rechten und zur Lincken/
 Man darff ihm nur mit Fingern wincken/
 Es breitet sich die Läng' und Quer/
 Hier ist es voll/ dort ist es leer';
 Ein Ding besteh't auß den drey Reichen/
 Ihr habet hand-greifliche Zeichen/

Ohn' Schwefel/ Saltz/ Mercurius
 Auch bald ein Ding verfließen muß. 2c.
 Der Elementen Qualitäten
 Auch jedem Dinge sind vonnöhten;
 Saturnus/ Mars/ Jupiter fein
 Zu jedem Kriege willig seyn. 2c.
 Das Ding auch/ (wovon man sich nähret)
 Durch Darm und Marck und Beine fährt; 2c.
 Ein Krebs vorwärts und rücklings kriecht/
 Und ist gesund (wohl zugericht.)
 Die Polter-Geister frey spaziren
 Zum öfftern durch verschlossene Thüren; 2c.
 Zwar stille/ stille/ und genug/
 Genug/ sonst wird der Feind nur Flug/
 Der Feind / als der mich wil begeyfern/
 Begeyfern/ ich sol mich erenyfern/
 Erenyfern und auf frischer That
 Den Mantel werffen von dem Rad; 2c.
 Doch dieser Wunsch wird ihm mislingen/
 Sein schnauzen mich dahin nicht bringen;
 Diß sey an seinen Ort gestellt:
 Ich wil vielmehr der werthen Welt
 Großgünstig in das Buch noch tragen
 Nachfolgende besondere Fragen:
 Als welche mir sind zugesandt
 Nur neulich von gar Hoher Hand:

X L V I I.

Die Erste Frage: Obs geschehen/
 Und ob ein Großer Herr gesehen
 Von innen das Inventum mein?
 Hierauf antworte ich nun Nein.

Die

Die Andre Frage: Ob erfüllen
 Ich wolte Grosser Herren Willen /
 Und Einem unter diesen fein
 Mein Werck entdecken nur allein/
 Die Finger in die Höh' auch strecken/
 Die Kunst sonst nirgends zu entdecken? 2c.
 Darauff ich in dem Buche da
 Antworte weder Nein noch Ja. 2c.

Drittens: Ob nicht von meinen Händen
 Ein Kunst-Werck wäre zu versenden
 Auf meine Kosten ehster Zeit
 An sehr entlegne Orter weit? 2c.
Die Antwort ist in diesen Stücken:
Es wird sich solches schwerlich schicken;
Gesetzt/ ich gieng den Handel ein/
Müß' ich wohl selbst dabey auch seyn. 2c.

Viertens: Ob ich nicht wolte machen
 In andern Ländern meine Sachen?
Antwort: Ich trincke/wenn mich dürst/
Wenn ich nur hab' zu trincken erst;
Ich wil mit Gottes Hülff' erfüllen
Auf Erden aller Götter Willen;
Denn welcher Mensch sein Pfund vergräbt/
Ist faul/ und kaum werth/ daß er leb't. 2c.

Fünffens: Ob ich auch könnte trauen
 Ein grösser Kunst-Werck aufzubauen/
 Und in was Grösse noch dazu
 Ich etwan eben dächte nu? 2c.
Antwort: Durch gute Kunst-Gesellen
Dächt' ich weit über zwanzig Ellen

Ein

Ein Werck zu bauen (wem beliebt)
Weiß Gott Krafft und Gesundheit gib't. 2c

Sechstens : Könt' ich Versicherung geben/
Noch grössre Lasten aufzuheben? 2c.

Antwort : Das Ding ist außgemacht/
Wie dessen sonst auch schon gedacht.

Zum Siebenden : Wie hoch die Posten/
Oder was grosse Künste kosten?

Die Antwort fällt' alhier was schwer/
Jedoch kan leicht von ohngefahr/
(Nachdem die Grösse der Maschinen)
So viel wohl zu der Antwort dienen;
Daß Ein Hundert-Zwey-Drey und Vier 2c.
Ein Werck kan kosten/ und noch mehr.

Zum Achten sol ich auch kund machen/
Wie bald man machen kan die Sachen/
Ja in wie langer Zeit man schau't
Ein grosses Kunst-Werck aufgebaut? 2c.

Antwort : Wird' ich die Kunst verkauffen/
Kan man zu Handwercks-Leuten lauffen/
Die machen in vier Wochen Raum
Wo ich im halben Jahre kaum;
Und weil ich jetzt bey meinem Bauen/
Noch nicht darff Handwercks-Leuten
trauen/

Ist auch zur Zeit (wie leicht bekant)
Mein Werck gebau't mit Unbestand.

Zum Neunten sol ich auch beschreiben/
Ob das Werck wird beständig bleiben? 2c.

Ant:

Antwort: Wil man gebührend fein/
 Daß das Werck dauerhaft sol seyn/
 So darff und muß man die Haupt-Sachen
 Von Eisen/ Stahl/ und Messing machen/
 Und kostets gleich ein wenig Geld/
 Bleib'ts gut/ dieweil ein Stücke hält;
 Kurz/ alle Kosten wohl hingehen/
 Nichts kömte so gar zu hoch zu stehen/
 Zumahl/ wenns an dem Ort geschicht/
 Wo das Metall ist theuer nicht. 2c.

Zum Zehnten sol ich remonstriren/
 Im Fall die Kunst zu repariren/
 Ob auch dazu gehört viel Zeit/
 Verlust/ Müh'/ Geld und Kostbarkeit? 2c.
 Antwort: Wenns Werck gemacht fein tüchtig/
 Bleibt das Haupt-Ding viel Jahre richtig/
 Jedoch/ wenn ja was wandelbar/
 Kost's wenig Geld/ Zeit/ Müh'/ Gefahr/
 Und wird man meistens die Sachen
 In einer Stunde spielend machen;
 Noch über diß im Vorrath schon
 Hab' ich die schön' Invention/
 Die Kunst kan immer operiren/
 Wenn man sie gleich wird repariren;
 Zwar jede Kunst wird eigentlich
 Einen Kunst-Wärter wünschen sich.

Zum Elfften werd' ich angehalten
 Zu sagen; Ob denn auch im Kalten
 (Wenn andre Werke zugefrier'n)
 Ist meine Sache außzuführen? 2c.

Alhier

Alhier steckt die Antwort dahinter :
 Mit meiner Kunst kan man im Winter
 Bey angenehmen Auffenthalt
 Arbeiten/ daß es sauss't und knall't ;
 Wenn andre Künste fast verschneyen/
 So laufft die meine fort vom neuen ;
 Wenn dort der harte Frost einschleich't/
 Ist's Sommer hier/ das Wetter leucht't.

Die Zwölffte Frage sey die letzte :
 Wie theuer ich mein Kunst-Werck schätzte/
 Und wenn auch nur ein Käufer kä'm/
 Das Werck für sich alleine nähm'/
 Da er mich also fort vergnügte/
 Ob er ein einzig Ding nur kriegte ?
 Oder / ob mirs viel lieber wär'
 Wenn viele Käufer kämen her ? 2c.

Antwort: Auf diese letzte Frage
 Ich allen lieben Leuten sage :
 Die Summa und das Löse-Geld
 Ist schon berichtet aller Welt/
 Und wer nun giebt dieselben Gaben/
 Wird vielerley Maschinen haben/
 Ja ich schütte ihm gar in Schos
 All' meine solche Künste groß.
 Und weil der Geitz mich nirgends plaget/
 Wolt' ich (wie oben schon gesaget/)
 Viel lieber/ daß auf einmal schier
 Die weite Welt die Kunst erführ'/
 Und ich in Städten/ Bergen/ Auen/ 2c.
 Frey könte seh'n die Kunst aufbauen/

So wiche weg das Sorgen-Spiel/
 Und keinen Ort kostets zu viel ;
 Auch würde Ordnung vorgenommen
 Dabey niemand zu kurz könt' kommen/
 Und wäre (wie ich glauben pfleg)
 Nächst GOTT diß wohl der nächste Weg/
 Den ich mit GOTT mir vorgenommen
 Wenn nicht ein Kauffer bald thut kömen. 2c

X L V I I I .

Bleich da ich schreibe dieses Blat/
 Komt weit auß einer grossen Stadt
 Wiedrum an mich ein Brief geflogen
 Mit Fragen übern ganzen Bogen ;

(So meist hier schon erkläret seyn/)

Darunter eine nur allein/

Auf welche gar zaghafte Zeilen

Ich sondre Antwort muß ertheilen :

Nich wunderts/ daß mans schriftlich wag't/

Und solche sondre Fragen frag't ? 2c.

Man fragt mich: Ob ich (als ein Christe)

Vermöge meiner Weißheit wüste/

Daß GOTT der HERR (wie ich geredt/)

Das Kunst-Werck mir eröffnet hatt' ;

Oder/ ob nicht auch falsche Geister

Gewesen wären mein Lehr-Meister ? 2c.

Ihr Fragen hätte diesen Grund ;

Weiñ GOTT der Welt das Werck gegunt/

Es wär' vor mehr als tausend Jahren

Vielleicht von Künstlern schon erfahren? 2c

Sie dächten auch/ wenn manchem Land

Mein Werck nun würde wohl bekandt/

Daß

Das sehr viel Volk von armen Leuten
 Entbehren müste das Arbeiten/
 Und würden seuffzen fort für harm :
 Mit uns ist's auß/ daß GOTT erbarm! 2c.

X L I X.

Suff ich die Fragen nun zusammen /
 Frag' ich wo mögen sie herkommen/
 Vom bösen oder Guten Geist? 2c.

Doch daß mein Maul sich nicht rum beißt/
 Antworte ich mit vielen Freuden
 Auf solche Fragen sehr bescheiden:
Großgünst'ge Freunde glaubt mir frey/
 Daß meine Weißheit göttlich sey/
 Und GOTT gab mir ohn allen Zweifel
 Das Mobile und nicht der Teuffel/
 Welch's/ ob es wohl viel tausend Jahr
 Bis jezgo unerfunden war;
 Halt' ich/ GOTT häts wohl gönnen wollen/
 Künstler nur besser suchen sollen;
 Wenn wer/wie ich/ so nachgestell't/
 Vielleicht wärs lange in der Welt.
 Und daß nach solchem Frage:Spruche
 Die Antwort ich genauer suche/
 So folgt unstreitig/ daß allzeit
 Es waren lauter Kluge Leut/
 Und hatten meistens sond're Gaben/
 So's Mobile gesucht haben;
 Allein sie fassen insgesamt
 Auch meist im Stand' / Beruff und Ambt/
 Und wer in Diensten pflegt' zu stehen/
 Der kunte wenig müßig gehen/

Siel

Ziel auch ein müßig Stündgen ein/
 Zum Mob'le wolts zu wenig seyn;
 Ja eh' ein solcher calculirte/
 Ein zwölff Maschinen modellirte/
 Und suchte kaum an einer Eck' /
 So waren sehr viel Jahre weg; 2c.
 Da gieng es dann an ein zerschlagen /
 Ans Zweiffeln und wohl gar ans Sagen:
Das ein Mensch auf der Erden hier
Das Mob'le fände nimmermehr. 2c.
 Diß hießen noch die besten Männer/
 Sie waren nicht allein Erkenner/
 Sondern wußten in Amt und Stand'
 Auch wohl zu brauchen ihre Hand;
 Die andern hatten nur das Wissen/
 Drun sie die Arbeit unterließen/
 Und mußten erst zum Handwercks-Mann
 Mit ihrem Mob'le-Machen gahn;
 Um diese Leut' stunds nun weit schlimmer/
 Und so giengs auf der Welt nur immer/
 Ja niemand machte recht hievon
 Im Suchen die Profession;
 Ich aber machte lange Jahre
 Mit Fleiß bekandt mir diese Waare/
 Und ließ fast Tag und Nacht nicht ab'
 Zu suchen bis ich funden hab'
 Durch die von Gott verlieh'ne Stärcke
Hundert und etlich' zwanzig Wercke; 2c.
 Nach allem diesen fand sich erst
 Das Mob'le wornach mich gedürst:
 Ich weiß am besten was passiret/
 Und welch' Gedult darzu gehöret /

Auch wie ich oft schlecht Essen aß
 Nur daß das Mob'le sich satt fraß. 2c.
 Unmöglich hats Jemand gewaget/
 Der so/ wie ich/ ist nachgejaget
 Den Mobile Perpetuum,
 Drum ward es auch mein Eigenthum:
 Und weil der Prediger im Achten
 Am letzten Berß' sucht zu betrachten
 Ein Ding das Menschen-Wiß nicht fand/
 War eben GOTT nicht unbekannt.
 GOTT hat es für mich aufgehoben/
 Drum muß ich Ihm alleine loben;
 Wer anders spricht/ schreib't/ denck't und sinn't/
 Der ist gewiß nicht GOTTes Kind.
 Wie lang der Mensch sich selber suchet/
 Gits Suchen mehrentheils verfluchet/
 Vielleicht waren in dieser Zahl
 Wir Mob'le-Macher allzumal.
 Mein Händgen trieb selbst ohne Wandel
 Zeh'n Jahr solchen unnützen Handel/
 Bis daß mich auß viel Eitelkeit
 GOTT selber zog insonderheit/
 In welchen ich mich nun verlohren/
 Und als ich bin wie neu-geböhren/
 Geh't / was geschieht in Wahrheit hier/
 Das Mob'le kömmt entgegen mir;
 Weil ichs von GOTT nun fangen können/
 Warum solts GOTT der Welt nicht gönnen/
 Warum sollen die armen Leut'
 Darbey nicht haben mehr Arbeit? 2c.
 Contra laßt die Vernunft nur schliessen/
 So bald die Welt mein Werck wird wissen/
Wer

Wer

Werden viel tausend Wasser=Werck' /
 (Und sonderlich meist auff die Berg')
 Von Grund= auß neu gebauet werden/
 Zu aller Menschen Nutz auf Erden;
 Bobey viel tausend Leute ja
 Bekommen neue Arbeit da. 2c.
 Manch Ort giebt uns clar zu verstehen/
 Daß drunter reiche Adern gehen/
 Man hätte auch lange eingeschirfft/
 Man sorg't nur daß es Wasser wirfft/
 Zumal weil keine seichte Stollen
 Sich wo anlegen lassen wollen/
 So finden auch die guten Leut'
 Kein Aufschlag= Wasser weit und breit/
 Und müssen viel Verdienst entbehren
 Viel Leute die sich gerne nähren;
 So geh'ts auch (wie ich lange merck')
 Schmelz= Eisen= Voch= und Hammer= Werck'.
 Unzählich Zechen auch von langen
 Mit Schaden schon zu Sumpffe gangen/
 Weil man kein Kunst= Gezeug daran
 Und Wasser= Werck kan bringen an; 2c.
 Daher auch in den Knappschafts= Orden
 Viel Berg= Leut' abgesetzt worden; 2c.
 Sagt/ wer hieran doch Schuld seyn muß/
 Weils Mobile noch Niemand wußt. 2c.
 Wen wil mein Werck wol mißvergnügen/
 Und keine Kräfte lassen kriegen?
 Wenn man nun wieder bauet' ein/
 Was reichhaltige Gruben seyn/
 Und thäte also zum Gewinnste
 Mein Mobile den Schächten Dienste/

Und würde von der Wäſſrigkeit
 Manch reicher Anbruch ganz befreyt /
 Und könnte man viel Klüſſt' und Gänge
 Nun friſch befahren nach der Länge /
 Und manchen Segen auß dem Schlamm
 Gewinnen / der vom Himmel kam; 2c.
 Und wenn auch würd' mit aller Macht
 Mein Werck in die Luſt Garten bracht /
 Und ſolten auß entlegnen Pfügen
 Viel ſchöne Springe-Brünnen ſprüngen /
 Und könnte jeder Luſt-Gang fein
 Mit Wäſſerlein verſehen ſeyn /
 Und wir viel Fiſchlein auch drein ſetzen /
 Und groſſe Herren ſich ergeſten /
 Und hätten ſonſt Machinen viel
 An allen Orten nutzbar Spiel. 2c.

So frag' ich hier: Wer wil ſich ſchlagen
 Mit Zweifel-Fragen/ und noch ſagen:
 Mein Mobile wär ein Kunſt-Stück
 Zu armer Leute Ungelück? 2c.

Bey Leibe/ thut mit ſolchen Schwenccken
 Die Leute nicht unnöhtig kräncken!
 Sag't mir/ ob nicht viel tauſend Leut'
 Zur Zeit mit Luſt kriegten Arbeit /
 Die jegz müſſen ſtecken innen/
 Sich nähren kümmerlich mit Spinnen? 2c
 Mein Werck dem Nächſten nichts abbricht /
 (S' auch ſo gar den Müllern nicht;)
 All Mühlen mögen ſicher wohnen /
 Auch andrer Wercke wird man ſchonen ;

Mein

Mein Werck wird man nur bauen an/
 Wo man kein Wasser haben kan/
 Am allermeisten wird mans schauen
 In denen Erst-Gebürgen bauen: 2c.
 Und also hab't ihr Herren dort
 Auf eure Fragen auch Antwort? 2c.
 Leset auch auß die andre Waare
 Gedruckt am End' in vor'gem Jahre; 2c.
 Sonst ist gar nichts mehr übrig hier/
 Man handle dann die Kunst von mir;
 So wil ich alles offenbahren/
 So wird man die Wahrheit erfahren/
 Versicherung ist genung gemacht
 Von mir mit Nachdruck und Bedacht. 2c.

L.

Damit nicht bleibe unerwogen/
 Wie Niemand werden kan betrogen;
 So werd ich auch nicht unrecht thun /
 Das den Proceß ich melde nun:
 Wenn alsdeum richtig (dran nichts fehlet)
 Das Geld für mein Werck dargezehlet/2c.
 Wird alle Kunst so dann entdeck't/
 Und nichts unter die Bancß gesteck't;
 Nach diesem ist das Geldgen meine/
 Die Kunst des Kauffers clar und reine. 2c.
 Zwar/ wenn mein Werck dasselbe sey/
 Wie alle Feinde schwachen frey/
 Und hat den Motum nicht von innen/
 Und muß mans aufzuziehn beginnen/
 Und es so lange nicht rum fährt
 Als die Materi hält und wär't; 2c/

So mag der Käufer zu sich reißen
 Sein Geld / und mir den Kopff abschmeißen /
 Und trag ich dann Schimpff / Schmach und Hohn
 Und aller Lügner Lohn davon /
 Und können die feindlichen Docken
 Mit Mund und Händen frey frolocken. 2c.
 Schau werthste Welt ! ob je ein Mann
 Sich höher obligiren kan ?

Wer nun noch nicht hierauf wil schließen
 Mein gut und redliches Gewissen/
 Der ist nicht werth / daß ihm die Thür
 Zu meiner Kunst eröffnet schier.
 Man müste den ja rasend nennen
 Wer frech in Noth un̄ Tod thut rennen; Prov. 24/8
 Und dennoch denck't und spricht man fast :
 Ich sey ein solch retracter Gast. 2c.

Mein Feind / ich kenne deine Kreyde/
 Du trägest nur darüber leyde/
 Daß du das Werck nicht haben solt/
 Und kriegen eine Tonne Gold. 2c.
 Du wilt vielleicht / ich sol die Sachen/
 Mein Pursesche / dir umsonst kunt machen ;
 Je / ja / gepuffen / nicht gemahl't/
 Geschenck't / geborget / nicht bezahl't ;
 Wer weiß / wie du daß würdest geizen/
 Und sonst den Gott zum Zorne reizen/
 Nein / nein / es wär' nicht wohl gethan/
 Man muß es besser legen an /
 Und ist kein Käufer mir beschieden/
 So bin ich auch mit Gott zu Frieden. 2c.

Ja/ wenn die Welt zu lange wähl't/
 Mich ferner lästert/ Fränck't und quäl't/
 Wil all diß Ding ich ruiniren/
 In meinem Stande practiciren;
 So komm ich doch zu inn'rer Ruh'/
 Mein Feind von außen auch dazu:
 Denn ich ohn heucheln muß gestehen/
 Wenns also länger solte gehen/
 Ich stürbe würcklich vor der Zeit/ 2c.
 Das wär' den Feinden eine Freud'/
 Und wahre Künstler würden kehren
 Sich an diß Beyspiel/ und verschweren/
 Sie wolten nun und nimmermehr
 Auf die Machine dencken hier. 2c.

L I.

H Was für Acten muß man hören?
 ! An statt daß man nur gratuliren/
 ♦ Ein wichtig Werck sich wünschen sol/
 So wird man thöricht/ dum und doll. 2c

Das Herß so andre wil erquicken/
 Sucht man zu plagen und zu drücken /
 Und wer für alle Wercke wacht/
 Dem wird nach Ehr und Guht getracht. 2c
 Wer Segen bringt ins Land getragen /
 Den wil man auß dem Lande jagen/
 Und der den Armen gutes thut
 Den kerckert man bis auf das Blut. 2c.
 Was man sich solt für Ehre schätzen/
 Wil man in Schimpff und Schaden setzen;
 Was tüchtig/ nützlich/ rar und clar/
 Wil man aufrotten gank und gar; 2c.

Ziel Künstler selbst im Sachsen-Lande
 Verbannen wahre Kunst/ ach! Schande/
 Warum doch? Je weil sie nicht seyn
 Davon Erfinder selbst allein. 2c.
 Der Ehrgeiz pflegt von ihren Fersen
 Bis in die Scheitel nauf zu herrschen; 2c.
 Sie sagen? Ey das geht nicht an/
 Daß wir das Werck aufkommen lan.
 Denn erstlich können wir nichts schmieren
 Und dabey etwas profitiren;
 Zudem ist es ewig unser Schand'
 Wo wird das Werck der Welt bekant?
 Denn weil die Welt uns rühmt und kennet/
 Und nur die grösten Künstler nennet/
 So wird erfolgen ein Abbruch
 Von unserm liebsten Lobe: Spruch/
 Und wird man sticheln zu der Stunden/
 Warum nicht wir die Kunst erfunden? 2c.
 Fort/ fort ihr Brüder/ denckt dahin/
 Orffrey muß mit Schimpff abziehn/
 Wir wollen gerne nichts mehr sagen/
 Wenn er sein Werck nur thut zerschlagen:
 Denn es dient nicht in unsern Gux/
 Drum laßt es uns verfluchen flux. 2c.
 Auf/ auf ihr saubern Mit: Gesellen/
 Wenn wir den Orffyreum fällen/
 Behalten wir Lob / Ehr und Ruhm
 Und Preiß allein zum Eigenthum.
 Die Welt wird sprechen gar beyzeite:
 Wir/ wir wären recht kluge Leute/
 Wir hätten die Betrügerey
 Orffrey nur entdeckt frey; 2c.

Drum

Drum kränckt den Mann/ daß er bald stirbet/
Und also nebst der Kunst verdirbet. 2c.

Muwe! drückt dich der Schuh allhier
Du lieber Feind? was wilst du mir
Doch nur vor Netze zubereiten/
Weil Gott mit mir auf allen Seiten?
Gott ist mein Alles nur allein/
Drum kan ich unerschrocken seyn?
Ihr Feinde möget immer schwärmen/
Ich wil mich nicht ein-Haar drum hermen/
Man weiß doch/ daß ihr fort und fort
Behaltet gern das letzte Wort. 2c.

LII.

Ahier muß ich mich wieder wenden
Zu Briefen von honetten Händen.
Ihr redlichen/ geliebten Leut' /
Die ihr um mich voll Kummer seyd/

Warum man mich nach diesen allen
Im Jenner wieder angefallen 1716.
Und fraget gar beweglich nach/
Warum ich doch das Rad zerbrach
Gust eben/ da der Feinde Rachen
Man allerwegen thät' verlachen?
Wohlan ich wil ohn alle Scheu
Auf eure Frag' antworten frey/
Und woher es den Winter kommen/
Daß mein' Maschinen ich zernommen.
Zwar muß in Wahrheit ich gesteh'n /
Ich wolt' es lieber übergeh'n;
Doch weil ichs euch sol wissen lassen/
Wil die Geschichte ich kurz verfassen:

Sobald in Merseburg geschah/
 Das man mein neues Werck besah/
 Haben sich auch mit eingedrungen
 Der Pobel/ Knechte/ Mägde/ Jungen/
 Und manches liederliches Blut/
 Das hiervon nichts verstehen thut; 2c.
 So ward von wahren Freunden eben
 Mir endlich dieser Raht gegeben/

Man sprach: Weil du mein Freund schon hast
 Zeh'n Jahre die Gelübte fast/
 Das du ein ziemliches versprochen
 Den armen Leuten alle Wochen; 2c.
 So nim den Raht zur Hülffe dir:
 Laß Jeden / (der da kömte alhier
 Das Werck zu sehen) einen Segen.
 Bald in die Armen-Büchse legen. 2c.

Drauff ich auch solche Sammlung nun/
 Durch meine Leute lassen thun;
 Das grosse Schauen war gehindert/
 Und starcker Zuspruch sehr vermindert/
 Es war mir lieb/ ich hatte nu
 Ein wenig wieder Fried' und Ruh';

Bald' wolte man Nachricht verlangen/
 Wie viel die Armen Geld empfangen?
 Flux lag am Tag' auch der Bericht
 Nebst meiner hartsverheiffnen Pflicht:
 Man fand/ das das Armuth genommen/
 Viel mahl mehr/ als hier eingekommen;
 Da schämten sich die Frager sehr/
 Doch ließ ich kein Geld nehmen mehr.

Nun

Nun wurd' ich erst darzu gedrucket/
 Da ich dem Armuht viel geschicket/
 (Als dem ich wolt' vom Hergens Grund'
 Den Bissen geben auß dem Mund' /)
 Auch schimpfften mich deßfals nun wieder
 Die feindseeligen Geizes-Glieder /
 Ja gar in euer Schrift hats mir
 Herr Gärtner lassen werffen für/ 2c. 1715.
 (Dem Wagner hat ers nicht verwehret/
 Der Geld zum Eigen-nuz begehret ; 2c.
 Vielleicht hätt' niemand auch gered't /
 Wenns Geld für mich behalten hätt')
 Schau't / wie demnach die Diffamanten
 Frey für der Welt unwahr bekanten :
 Ich nähme Geld (wie Sand und Stein')
 Zu Nutz/ Profit und Nahrung ein/ 2c.
 Sonst hätt' ich gar nichts zum Verzehren/
 Denn davon müßt' ich mich nur nähren /
 Verdiente gar nichts ander weit ; 2c.
 O! Haß und Meyd / O! Unwahrheit!
 Sie haben diß nicht nur gesaget/
 Sondern mich auch dißfals verklaget /
 Und etwan gar ein frembd' Gedicht
 Hinauff in die Haupt-Stadt bericht't /
 Drauff ein Befehl mir ward gewiesen/
 Mein Mobile zu veraccisen
 Von jeden Tag sechs Groschen gar ;
 (Geschah heuer im Januar) 1716.
 Hier muß' ein gar subtiles Zwingen 2c.
 Mich wieder in Unkosten bringen ;
 Weil Haß am Werke nichts mehr wußt'/
 Büßt er am Beutel seine Lust. 2c.

Hierüber mich sehr alteriret/
 Flur die Maschinen ruiniret/
 Darbey mich Sorgen-los gemacht/
 Seh't/ was der Feind zu wege bracht!
 Nunmehr kan ein Jeder wissen/
 Warum mein Werk so ward zerrissen;
 Wie lang es nun so stille stund/
 Schwieg' still' auch aller Feinde Mund/
 Und hoff'ten auch schon mit Verlangen/
 Wenn ich zu sterben würd' anfangen/
 (Weil ihr' Verfolgung Gift geschick't/
 Und ich ein hartes Fieber krieg't;))
 Da aber Gott nun meinem Leben
 Wiedrum Gesundheit hatt' gegeben/
 Und ich jetzt einen Brieff bekam/
 Und eine Reise für mich nahm/
 Pfliegte man wieder anzufangen
 Zu sagen: Ich wär' durchgegangen/
 Von Merseburg/ weit echappir't,
 Man hätt' mich aber arrestir't, &c.
 Ja weil auch Wagner iho eben
 Die Lügen-Schriefft im Druck gegeben/
 Und mich verläumdrieffch angetast't/ &c.
 So glaubten alle Freunde fast
 Die Rede nicht von ohngesehre/
 Daß ich doch durchgegangen wäre. &c.
 Und fiengen schon zu klagen an:
 Daß Gott erbarm/ der arme Mann. &c.
 Allein/ daß diß nicht wahr gewesen/
 Sol man im nechsten Sake lesen/
 Ja fromme Freund' werden mit mir
 Bielmehr den Höchsten preisen hier. &c.

Dis

Dies ist ein Punct für werthe Freunde/
 (Wo nicht auch eben für die Feinde/)
 Drum gebet acht/ ihr lieben Leut/
 Denn was ich schreibe ist Wahrheit.

Als man Anfangs in diesem Jahre 1716.

Im Jenner mir fiel in die Haare/

Und ich Accise geben solt'

Uns Mobile, und ich nicht wolte'

Ja lieber eh' das Ding zerschmissen

Auß viel wichtigern Besorgnissen/

Und ward auch bey vier Monden lang

An meinem Leibe sterbens-Franck /

Und als ich mich was thät erholen/

Und Freund' und Feinde fast befohlen/

Ich solte den Maschinen-Lauff

Und neu Ding wieder setzen auß/

Und solches prafe lassen hudeln/

Das würde wuchern wohl und wudeln/

Und ichs mit Fleiß nicht wolte thun/

Ich hätte denn Versicherung nun/

Und weñ man mir von **Hohen Händen**

Erst würde ein Decret zusenden. 2c.

Als (sag ich) mich in acht so nahm

Flux Freund und Feind Verdruß ankam;

Ja/wer sich sonst am treu'sten nannte/

Von mir mit Raht und That weg rennte/

Und hat mich noch darzu getrug't/

Wiewol es hat nicht viel genug't.

Hier saß ich zwischen Thür' und Angel /

Es überfiel mich mancher Mangel;

Die

Die Kranckheit fraß mir Marcß und Wein
 Ich wuste weder auß noch ein;
 Nicht einem Freund' Punt' ich mehr trauen
 Als einig nur noch meiner Frauen
 Wir klagten unsre liebe Noht
 Alleine dem verborgnen GOTT;
 Thät viel Verdruß mich schon umfassen/
 Blieb ich dennoch in GOTT gelassen/
 Derselbe mich doch nicht verstieß/
 Ob mich gleich alle Welt verließ.
 Ich ward vergaußt/ denn nunmehr fand
 Sich eine Schrift auß fernem Lande/
 Ich sollte ohne Wieder-Wort
 Bald kommen an denselben Ort.
 Ich wolte Gottes Schicksal ehren/
 Doch aber auch wohl observiren/
 Obs würcklich Gottes Wille wär' / 1c.
 Indesß kam ein Brief wieder her/
 Man wolte tragen all Unkosten/
 Es sollte nur bald durch die Posten
 Die Reise werden eingericht't/
 Es würde mich gereuen nicht. 2c.
 Nun mußte ich des Höchsten Willen
 In Unterthänigkeit erfüllen/
 Reiste von Merseburg bald fort/
 Kam an den frembden lieben Ort;
 Die Reise war mir auch kein Schade/
 Sand viel Liebe/ Ehre/ Genade/
 Schutz/ Beystand/ Raht un' That un' Gunst
 Und Förderung vor meine Kunst; 2c
 Kunst-Cammern ich in keinem Lande
 So viel (als hier) beysammen fand;

Je weiter ich auch um mich sah/
 Je mehr Kunst-Stücken trat ich nah;
 Dort waren tausend Raritäten/
 Hier auch der Hoff voll Qualitäten/
 Ich fand sehr schöne Ordnung/
 Ja Salomonis Regierung;
 Auf eine jede fromme Seele
 Von Narons Scheitel floß ein Öle
 Der Sanfftmuht / Lieb' / Einträchtigkeit/
 Gottesfurcht und Gerechtigkeit.
 Die Armen sassen untern Reichen/
 Der eine thät dem andern weichen/
 Hier war kein Unfried/ Streit und Zanck/
 Und ärgerlicher Ehren-Rang.
 Hier thät sich (man magß billig wissen)
 Gerechtigkeit und Friede küssen/
 Holdseligkeit vom Himmel schau't/
 Weißheit und Treu die Erde bau't. 26.
 In Summa / ich fand Salomonen
 Mit seiner Weißheit alhier wohnen;
 An jederm Weg/ Pallast und Strauch
 Da regte sich die Klugheit auch. 26.
 Herr Haß/ und Neyd samt dem Verachten
 Sich immer in die Winkel machten/
 Was mir sonst frey thät schädlich seyn/
 Das schlich sich hier nur heimlich ein. 26.
 Als ich nachdachte diesen Dingen/
 Mein Herz' für Freude wolte springen/
 Und als mein Anmichhalten brach/
 Mein Herze ohne Heucheln sprach:

O GOTT! du lieffest es geschehen/
 Mich sehr viel Städt' und Länder sehen/
 Worinnen ich in jeden Stand
 Nebst Bösem auch viel Gutes fand'.
 Allein/ bey keinen Landes-Leuten
 fand' ich so viel Glückseligkeiten
 Und Weißheit in der Quantitat,
 (Die meinem Leben hoch anseh't/)
 Als nunmehr (mit einem Worte)
 Beysammen hier an diesem Orte;
 Hier hat die überhäuffte Zahl
 Der Künstler-Wahl ihr Freuden-Mahle.
 O! wenn ich auch in diesem Stücke
 Hier möchte machen mein Glückel/-
 Ich wolte Dir mein Leben lang
 Herr GOTT/ von Herzen sagen Danck. 2c.

Geh't/ als ich GOTT bat/ und so dachte/
 Flux auch mein GOTT die Anstalt machte/
 Hat seine Sonne mir gesandt/
 Des lieben Landes Vaters Hand/
 Des theuren Fürsten Huld' und Güte/
 Des tapffern Helden groß Gemühte/
 Des Röm'sche Reichs treue Beystand/
 Das außerswählte Hessen-Pfand/
 Dem Fried. fertigen Potentaten/
 Des Lippen nichts als Gutes rahten.
 Des Weißheit alle Welt durchleucht't/
 Des Klugheit in die Wolcken reich't/
 Des

Des grosser Name wohl erhöhet/
 So lange als die Erde stehet.
 Des Leben bringet grossen Nutz/
 Des Sorge/ nächst **GOTT**/ ist mein
 Schutz/

Des Ruhm ich nicht zu hoch kan setzen
 (Solt' ich Ihn in die Sonne äßen;)
 Des hohe Wahl auf frischer That
 Mich machte zum **Commerc'en**-Raht. *ic.*

Nun wird mir meine Hoffnung grünen/
 Nun kan ich **GOTT** und Nächsten dienen/
 Nun wird sich legen Schmach und Weh' /
 Nun wird mein **PRIMUM MOBILE**
 Um so viel leichter sich rum wenden
 Unter so **Preis-würdigen Händen**;
 Nun bricht die Wahrheit an den Tag/
 Darbey der Feind sich schämen mag;
 Nun Wird Gross/ Bosheit/ umsonst truzen/
 Nun wird mein Werck und dessen Nutzen
 In jedern werthen **Christen-Land'**
 Bald werden eigentlich bekandt.
 Nun wird erholen sich mein Leben/
 Nun darff mein Werck nicht Steuer geben/
 Nun bin ich meinem Wunsche nah' /
GOTT Lob und Danck/ Halleluja. *&c.*

Nun trettet her/ ihr armen Kinder/
 (Die ihr soll't seyn alleine Sünder)
 Kommt/ schauet meine Fata an
 Und was mein **GOTT** mir guts gethan;

Thut GOTT im Glauben veste fassen/
 So wird er euch auch nicht verlassen ;
 Wer nur fromm/ sich zu GOTT gesell't /
 Und läßet sich die wilde Welt
 Gedultig spotten und verlachen/ 2c.
 Den wird der HERR zu Ehren machen.
 Ihr frommen Christen arm' und reich /
 Euch bitt' ich hier auch allzugleich /
 Dancksaget GOTT mit mir jekunder
 Für so unzelig' grosse Wunder/
 Und freuet euch es wird gescheh'n /
 Ihr werdet bald ein MOBLE seh'n.

Der Weisen-Stein ist außervählet :
 Geh't was GOTT diesem zugezehlet/
 Ein Hohes Haupt voll von Weißheit/
 Ein Felsen-Wunder weit und breit/
 Ein Crotten-Bau zu æstimiren /
 Ein Wasser-Spiel zu admiriren/
 Ein Ort in dessen Schlosse steh't
 Ein Ding das von sich selber geh't/
 Ein Rad das Niemand kunt' erfahren/
 Ein Kunst-Stück/ (GOTT thãts of-
 fenbahren/)

Ein PERPETUUM MOBILE.

Ein nützlich Werck zu Land und See/
 Ein Glantz für Hessen-Cassels Crone/
 Ein Preis zum theuren Fürsten-Throne/

Der

Vergnügung/ Wunsch/ Ergetzlichkeit/
 Verwund'ring/ Lust/ Wonne und Freud'/
 CrystAllen = Ruhm Lob/ Ew'gen
 Nahmen/
 Liebe/ Glück'/ Ziehr/ Hoch-Achtung/
 Amen!

L I V.

Nur schmähet nicht ihr lieben Feinde/
 Auch wündert euch nicht meine Freunde/
 Fragt nicht/ ob ich mich deñ nicht schäm'
 Zu schreiben so mich unternehm'?

Nur excusiret mich viel lieber/
 Mein Herze lauffet mir so über/
 Es mag ich armer Erden-Kloß
 Wohl ehren Meinen Fürsten Groß;
 Kommt/ lasset euch die Wahrheit zeigen/
 Ihr werdet selbst mein Liedgen Geigen/
 Ihr trefft nun (Euch seys kund gethan)
 Mich nicht in Merseburg mehr an/
 Und wo ich aber jesso wohne/
 Das wissen Freund und Feinde schone/
 Wosern ich leb'/ wer mich sucht heim/
 Der mercke sich folgenden Reim.
 Ich werde alle Gönner Ehren/
 So sehr vernünfftig sich aufführen/
 Besonders einen frommen Christ/
 Der immer unparthenisch ist;

Hingegen aber grobe Leute
 Die machen lieber sich bey seite. 2c.
 Die Kunst ist gar kein Gauckel-Spiel/
 Oder dergleichen Nahrungs-Ziel.
 Kein Zuspruch dien't mir zum Gewinnste/
 Und wer mich meydet/ thut mir Dienste/
 Ich liebe nur die Einsamkeit
 Und rechte fromme kluge Leut'.
 Wer Orffyreum wil erfreuen/
 Der Rede keine Narretheyen/
 Orffreus liebt die Wahrheit frey/
 Orffreus ist nicht Leute-scheu/
 Orffreus kan auch schreiben/ lesen/
 Und ist auch in der Welt gewesen/
 Orffreus ist nicht mehr ein Kind
 Und wie der Feind spricht: stumm und blind; 2c.
 Orffreus wird der Welt wohl dienen
 Mit seinen nüglichen Maschinen;
 Die wunderbahrer/ funckel-neu
 Und werther als Columbæ Ey;
 Mit welchem Ey in allen Reichen
 Man neue Künste wil vergleichen.
 Daher bitt' ich im Vorrath clar/
 Eh' ich mein Kunst-Werck offenbahr':
 Mein Feind/ du wollest doch bey Zeiten
 Mit deiner Kunst zu Marckte reiten/
 Daß du / (was ich verkaufft nach Lust)
 Nicht sprichst: Du habests auch gewust. 2c

Denn wenn ich werde publiciren/
 Wird man bald bey den Hümpfern hören:

Jhr

Ihr Leute seh't das Werck recht an/
Es ist ja nicht viel Kunst daran. 2c

Schweig still' du Gumpel laß dein Lallen/
Und trage keinen Mißgefallen/
Ich habe speculirt mit Macht/
Bis ich auch ein solch Werck erdacht/
Und ist nicht wenig Zeit zerronnen/
Eh' ichs so simpel außgesonnen;
Ja jetzo ist's in solchem Stand'/
Daß eines schlechten Meisters Hand
Ohn' alles grosse Kopff-Zerreißen
Die Dinge wird zusammen schweißen/
Und kan (eh' man sichs wird versehn /)
Des Wercks Verfertigung gescheh'n ;
Auch wird darbey sich lassen spüren
Kein gar zu künstlichs calculiren/
Zu dem / ob auch nicht überall
Die Überwucht wird sein egal,
(So daß man an viel Orten zehlet
Auch manche Unge/ die da fehlet /)
Wirds Werck doch halten seinen Lauff/
Und achten nicht ein Haar darauff:
Diß alles deuchtet mich das beste ;
Ihr Handwercks-Meister/ Ehren-Beste
Werdet/ ob Gott wil/ mittler Zeit
Mit mehrer Lust geh'n zur Arbeit. 2c.

Kein Künstler sey des Künstelns müde :
Gott gebe Leben/ Ruh' und Friede /
Und segne alle Leut' im Land /
Und mache noch mehr Kunst bekandt/

Und crön' mit Heyl die Potentaten/
 Und fördre Die/ die Gutes rahten/
 Und mehre Lieb' und Einigkeit
 In diesem letzten Theil der Zeit;
 Und wer nur wird diß Büchlein lesen /
 Denck: Mein Wunsch ist an ihm gewesen; 20
 Ein jedes nehm' auch meine Kunst
 In eine feine reine Gunst. 20.
 Schließlich/ wünsch ich mit einem Worte
 Mein Kunst-Werck redlich jedem Orte;
 Wer wieder auch in jedem Land'
 Sich dieses wünschet/ hat Verstand.
 Wer aber ferner verunglimpffet
 Das Werck und den Erfinder schimpffet/
 Hör' auch ein neues Sprichwort an:
 Kein Kluger kan kein Ding verstahn. 20.

L V.

Nun werd ich wohl auch müssen schliessen/
 Und leben in viel Kümernissen/
 Wies mir und diesem Buch wird geh'n/
 Ob mein Intent man wird verstehn.
 Was ich noch sonst solt' offenbahren /
 Wil ich in die Zukunfft verspahren;
 Urtheile wohl mein Hergens-Freund/
 Du aber geh' in dich mein Feind.
 Auch wilde Welt/ ich æstimire
 Bey dir nun weder Schand' noch Ehre/
 Am Himmel hängt mein ganzer Sinn/
 Weil ich nicht mehr politisch bin.
 Die Wahrheit mag ich wohl frey sagen:
 Zwar dächt' ich hierdurch zu erjagen

Vors

Vortrefflich hochverdienten Ruhm / 2c.
 War' Narrheit nur mein Eigenthum ;
 Und also laß ich allerwegen
 Mir nicht das geringste Lob zulegen.
 Ja was ich hier geschrieben ein /
 (Es mag gleich gut und böse seyn)
 Das Gute gab GOTT sonder Zweifel /
 Das böse schreibt zu dem Teuffel. 2c.
 Wer mich sieh't geh'n den Irre-Steig /
 Der weise mir den rechten Weg /
 Und glaube/ daß ich such und meine
Das Allerhöchste Gutz alleine /
 Wer dieses sehnlich such't und find't /
 Der ist ein außergewähltes Kind /
 Der ist vom Höchsten unverlassen /
 Der such't den Nächsten nicht zu hassen /
 Derselbe sich auch weisen läßt /
 Kehrt jeder Ding aufs allerbest ;
 Der glaubet was ihm GOTT befohlen /
 Den wird der HERR im Himmel hohlen /
 Und bleibet ewig ohne Weh'
 Ein Göttlich PRIMUM MOBILE. 2c.

GOTT aber Den der Preis gebüret /
 Ders gute Werck allein vollführet /
 Der theile solches selbst der Welt /
 Wie/ wo und wenn es Ihm gefällt /
 Bekehr all' böse Brüder/ Schwestern/ 2c.
 Die diß sein Werck bisher nur lästern /

Verzeihe ihnen alle Schuld/
 Und gebe ferner mir Gedult/
 Und daß noch alle meine Feinde
 Verwandeln sich in wahre Freunde/
 Und daß durch den Erkänntniß, Zug
 Sie/ wie die Freunde werden klug/
 Und daß mit redlichem Gewissen
 Wir uns umarmen/ herzen/ küssen/ 2c.
 Und daß wir **GOTT** zu dieser Zeit
 Hoch rühmen und in Ewigkeit.

Non nobis DOMINE,
 non nobis, sed NOMINI TUO

DA GLORIAM,

Pfal. 115. v. 1.

Confilium Jehova stabit, Prov. 21. v. 30.

Utique salus erit iusto, Pf. 58. v. 12.

Folget das von unzehligen Hohen
und Niedern/ Frembden Fremden/ höchst-
verlangte / wiewol in Eyl kurz und
wohlbedächtig entworffene

ORFFYREISche Glaubens = Befänntniß.

Weil Frembde mich mächtig
Noch bitten und treiben/
Ich sol wohl bedächtig
Mein'n Glauben beschreiben ;

Erag' ich bald bedencken /
Ob sichs auch wird schicken /
Es hier einzusencken
Und lassen zu drücken ?
Ja wer es wil wissen/
Mag selber mich fragen/
Wird mich nicht verdrüßen/
Wils mündlich ihm sagen/
Auch sonstn zusehen /
Im H Erren versichern/
Mit G Otte kans geschehen /
In anderley Büchern.

Doch das man nicht meyne /
(Wie feindliche Schwäker)
Ich wäre unreine
Und nichts als ein Kezer. 2c.

Judæ 19.

So bin ich erböhtig
 Was wenig's zu schreiben/
 Und was nur höchst nöhtig
 Hier einzuverleiben.
 Niemand nehm' es übel!
 Ich glaub' unverhohlen / Röm. 1. v. 16.
 Was Gott in der Bibel
 Zu glauben befohlen / Math. 17. v. 5.
 Und hab' sonder Zweifel
 Dem heiligen Glauben / Matth. 5. v. 3-11.
 Den sol mir kein Teufel
 Noch sonst was weg rauben. Aët. 4. v. 12.
 Bin zwar weder Paulisch/
 Apollisch/ Papistisch/ 1. Cor. 1. v. 12.
 Noch Kephisch/ noch Luthrisch/ 2c.
 Was denn? Ich bin Christisch. NB. Tit. 2. v. 14
 Und hoffe beständig / Eph. 4. v. 13.
 Wird jedes so wallen/
 Des Glaube nohtwendig / NB. Röm. 14. v. 18.
 Auch Gott wird gefallen? Micha 6. v. 8.
 Man muß mich wohl merken: Phil 4. v. 13.
 Was ich mir zuschreibe
 Im Worten und Wercken/ 2c. 1. Cor. 3. v. 11.
 Kinn't von JESU Leibe. NB. Col. 2. v. 3 9.
 GOTT muß in uns Krancken/ Esa. 53. v. 5.
 Sich selber verehren / Ezech. 16. v. 9-14.
 Sich selbst in uns danken/ 2c.
 Uns gänglich regieren. NB. Tit. 2. v. 14.
 Durch Gott wir erkennen / Joh. 14. v. 6.
 Wie GOTT nur das Gute 2c. 2. Cor. 13. v. 5.
 Nichts Gut's ist zu nennen Gen 8. v. 21.
 In all' unsern Blute. 2c. Job 9. v. 2. 3.
 Drum/

Drum/ wenn ich jetzt sage:
 Ich/ ich wil mich fleissen. 2c. Joh. 1. v. 16.
 So muß all mein Tage
 Es Gottes Werck heissen. NB. 2. Cor. II. v. 1.
 Wolan/ ich wil allzeit
 Mich stetig nun üben/ Psal. 37. v. 37.
 Den Höchsten in Wahrheit
 Nebst Nächsten zu lieben; Marc. 12. v. 30.
 Die Feinde auch stete/
 (Wie Gar Böß sie fluchen)
 Ich Wil Beym Gebäte
 Zu segenen suchen. 2c. Sap. 2. v. 20.
 Gott mag mich auch lieblich
 Und bitter tractiren / Psal. 11. v. 2.
 So laß ich Christ-üblich
 Mich wunderbarlich führen. Matth. 7. v. 7. 8.
 Was Gott mir gewäret / Matth. 5. v. 44.
 Sind heylsame Gaben / Micha 7. v. 9.
 Was Er nicht begehret/
 Mag ich auch nicht haben. 1. Joh. 2. v. 15. 16. 17.
 Ich glaube und thue Psalm. 119. v. 172.
 Nicht nur mit dem Munde/ Röm. 10. v. 9. 10.
 Wil suchen stets Ruhe/ Jer. 6. v. 16.
 Im innersten Grunde. Joh. 17. v. 23.
 Wil Vätern/ Arbeiten/ 1. Cor. 10. v. 31.
 Zum Armuth mich neigen/ Jac. 2. v. 13.
 Gott und grossen Leuten
 Gehorsam bezeigen/ 1. Pet. 2. v. 13.
 Wil Obrigkeit ehren/ Rom. 13. v. 1. 7.
 Ihr gönnen die Gaben/ 1. Pet. 2. v. 17.
 Und Sie respectiren/ Matth. 22. v. 21.
 Auch Priester lieb haben. Levit. 19. v. 32.
 Heb. 13. v. 17.

231

Wil stetig hoch achten	Heb. 10. v. 25.
Christliche Gemeine/	Pfalm 68. v. 27.
Nach Gottes Reich trachten/	Matth. 6. v. 33.
Sonst gern' seyn alleine.	2. Co. 6. v. 17.
Die Mittel und Wege	Act 16. v. 31.
Zum geistlichen Leben/	
Ich nie von mir lege/	1. Thess. 5. v. 21. 24.
Im Herzen sie schweben. 2c.	2. Tim. 2. v. 8.
Liebe Gottes Kinder	
Und heilige Christen/	Sap. 6. v. 19. 20.
Und hasse die Sünder	1. Pet. 4. v. 5.
Und alle Biehisten. 2c.	2. Thess. 2. v. 3. 4.
Ich fliehe Un-Gute	Pfalm. 31. v. 7.
Und irrige Sätze /	
Und suche im Blute	1. Pet. 1. v. 19.
Des Lammes/ die Schätze;	Col 2. v. 3. 4.
Nach Desselben Leben /	
Gebuhrt/ Tod und Leyden/ 2c.	2 Tim. 3. v. 12
Bemüh' ich mich eben	
Mein Leben zu wenden/	Gal. 2. v. 20.
Das Böse zu lassen/	2. Reg. 17. v. 13.
Das Gute zu wählen/	Hof. 6. v. 1.
Genade zu fassen/	Tit 2. v. 11.
Die Wunder zu zehlen /	1. Joh. 3. v. 1.
Im Glauben zu kämpffen/	1. Petr. 5. v. 8. 9.
In Liebe zu wandeln/	1. Tim. 6. v. 12.
Selbst-Liebe zu dämpffen/	Prov. 28. v. 13.
Heyl-Mittel zu handeln;	1. Cor. 11. v. 26.
Das Creuß zu erlesen /	Matth. 16 v. 24.
Dem Fluch abzutrennen/	Luc. 21. v. 24. 2c.
Das Göttliche Wesen	1. Tim. 3. v. 16.
Und Mich zu erkennen;	Joh. 17. v. 3.
	Die

Die Göttlichen Gaben
 In Furcht zu verzeihen/
 Die Seele zu laben/
 In GOTT stets zu kehren;
 In allem zu suchen
 Nur Göttliche Ehre/
 Und ja zu verfluchen
 All' teuflische Lehre;
 Bey allen Geschäften
 Den Göttlichen Willen
 Auß innigen Kräfften
 Im Geist zu erfüllen;
 Ja alles zu mercken/
 Was ein Christ muß wissen/
 Und nicht auß den Wercken
 Das Heyl lassen fließen;
 Sonst siehet's gar lufftig
 Mit Menschen-Gewinnste/
 Und sind nichts als giftig
 Die heiligsten Dienste;
 Doch muß man wohl mercken/
 Was Jacobus schreibet:
 Zeig mir auß den Wercken/
 Wie dein Hertz gläubet. 10.
 Cer'monisches Oele
 Mag man mit einmengen/
 Bey Leibe die Seele
 Nicht lassen dran hängen;
 Denn diese ist Göttlich/
 Der Leib nur ihr Slave/
 Drum hält sie sehr spöttisch
 Den Maden-Sack prase.

1. Cor. 10. v. 31.
 Apoc. 3. v. 20.
 Matth. 25. v. 34.
 1. Tim. 1. v. 5.
 Phil. 3. v. 2.
 Jac. 3. v. 15.
 Col. 3. v. 17.
 2. Petr. 1. v. 5. 6. 7.
 Deut. 12. v. 52.
 Gal. 5. & 16.
 Tit. 2. v. 7. 8.
 Eph. 3. v. 19.
 Ephes. 2. v. 9.
 Rom. 3. v. 24. 28.
 Apoc. 3. v. 16.
 1. Cor. 10. v. 12.
 Jac. 1. v. 26.
 Jac. 2. v. 17. 18.
 Hebr. 3. v. 12.
 Hebr. 10. v. 24.
 Hebr. 4. v. 1.
 Match. 16. v. 26.
 1. Petr. 4. v. 3.
 Hiob. 7. v. 1.

Gerechte Gemühter	Rom. 8. v. 33.
Ergreifen sehr eilig	Pfal. 116. v. 13. 14.
Die Himmlischen Gühter /	1. Cor. 1. v. 30.
Und halten sich heilig.	Eph. 4. v. 24.
Freu-Wille der frommen /	
Der auß Gott thut fließen /	Eph. 1. v. 5. 6.
Muß wieder vollkommen	Matth. 5. v. 48.
In Gott sich ergießen /	
Nicht nach falschen Grillen	Pfal. 5. v. 5. 6. 7.
Und irdischen Sachen	
Zum eigenen Willen	Prov. 23. v. 20. 21.
Dem Göttlichen machen. 2c.	
Ich wil nun demühtig	Eph. 4. v. 2.
Mein Kleinod verwahren /	Apoc. 3. v. 11.
Und nicht so hoffärtig /	
Hochmühtig herfahren.	Pfal. 12. v. 4. 5.
Wil ruffen dem Simmen	
Vom Creatur-Schwellen /	Matth. 7. v. 13.
Muß suchen darinnen	Jac. 3. v. 5. 11.
Welt / Himmel und Höllen. 2c.	Phil. 2. v. 12.
Werff mich dem zu Fusse /	
Der Sünde verzeihet /	Matth. 9. v. 2.
Bis immer durch Busse	Jer. 31. v. 8.
Der Lauff-Bund verneuet /	Tit. 3. v. 5. 6. 7.
Ich zu Gottes Kinde	Gal. 3. v. 26.
Bleib wieder geböhren /	Joh. 3. v. 5.
Und würckliche Sünde	Gal. 5. v. 19. 20. 21.
Sich merklich verlohren. 2c.	1. Joh. 3. v. 9.
Ich suche auf Erden	Tit. 2. v. 11.
Mich rein zu vergnügen /	1. Petr. 2. v. 9.
Ein Narre zu werden /	1. Cor. 3. v. 18.
Viel Weisheit zu kriegen. 2c.	

Die

Die Biblischen Worte
 Ich herzlich ergründe / 2. Tim. 3. v. 16.
 Weil ich hier und dorte Rom. 10. v. 4.
 Das wahre Wort finde. 2c. Joh 1. v. 1. 14.
GOTT bleibt mein Vatter /
 Mein Schöpffer / Regierer / V: Weissh. 7.
 Mein Schutz und Berather; 2c.
 Der Heil'ge Geist Lehrer / 2c. Röm. 8. v. 9. 14. 15. 16. 26.
 Mein Heyland erbarmet
 Sich meiner bey'm Schmerze; 2c.
 Die Dreyheit umarmet 1. Joh. 5. v. 7.
 Mein glaubiges Herze. 2c.
 Ich hoffe im **HERREN**
 Nur alles zu erben; 2c. Rom. 3. v. 24. 25.
 Drauff wil ich nun schwören
 Und leben und sterben. 2c. Rom. 14. v. 7. 8.
 Auf dem Erd = Getümmel Thren. 3. v. 41.
 Ich geistlich agire
 Ein Mobile gen Himmel / Phil. 3. v. 20.
 Zu Göttlicher Ehre. 2c.
 Ein Todten = Haus baue Jer. 13. v. 23.
 Ich vest aufs Vermögen / Prov. 3. v. 5.
 Worauff ich vertraue
 Dem Höchsten dargegen. 2c. Psal. 37. v. 3. 4. 5.
 Der sey von mir schließlich
 Unendlich gepriesen / Psal. 95. & 103.
 Weil er mir gewislich
 Viel Gutes erwiesen; 2c. 2. Cor. 9. v. 15.
 Er wolle mein Leben Psal. 118. v. 17. 18.
 Nach Würden regieren /

Ich

Ich wil Ihm Lob geben
 Und ewig verehren ;
 Er laß mich nicht fallen
 In teuflische Hände ;
 Geb' mir und Euch Allen
 Ein seliges Ende.

Esa. 6. v. 3.
 2. Tim. 4. v. 18.
 Matth. 25. v. 41.
 1. Petr. 1. v. 9.

Sirach am 32. v. 20.

Wer den HErrn fürchtet / der trifft
 die rechte Lehre / und macht die Ge-
 rechtigkeit leuchten / wie ein Licht.

Sirach 34. v. 14.

Nun sehe ich / daß die Gottsfürch-
 tigen den rechten Geist haben.

NB. NB.

Quod tibi non vis fieri, alteri ne fece-
 ris, &c. Matth. 7. v. 12.

Omnia factus sum omnibus, 1. Cor. 9. v. 22.

Dominus novit suos &c. 2. Tim. 2. v. 19.



Z





